

Rebellion

# **Requiem for a Dream**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

Fortsetzung von \"Bis zum bitteren Ende\"

Pintura und Sirius waren glücklich. Sie lebten zusammen und alles schien perfekt. Doch dann bekommen die Beiden einen Auftrag, der viel tiefer in Pinturas Vergangenheit gräbt, als sie es sich je hätte vorstellen können.

## Vorwort

Hier ist die Fortsetzung von \"Bis zum bitteren Ende\". Ihr solltet die FF vllt zuerst lesen, bevor ihr euch diese hier zu Gemüte führt, sonst wird man einiges nicht verstehen.

Wie immer werfe ich alles durcheinander... bla bla... kennt ihr ja schon das Ganze.

Viel Spaß beim Lesen und vergesst das kommentieren nicht.  
Eure Rebellion

# Inhaltsverzeichnis

1. Ein Auftrag
2. Rückfall
3. Übung
4. Freunde
5. Wie in alten Zeiten
6. Rückblick - Auf Auroris
7. Beschattungsmaßnahmen
8. Ein Plan
9. Rückblick 2 - Rico
10. Bitte um Hilfe
11. Rückblick 3 - Pinturas Strafe
12. Die geborene Anführerin
13. Überredungskunst
14. Hass
15. Rückblick 4 - Marian
16. Spaß
17. Der Terrier
18. Rückblick 5 - Anita
19. Verwüstung
20. Im Fuchsbau
21. Rückblick 6 - Pinturas Erinnerungen
22. Besiegelt
23. Missglückter Versuch
24. Folter
25. Sonnenaufgang
26. Happy End

# Ein Auftrag

Pintura schloss die Tür auf. Lange war es her, seit sie sich frei über die Straße bewegen konnte. Sie genoss es. Sie konnte überall hin. Hier und da ernteten sie und Sirius zwar noch misstrauische Blicke, aber die Meisten hatten es akzeptiert, dass die Beiden keine Mörder waren. Pintura konnte sich jedoch nicht so gut einleben, wie Sirius. Im Gegensatz zu ihm hatte sie jahrelang die Einsamkeit vorgezogen und nicht die Nähe der Freunde gesucht. Sie hatte immernoch Probleme damit, sich dem neuen Leben anzupassen.

Sirius und sie blieben am Grimmauldplatz wohnen. Das Haus wurde schön hergerichtet und sie hatten, zusammen mit Pinturas Tochter Sena, ein schönes Leben dort. Harry war in seinem letzten Jahr auf Hogwarts. Danach würde er eine Ausbildung als Auror im Ministerium anfangen. Sena würde nächstes Jahr eingeschult werden und Sirius war richtig aufgeblüht, seit er frei war. Nur Pintura hatte mit sich zu kämpfen. Zu oft zog sie sich noch alleine zurück. Oft lag sie einfach nur auf dem Bett und starrte die Decke an, wie sie es so oft auf Auroris getan hatte. Ihr Haus stand immernoch. Und ihre Sachen waren immernoch da. Jedoch war sie nie dahin zurück gekehrt. Sie wusste nicht, wie es mittlerweile dort war. Nachdem sie Marian getötet hatte, war wohl die größte Last von diesem Ort gefallen. Aber Auroris war immernoch eine Insel, auf denen Verbrecher und Mörder Zuflucht fanden. Um so vieles besser, kann es dort nicht sein, dachte sie sich immer wieder.

Und sie rief sich immer wieder ins Gedächtnis, dass sie keine Kämpferin mehr war. Sie hatte Sirius und sie hatte ihre kleine Tochter. Sie brauchte nicht mehr zu kämpfen. Selbst wenn immernoch Todesser aktiv waren und der dunkle Lord wohl nie besiegt werden würde... sie hatte ihren Teil zum Frieden dazu getan. Kämpfen brauchte sie nicht mehr.

Dachte sie jedenfalls. Bis zu diesem einen Tag...

Pintura saß mit Sirius vor dem Fernseher, als eine Eule durchs Fenster geflogen kam und einen Brief auf ihren Schoß fallen ließ. Skeptisch öffnete Pintura ihn, während Sirius neugierig herüber schielte. Sie fing an zu lesen und ihre Miene bekam bei jedem Satz einen erschrockeneren Ausdruck. Sirius sah sie fragend an „Was ist denn los?“

Langsam fing sie an zu lesen.

*„An Miss Belleza*

*Es geht um eine Angelegenheit, die größte Wichtigkeit genießt.*

*Ich möchte sie bitten, sich sofort im Ministerium für Zauberei einzufinden.*

*Ihre Anwesenheit bei diesem Fall ist unumgänglich.*

*Bitte nehmen sie diesen Brief so ernst, wie sie nur können und kommen sie sofort.*

*Cornelius Fudge, Minister für Zauberei.“*

Sirius sah sie überrascht an „Was hat das zu bedeuten?“

„Ich habe keine Ahnung. Aber es hört sich dringend an. Wir sollten vielleicht los.“

„Wir?“

„Ja glaubst du, ich fahr alleine? Du kommst ja wohl mit.“

Sirius verdrehte die Augen „Und gerade war es so schön.“

Pintura legte ihm eine Hand auf den Arm „Tut mir Leid.“

Sirius legte seine Hand auf ihre „Ist schon gut. Kannst du ja nichts für.“

Sie stand auf und er folgte er. Pintura war mies drauf. Sie und Sirius hatten nach Erhalt ihrer Freiheit als Auroren beim Ministerium angefangen. Da sie Beide nie etwas anderes gelernt hatten, als das kämpfen, schien das für sie die beste Möglichkeit. Und nun hatten sie seit langer Zeit Urlaub und wurden dann auch noch so unfein unterbrochen.

Pintura schrie nach Sena, die auch schon die Treppen runter gerannt kam. Die Kleine war jetzt zehn Jahre alt, aber Pintura merkte, dass sie ein schlaues Mädchen war. Sie beugte sich zu ihr runter „Pass auf, Sena. Wir müssen einen kleinen Ausflug zum Ministerium machen.“

„Jaaaa.“ Die Kleine freute sich. Ins Ministerium ging sie immer gerne, weil es da so viel zu entdecken gab. Pintura strich ihr über den Kopf „Na dann mal los.“ Sie stieg in den Kamin. Dann sah sie Sirius an

„Schick sie mir sofort hinterher.“

„Ja.“

Pintura verschwand. Dann stieg Sena in den Kamin und tat das gleiche, wie ihre Mutter getan hatte. Als letztes folgte Sirius. Als er aus dem Portal stieg, sah er Pintura mit Sena an der Hand. Sein Herz machte einen kleinen Sprung. Er wunderte sich immer wieder, dass er noch genauso verliebt war, wie am ersten Tag. In Pintura hatte er einfach sein Gegenüber gefunden. Sie waren vom gleichen Schlag. Und die kleine Sena hatte es ihm richtig angetan. Auch wenn es nicht seine Tochter war, so behandelte er sie wie sein eigenes Fleisch und Blut. Pintura lächelte ihn an und wartete auf ihn. Sirius ging zu ihr und irgendwie hatte er das Bedürfnis sie zu Küssen. Er tat es einfach. Sie lächelte ihn an „Hey... wenn wir zu Hause sind kannst du alles mit mir machen, was du willst. Aber jetzt ist es nicht gerade gut, okay?“

Sirius lächelte sie verschwörerisch an „Alles?“

Sie Boxte ihm vor die Schulter „Idiot. Jetzt komm.“

Die Drei gingen den Gang entlang. Sirius bemerkte sofort, dass hier irgendetwas nicht stimmte. An Pinturas Gesichtsausdruck sah er, dass sie es auch merkte. Als sie fast vor der Tür von Fudge standen, kam ihnen Arthur entgegen „Sirius! Pintura! Schön euch zu sehen.“ Er begrüßte die Beiden überschwänglich. Dann beugte er sich zu Sena runter „Na, wen haben wir denn da?“ Sena fing an zu lachen und sprang an ihm hoch. Pintura beugte sich zu ihm vor „Arthur, meinst du, du kannst auf Sena aufpassen? Wir müssen zu Fudge.“

„Ja, das habe ich mitbekommen.“

„Was ist denn hier los? Wie aufgeregt alle sind. Ich merke doch, dass irgendetwas nicht stimmt.“ mischte Sirius sich ein. Arthur sah sich verstohlen um. Dann beugte er sich noch weiter vor „Lasst euch das von Fudge erklären. Ich nehme Sena so lange mit.“

Pintura nickte „Danke schön.“ Arthur nahm Sena an die Hand „So Süße, soll ich dir ein bisschen was zeigen?“

„Jaaa.“ Die Beiden gingen. Pintura sah Sirius misstrauisch an „Hier läuft irgendetwas verdammt schief.“

„Lass es uns heraus finden.“

Die Beiden gingen zum Büro von Fudge und klopfen.

„Herein.“ ertönte es von innen. Sirius öffnete die Tür und sie traten ein. Pintura sah sich um „Moody? Tonks? Was macht ihr denn hier?“

Die Stimmung war bedrückend. Fudge deutete auf zwei Sessel „Setzt euch.“ Sirius und Pintura setzten sich misstrauisch hin. Fudge atmete durch „Tut mir Leid, dass ich euch aus eurem Urlaub zurück holen musste. Aber es ist äußerst wichtig.“

„Könnten sie dann bitte sagen, worum es geht?“ Pintura erschrak sich selber. In ihr kam gerade wieder die alte, zickige Einzelkämpferin hervor. Sie beschloss, sich zurück zu halten und fügte in sanfterem Ton ein Bitte hinzu.

Fudge rutschte unruhig auf seinem Sessel hin und her. Dann richtete er sich an Pintura „Auf Auroris braut sich was zusammen.“

„Wie bitte?“

„Moody war dort, weil wir Informationen erhalten hatten. Alastor? Würden sie bitte beschreiben, was sie gesehen haben?“

Moody atmete durch. Dann wandte er sich an Pintura „Ich will dir ja keine Angst machen, aber ich glaube die Leute auf Auroris haben einen Plan geschmiedet, wie sie das Ministerium angreifen können. Irgendwann musste es passieren. Ich glaube sie haben sich alle mehr oder weniger auf die dunkle Seite geschlagen und versuchen nun auf diesem Weg ihre Freiheit zurück zu erobern.“

Pintura war sprachlos. Natürlich wusste sie, dass ganz Auroris mehr zur dunklen Seite tendierte. Aber, dass dies je passieren würde, wollte sie einfach nicht wahrhaben. Sie sah ihn die Runde. Alle Augen starrten sie an. Bis auf Sirius, der genauso nachdenklich neben ihr saß. Langsam holte sie Luft „Und sie wollen jetzt, dass ich das regel?“ Sie starrte Fudge an. Sirius hob erschrocken den Kopf. Das konnte sie doch jetzt nicht wirklich gesagt haben. Fudge wurde unangenehm unter ihrem bohrenden Blick. Er schaute weg. Doch dann riss er sich zusammen und sah sie wieder an „Ich verstehe, wenn sie nicht in ihrer Vergangenheit rumstochern wollen. Aber sie sind unsere einzige Hoffnung. Sie kennen die Leute und die Insel besser, als wir alle zusammen. Also bitte ich sie... von ganzem Herzen.“

Pintura holte tief Luft „Geben sie mir einen Tag zum nachdenken.“

„Natürlich.“

Pintura erhob sich. Sirius tat es ihr gleich. Die Beiden gingen ohne ein weiteres Wort zu sagen. Als Pintura die Tür hinter sich geschlossen hatte, packte Sirius sie am Arm und drehte sie um „Das kann doch nicht dein Ernst sein?“

Sie befreite ihren Arm und sah ihn flehend an „Sirius, bitte. Nicht jetzt.“

Sie ging wieder. Sirius folgte ihr und sah, dass sie nachdenklich war. Vielleicht sogar ein bisschen traurig. Sie hatte die Arme gekreuzt und ließ den Kopf hängen, während sie zu Arthurs Büro ging, um Sena zu holen. Sie tat Sirius Leid. Es war, als wäre sie in ihr altes Leben zurück gefallen, wo sie nichts als Einsamkeit, Traurigkeit und Sehnsucht empfand.

Pintura holte Sena, bedankte sich nur knapp bei Arthur und ging dann mit ihr zum Portal. Sie verschwanden. Sirius atmete ein paar Mal tief durch. Dann folgte er ihnen.

# Rückfall

Zu Hause angekommen glaubte er nicht, was für ein Bild sich ihm bot. Pintura muss wohl direkt, nachdem sie aus dem Kamin gestiegen war, zusammen gebrochen sein. Denn nun kniete sie auf dem Boden, zusammen gekrümmt mit den Händen vorm Gesicht und weinte bitterlich. Sena stand hilflos daneben und sprach auf Pintura ein, dass sie aufhören soll, zu weinen.

Sirius hockte sich sofort neben sie und strich ihr panisch die Haare aus dem Gesicht „Pintura. Was ist los?“ Pintura reagierte nicht. Sie schluchzte und weinte immer weiter und Sena war total verschreckt und stand stumm daneben, die aufgerissenen Augen auf ihre Mutter gerichtet. Sirius sah sie an „Sena, geh hoch in dein Zimmer. Ich kümmere mich um deine Mutter. Ihr wird es gleich besser gehen. Versprochen.“ Sena nickte nicht einmal. Verschreckt rannte sie weg. Sirius widmete sich wieder Pintura. Diese hörte nicht auf zu weinen. Er richtete sie auf und sah ihr ins Gesicht. Sie hatte ihre Augen geschlossen und weinte immer weiter. Sirius nahm ihren Kopf zwischen seine Hände „Pintura, mein Engel. Sag mir was los ist.“

Pintura wurde ruhiger, schluchzte jedoch immernoch. Sie öffnete müde die Augen und sah Sirius an „Es hört nicht auf. Es wird nie enden.“ Dann verzog sie wieder ihren Mund und fing wieder an lauter zu weinen.

Sirius atmete durch. Sie tat ihm so Leid. Er konnte nichts sagen, was sie beruhigen könnte. Also nahm er sie einfach nur in den Arm, strich ihr über den Kopf und gab ihr ab und zu einen Kuss auf ihren Scheitel „Ist gut, mein Engel. Ich bin bei dir.“

Er konnte nicht einschätzen, wie lange sie da saßen, aber irgendwann hatte Pintura sich beruhigt. Sie war zusammen gesackt und lag nun halb auf dem Boden, während Sirius sie fest hielt. Irgendwann traute er sich wieder was zu sagen „Geht es besser?“

Pintura nickte nur. Sie kam ihm in dem Moment wie ein kleines Kind vor, was Schutz suchte. Langsam hob sie den Kopf und sah ihn an. Er strich ihr über die Wange „Komm. Wir gehen ins Wohnzimmer.“ Sie sagte nichts mehr, sondern erhob sich schwermütig. Sirius half ihr auf, so weit wie sie es zuließ. So war sie. Nach außen hin hart und beständig, doch zu stolz um zu zeigen, dass sie verletzbar ist. Sie hatte ihre Schwächeanfälle, aber danach legte sie wieder ihre Fassade an, die undurchdringlich war.

Niedergeschlagen setzte sie sich mit Sirius aufs Sofa, als Sena ängstlich um die Ecke schaute „Mama? Geht's dir wieder gut?“

Pintura durchlief ein Schauer. Wie konnte sie das Sena nur sehen lassen? Sie streckte die Hand aus „Komm her, Kleine.“

Sena zögerte, doch dann lief sie auf Pintura zu und fiel ihr um den Hals. Unbeholfen kletterte sie aufs Sofa und hockte sich neben Pintura. Diese strich ihr durchs Haar „Mama geht's gut. Ich war nur traurig, okay?“

„Bist du immernoch traurig?“

„Nein... jetzt bin ich wieder fröhlich, okay?“

„Okay.“

„Gut, meine Süße. Tu mir den Gefallen und mach dich fürs Bett fertig, ja? Sirius wird gleich hochkommen und dich ins Bett bringen, ja?“

Sena nickte nur. Dann drückte sie ihrer Mutter noch einen Kuss auf die Wange und rannte nach oben. Pintura ließ sich völlig geschafft nach hinten fallen und strich sich mit beiden Händen die Haare aus dem Gesicht. Sie schloss die Augen und atmete tief durch. Sirius legte ihr eine Hand auf ihren Schenkel „Geht es dir wirklich gut?“

Pintura ließ die Augen geschlossen „Nein... aber besser, als vorhin.“

„Okay.“ Eine kurze Pause entstand. Dann stand Sirius auf „Ich werde Sena eben ins Bett bringen. Dann komme ich wieder, okay?“

Pintura nickte nur, weiterhin mit geschlossenen Augen und den Händen hinterm Kopf. Sirius ging nach oben und Sena saß schon auf ihrem Bett. Er lächelte sie warm an „So, meine Kleine. Zeit für dich ins Bett zu gehen.“

„Muss ich wirklich schon?“

„Leider ja.“

Sena legte sich hin und ließ sich von Sirius zudecken. Sie sah ihn ängstlich an „Ist mit Mama wirklich alles in Ordnung?“

„Ja. Mach dir keine Gedanken darüber. Deiner Mutter geht es gut.“

Sena nickte. Dann beugte Sirius sich zu ihr runter und gab ihr einen Kuss auf die Stirn „Und nun schlaf schön, meine Kleine.“

Sena nickte erneut und drehte sich dann um. Sirius stand auf und ging zur Tür. Er machte das Licht aus. Kurz bevor er rausgehen wollte, hörte er Sena nochmal „Sirius?“

Er drehte sich um „Ja?“

„Ich hab dich lieb.“

Sirius lächelte. Ihm wurde warm ums Herz. Dann sagte er „Ich dich auch. Und nun schlaf ein.“ Er schloss die Tür.

Als er wieder ins Wohnzimmer kam, saß Pintura mit angewinkelten Beinen auf dem Sofa und starrte nach vorne. Er setzte sich neben sie und legte den Arm um ihre Schultern „So, mein Engel. Jetzt bin ich bei dir.“ Pintura sah ihn an. Sie fing dankbar an zu lächeln und schmiegte sich dann an seine Schultern. Sirius hielt sie einfach nur fest. Das war das Beste, was er jetzt machen konnte. Pintura atmete schwermütig. Ab und zu wischte sie sich noch eine einzelne Träne aus dem Gesicht. Ansonsten blieb sie erstaunlich ruhig. Sirius wusste nicht, ob er sie jetzt fragen sollte. Aber er musste es unbedingt wissen. Während er sie weiter sanft über ihre Schulter streichelte, traute er sich.

„Wirst du nach Auroris gehen?“

Pintura erhob sich, verwundert, dass er es fragte. Dann resignierte sie und schaute weg „Ich weiß es nicht.“ Sie legte sich wieder hin, mit dem Kopf auf seinen Schenkel. Leise fing sie an zu sprechen „Ich weiß es nicht. Aber... eigentlich habe ich die Pflicht. Wenn Fudge sagt, ich wäre die Beste dafür, dann wird das stimmen. Ich kenne Auroris und seine Bewohner in- und auswendig. Kein Anderer würde so viel Erfolg haben wie ich. Aber ich habe Angst... diesmal kann es nicht so gut ausgehen.“ Sie richtete sich auf. Sirius sah die Panik in ihren Augen. Flehend sah sie ihm tief in die Augen „Aber... wenn wir nicht kämpfen, wird unsere Welt untergehen. Wir sind die Besten, Sirius. Für diesen Job gibt es keine besseren, als uns Beiden.“

Sirius holte Luft. Es war wahr, was sie sagte, aber er hatte sich so an diese heile Welt gewöhnt. Er zögerte. Was sollte er nur tun? Er sah sie an... und beim Anblick ihres Gesichtsausdruckes fasste er einen Entschluss „Wenn du kämpfen willst, dann komme ich mit. Mir wäre es lieber, wir würden es nicht tun. Aber wenn du willst... dann steh ich neben dir.“

Pintura fing an zu lächeln und nickte „Ja. Wir Beiden werden nebeneinander stehen... und wir werden es überleben.“

Sirius lächelte sie an und er wusste, dass in seinem Lächeln auch Traurigkeit steckte. Dann legte Pintura sich wieder hin. Sirius strich ihr weiter über die Schulter. Er resignierte. Seine Welt würde untergehen, wenn er es nicht schaffte, dies zu verhindern. Aber er war sich sicher... mit Pintura an seiner Seite würden die Beiden wie ein Wirbelsturm über Auroris herfegen und alles vernichten, was ihre Welt bedrohte. Mit dem Gedanken wurde er müde. Langsam schlossen sich seine Augen und das Letzte, was er hörte, war Pinturas regelmäßiger Atem.

Als er seine Augen wieder aufschlug, war Pintura nicht mehr da. Er hörte ein Geräusch, konnte es aber nicht einordnen. Es hatte einen regelmäßigen Rhythmus, aber er wusste partout nicht, was es war. Langsam erhob er sich und streckte sich, um die Müdigkeit aus seinem Leib zu kriegen. Dann folgte er dem Geräusch. Im zweiten Stock seines Hauses fand er den Ursprung. Als er die Tür zu einem leer stehenden Zimmer öffnete, sah er Pintura. Ihr Schwert lag auf ihren Schenkeln und sie glitt mit einem Schleifstein darüber. Immer und immer wieder. Sirius wusste genau, was sie tat, aber so richtig, konnte er es nicht glauben. Langsam ging er auf sie zu „Pintura? Was machst du da?“

Pintura schliff weiter und war schon ein wenig außer Atem. Sie blickte ihn nicht einmal an „Es ist lange nicht benutzt worden.“

Er hockte sich vor sie, doch sie hörte nicht auf.

„Pintura... wir haben Zeit. Du kannst das auch morgen machen.“

„Nein. Ich muss es jetzt machen.“

Sanft legte er seine Hand auf ihre Schulter „Pintura.“ Sie schreckte hoch und sah ihn erschrocken an. Der Schleifstein ruhte in ihrer Hand. Diese zitterte. Sirius nahm ihr vorsichtig den Stein aus der Hand und legte ihn auf den Boden. Dann nahm er das Schwert und legte es daneben. Er drehte sich wieder zu ihr und nahm ihre Hände. Tief sah er ihr in die Augen „Pintura... wir haben genug Zeit.“

Sie sah ihn immernoch geschockt an „Was machen wir mit Sena?“

Sirius atmete durch und überlegte. Dann sah er sie hoffnungsvoll an „Wir bringen sie zu Molly. Oder zu Fred und George. Die Drei mögen sich doch so.“

Pintura nickte. Dann stand sie auf „Okay... wir haben Zeit.“ Sirius richtete sich auf und stand vor ihr „Genau... wir haben Zeit.“

Pintura schüttelte den Kopf „Nein... eigentlich haben wir keine Zeit.“

„Was meinst du damit?“

Sie sah ihn entschlossen an „Morgen Mittag werden wir bereits in Auroris sein.“

Sirius resignierte. Er konnte sie nicht davon abbringen, also schloss er sich an „Okay. Wenn du das willst, werden wir morgen abreisen.“

Sie nahm seine Hände in ihre und überwand sich, hoch zu schauen. Doch dann tat sie es. Sirius erwiderte ihren Blick. Pintura lächelte leicht „Ich liebe dich, weisst du das?“

Sirius nickte „Ja, das weiß ich. Und ich liebe dich auch.“

# Übung

Pintura und Sirius gingen aus der Tür. Sena winkte ihnen hinterher und man sah, dass sie traurig war. Pintura sah sich nur noch kurz um. Dann ging sie weiter. Sirius wusste, warum sie das tat. Wenn sie sich zu lange damit aufhielt, dann würde sie die ganze Zeit mit den Gedanken bei Sena sein und das wäre nicht gut... nicht in so einer Situation. Er wusste, dass sie Angst hatte, dass sie sich Gedanken machte. Aber er wusste auch, dass sie sehr professionell war. Sie würde das alles abschalten, sobald sie auf Auroris waren. Sie würde sich nur noch auf ihren Auftrag konzentrieren.

Wie er schon vermutet hatte, war in Pintura erneut die Kriegerin erwacht. Sie hatte sich ihr Schwert angelegt. Und sie trug ihre Stiefel und ihren schwarzen Ledermantel. Sirius befürchtete, sie würde sich in dieser Rolle verlieren, aber er hatte die gute Hoffnung, dass es nicht so sein würde. Dass sie sich besinnen würde, an ihre Tochter und an ihn denkt und wieder zurück finden würde.

Als sie auf Auroris ankamen, pfiff Pintura und es dauerte nicht lange, da kamen auch schon zwei Pferde angetrabt. Sirius hatte das Gefühl, dass Pinturas Hengst immernoch so stark und majestätisch wirkte, wie er ihn in Erinnerung hatte. Es schien so, dass er kaum gealtert wäre. Pintura saß auf und Sirius setzte sich auf das andere Pferd. Und da war sie wieder. Die Kriegerin. Ohne auf ihn zu achten, gab sie ihrem Pferd die Sporen und preschte los. Sirius war ein wenig verbittert, aber was hatte er erwartet? Auf Auroris durfte man keine Gefühle zeigen.

In ihrem Haus angekommen, ließ er sich auf dem Sofa nieder. Pintura legte ihre Waffen und ihren Mantel ab. Mühsam zog sie sich die Stiefel aus und verschwand dann in der Küche. Sirius wartete und machte sich Sorgen. Würde sie wieder die Einsamkeit wählen? Er bekam eine Antwort, jedoch eine andere, wie er erwartet hatte.

Pintura kam zurück in das Wohnzimmer. In ihrer linken Hand waren zwei Gläser und in ihrer rechten Hand hielt sie eine Flasche. Sirius konnte nicht erkennen, was es war, doch er konnte es sich denken. Pintura trank viel zu gerne Whisky. Sie lächelte und hob die Hände „Jetzt trinken wir uns erstmal einen.“

„Bitte?“

Sie stellte die Gläser und die Flasche ab und setzte sich neben ihn „Komm schon, Sirius. Wir haben uns seit Monaten nicht mehr richtig betrunken, weil wir immer auf Sena achten mussten. Lass uns richtig viel trinken und die ganze Nacht wilden, hemmungslosen Sex haben.“

Sirius riss die Augen auf „Schütt ein.“

Pintura lachte und zwinkerte ihm zu „Braver Junge.“ Dann machte sie die Gläser voll.

Pintura warf noch mehr Holz in den Kamin. Mittlerweile hatten sie so viel Holz verbrannt, dass die Hitze sich fast ins Unerträgliche steigerte. Doch die Beiden warfen immer mehr Holz ein. Der Whisky tat seinen Rest und beide waren so betrunken, dass sie im Wohnzimmer rumtorkelten, sich ab und zu küssten, aber im Endeffekt nicht mehr Herr ihrer Sinne waren.

Pintura stellte ihr Glas ab und lächelte ihn verführerisch an „Mir ist sooo warm.“ Dann zog sie ihr Oberteil aus. Sie stand in BH und Hose vor ihm. Er sah sie erstaunt von oben bis unten an. Ja, sie war eine Schönheit. Sie war dünn und ihre Beckenknochen zeichneten sich ab. Ihr Bauch war flach, aber Sirius sah die Muskeln. Ihre Brüste waren gut geformt und eigentlich zu groß für ihren Körperbau. Und ihre Oberarme waren schmal, nur die Muskeln, die sie sich mit den Jahren angeeignet hatte, zeichneten sich sanft dort ab. Sie war einfach perfekt. Nicht zu viel oder zu wenig. Einfach perfekt. Er fing zufrieden an zu lächeln „Ist dir vielleicht immer noch warm?“

Pintura ging auf ihn zu, sichtlich damit beschäftigt, ihre Schritte zu kontrollieren. Als sie vor ihm stand, fuhr ihre Hand unter sein Shirt „Und dir? Ist dir warm?“

Sirius lächelte sie böse an „Hexe.“

Sie nickte „Jaaaa.“

Sirius riss sie rum und die Beiden fielen aufs Sofa. Sirius strich ihr zärtlich die Haare aus dem Gesicht. Er wurde nachdenklich „Was ist, wenn wir das hier nicht überleben?“

Pintura atmete durch und fing sanft an zu lächeln „Dann bin ich froh, die letzten Jahre meines Lebens mit dir verbracht zu haben.“

Sirius küsste sie und er hatte wie immer das Gefühl von Sicherheit, von Geborgenheit und das unendliche Verlangen, mit Pintura den Rest seines Lebens zu verbringen. Und er war sich sicher, wenn sie das hier überleben würden, dann gäbe es keine Zweifel mehr. Dann würden die Beiden für immer zusammen bleiben.

Pintura öffnete die Augen... und schloss sie sofort wieder. Das helle Licht ließ ihre Kopfschmerzen, die sie auch vorher schon gespürt hatte, noch steigen. Grummelnd drehte sie sich um. Was zur Hölle lag da auf ihrem Gesicht? Müde tastete sie danach... und hatte Sirius Arm in der Hand. Sie stieß ihn weg und drehte sich auf die Seite. Sirius jedoch legte den Arm im Schlaf wieder auf sie. Pintura verdrehte die Augen und richtete sich auf. Sie stieß ihm in die Seite „Verdammt, Sirius. Behalt deinen Arm bei dir. Ich will pennen.“

Sirius grummelte nur. Pintura verzog den Mund und legte sich wieder hin. Moment mal? Wo waren sie? Nur langsam kamen die Erinnerungen wieder.

Auroris. Feuer. Whisky.

Sie schaute sich um.

Wohnzimmer.

Autsch! Ihr Kopf brachte sie noch um. Sie setzte sich hin und bemerkte, dass sie nackt war. Sie sah zu Sirius. Er hatte ebenfalls keine Sachen an. Genervt stieß sie ihm ein paar Mal in die Seite, bis er die Augen aufschlug „Was?... Was ist denn?“

Sie sah ihn aus kleinen Augen an „Hatten wir gestern wilden, hemmungslosen Sex, so wie es geplant war?“

„Keine Ahnung.“ antwortete Sirius genervt und im Halbschlaf. Er schloss wieder die Augen und drehte den Kopf auf die andere Seite.

Pintura runzelte die Stirn und nickte „Toll.“

Sie stand auf und zog sich an. Dann schlug sie Sirius auf den Rücken. Dieser schreckte hoch „Was ist denn los?“

„Steh auf, verdammt. Wenn ich nicht schlafen kannst, sollst du es auch nicht können.“

Sirius legte sich wieder hin „Lass mich in Ruhe.“

Pintura schnaubte „Idiot.“ und ging dann in die Küche. Als erstes brauchte sie einen Kaffee. Nur schwer schaffte sie es, sich einen zu kochen. Sie schüttete doch eine zweite Tasse voll und ging dann wieder ins Wohnzimmer. Beide Tassen stellte sie auf den Tisch und setzte sich zu Sirius. Zärtlich strich sie ihm über den Rücken, was er mit einem Grummeln erwiderte. Sie lachte böse, dann holte sie aus und schlug ihre flache Hand auf seinen Rücken. Sirius schreckte erneut hoch und setzte sich hin. Böse sah er sie an „Was willst du denn von mir?“

„Ich hab Kaffee, also steh verdammt nochmal auf.“

Sirius fluchte und richtete sich richtig auf. Müde lehnte er sich mit dem Rücken an die Sofalehne und fuhr mit beiden Händen durch seine Haare „Warum lässt du mich nicht schlafen?“

„Weil ich keine Lust hatte, alleine wach zu sein.“

„Schön... sehr schön.“

Sie lächelte ihn an „Ich weiß, dass ich schön bin. Das musst du mir nicht sagen.“

Sirius schnaubte. Dann fing er langsam an zu lächeln „Komm her, du Hexe.“

Sie rückte weiter nach hinten und lehnte sich an ihn. Sirius schloss die Arme um sie.

Lange saßen die Beiden da, tranken einfach nur ihren Kaffee und lagen sich in den Armen.

Pintura hätte ewig so weiter machen können. Doch sie wusste, warum sie hier waren. Sie erhob sich „Komm mit.“ Sirius zog sich an und folgte ihr. Er fragte sich, was sie wollte. Sie gingen in den zweiten Stock des Hauses. Auf dem Flur war nur eine einzige Tür. Pintura öffnete sie und trat ein. Sirius betrat hinter ihr den Raum... und stockte. So viele Waffen auf einem Haufen hatte er noch nie gesehen. Pintura hob die Hand „Such dir eine aus.“

Sirius stockte „Ich hab meinen Zauberstab. Das reicht mir.“

„Auf dieser Insel sind deine Zauber nichts wert.“

Sirius überlegte „Okay... dann irgendwas, was leicht zu lernen ist.“

Pintura holte einen Bogen und eine Tasche mit Pfeilen „Komm mit raus. Das lernt man schnell.“

Die Beiden gingen raus. Und obwohl die Wolkendecke wie immer bedrohlich über der Insel schwebte, war es warm. Pintura gab ihm den Bogen und die Pfeile und ging ein paar Meter weg „Und jetzt ziel auf mich?“

„Wie bitte?“

„Du wirst nicht treffen. Also mach es.“

Zögernd nahm Sirius einen Pfeil und spannte ihn. Und obwohl ihm irgendwas sagte, er sollte es nicht tun, zielte er genau auf Pintura. Diese hatte die Arme gekreuzt und wartete ungeduldig. Sirius ließ den Pfeil los. Dieser flog bedrohlich genau auf Pintura zu. Warum nur ging sie nicht aus dem Weg ? Dann sah Sirius warum. Der Pfeil machte im letzten Moment einen kleinen, kaum sehbaren Schlenker und bohrte sich neben sie in den Boden. Pintura sah den Pfeil an, dann lächelte sie zu Sirius „Du musst die Windverhältnisse beachten. Der Wind kommt von Norden, also musst du leicht dagegen steuern.“

„Würdest du es mir zeigen?“

Pintura lief wieder zu ihm und nahm sich den Bogen und den Pfeil. Sie spannte den Pfeil und zielte auf einen Baum. Dann ließ sie los und der Pfeil traf mit tödlicher Sicherheit den Baum. Sie gab den Bogen Sirius „Versuchs so lange, bis du es einigermaßen kannst. Ich werde mich nochmal hinlegen.“

Er sah sie entgeistert an „Wie bitte? Mich machst du wach, weil du nicht pennen kannst und jetzt schläfst du, während ich wie ein Doofer hier mit Pfeilen rumfeuere?“

Sie lächelte ihn an „Da gibt es einen Unterschied. ICH kann mit Pfeil und Bogen umgehen... genauso gut wie mit Schwert, Morgenstern und all den anderen Sachen, die ich oben habe. Und du hast nur deinen kleinen Zauberstab. Und jetzt mach weiter.“ Sie drehte sich um und ging. Sirius war so böse, dass er auf sie zielte und schoss. Der Pfeil verfehlte sie um ein paar Meter und schoss an ihr vorbei in den Boden. Pintura drehte sich nicht um und ging weiter. Aber sie hob die Hand und deutete ihren Zeigefinger nach oben „Die Windrichtung, mein Freund. Denk an die Windrichtung.“

Sirius wurde noch böser. Er fluchte innerlich und riss sich zusammen, um nicht laut zu schreien. Dann drehte er sich um und fing wieder an mit den Pfeilen zu schießen.

Als Pintura die Augen aufschlug, saß Sirius vor ihr. Er war vollkommen genervt, das sah sie sofort. Angespannt wippte er mit dem Bein. Pintura runzelte die Stirn „Was ist denn mit dir los?“

„Ich habe alles versucht. Ich treffe nicht. Die Pfeile flogen überall hin, nur nicht auf diesen verdammten Baum zu.“

Pintura lächelte „Okay... bleib bei deinem Zauberstab.“

Sirius riss die Augen auf „Oh danke... danke, Frau General.“

Pintura fing an zu lachen, während Sirius sich weiter aufregte „Was zur Hölle gibt es da zu lachen?“

Lachend schmiss Pintura sich auf den Rücken und hielt sich den Bauch. Sie lachte so laut, dass Sirius die Befürchtung hatte, sie würde ersticken. Er war zwar noch böse, aber sah sie mehr fragend an „Was hast du?“

Pintura holte Luft und strich sich eine Träne aus dem Gesicht. Sie richtete sich mühsam auf, unterdrückte ihren Reiz zum lachen und sah ihn an „Du bist ein Revolverheld... nur ohne Knarre.“

Sirius' Laune wurde mies. Er verzog den Mund und drehte ihr den Rücken zu „Na vielen Dank.“ Pintura richtete sich auf und umarmte ihn von hinten „Och, komm schon. Sei halt nicht böse.“

„Bin ich aber.“

„Bist du nicht.“

„Doch.“

„Neiiiiin.“

Er sah sie über die Schulter an und runzelte die Stirn. Dann drehte er sich wieder nach vorne „Okay, vielleicht doch nicht.“

„Sag ich doch.“ Sie schloss die Arme um ihn und gab ihm von hinten einen Kuss auf die Backe „So... wir werden uns noch einen schönen Tag hier machen. Und heute Abend werden wir anfangen, okay?“

„Okay.“

# Freunde

Pintura stand in der Tür und wartete auf Sirius. Dieser kam um die Ecke „Hab ihn.“

„Fängt ja gut an, wenn du jetzt schon nicht weisst, wo dein Zauberstab ist.“

„Ich wette du hast keinen.“ Er lächelte sie herausfordernd an. Pintura zog die Augenbrauen hoch „Doch, den habe ich. Aber ich brauche ihn nicht.“ Sie ging aus der Tür und schloss sie. Dann bewegte sie wieder die Hand und über das Haus legte sich der Zauber. Pintura sah Sirius an, während die Beiden über den Kiesweg gingen „Den Verschlüsselungszauber für mein Haus beherrsche ich ohne Zauberstab, weil ich ihn schon viel zu oft ausgesprochen habe. Für andere Sachen brauche ich ihn nicht.“

Sirius nickte „Verstehe.“ Er blickte nach vorne und sah die zwei Pferde am Tor stehen. Pintura und Sirius stiegen auf.

„Warum nehmen wir die Pferde? Es ist doch nicht weit, bis zum Dorf.“

Pintura sah ihn nicht an „Du wirst merken, dass es besser ist.“ Ihr Pferd ging los. Sirius folgte ihr.

Es dauerte nicht lange und sie kamen im Dorf an. Die Dorfbewohner, die an diesem frühen Abend auf der Straße waren, starrten Pintura erschrocken an. Einige fingen an zu beten. Eine Frau ließ ihren Korb fallen und fing an zu schreien „Sie ist wieder da! Der Teufel ist wieder da!“

Sie rannte panisch schreiend davon. Sirius beugte sich zu Pintura „Was zur Hölle hast du mit denen gemacht?“

„Gar nichts. Sie denken leider nur immernoch, dass ich für den Drachen verantwortlich bin. Niemand hat je die Wahrheit über Marian erfahren.“

Sirius schürzte die Lippen. Diese Tatsache könnte ein Problem darstellen.

Jeder Mensch, der auf der Straße war, starrte sie an. Pintura hielt vor einem Haus und stieg ab. Als Sirius abgestiegen war und das Haus genauer ansah, bemerkte er, dass es eine Kneipe war. Pintura ließ ihr Pferd einfach stehen und öffnete die Tür. Kurz verstummten die Gespräche, hier und da hörte man ein erschrockenes Luft holen, doch als Sirius die Tür hinter sich schloss, nahm der Abend seinen gewohnten Lauf.

Die Beiden steuerten auf einen freien Tisch zu und Pintura bemerkte nicht den Kopf, der sich in der hinteren Ecke gehoben hatte und dessen Gesicht sie nun musterte. Die Beiden setzten sich und die Kellnerin, die ziemlich heruntergekommen aussah, brachte ihnen zwei Bier, ohne sie eines Blickes zu würdigen. Sirius sah Pintura fragend an. Diese lächelte zurück „Hier gibt es nur Bier... egal was du sagst, du kriegst ein Bier.“

„Verstehe.“

Pintura hob ihren Holzbecher und setzte ihn an. Doch noch bevor sie trinken konnte, kam ein Messer von der Seite geflogen und bohrte sich in ihren Becher. Sirius schreckte hoch. Pintura jedoch blieb ganz ruhig und stellte ihren Becher ab. Die Menschen um sie herum störten sich nicht daran. Hier wurde öfters Streit angefangen oder jemand einfach so umgebracht. Da machte so ein Zwischenfall nichts aus. Pintura wischte sich ihre Hand sauber und sah dann in die Richtung, aus der das Messer geflogen kam. Sirius sah ebenfalls dorthin. Beide erblickten eine Gestalt, in einen schwarzen Mantel gehüllt. Sie stand nur zwei Meter von ihnen entfernt. Auf ihrem Kopf thronte ein Hut und sie hatte den Kopf gesenkt, so dass man das Gesicht nicht erkennen konnte. Pintura schnalzte mit der Zunge. Dann stand sie auf „Komm rüber, Dover. Wir haben uns lange nicht gesehen.“

Die Gestalt hob den Kopf und Sirius erkannte das Gesicht. Es war eine wunderschöne, junge Frau mit einer so blassen Haut, dass Sirius ganz kurz den Eindruck hatte, einen Geist vor sich zu sehen. Ihre Lippen hatten einen Rosaton und ihre Augen waren so sehr mit schwarz umrandet, dass sie aussahen wie dunkle Löcher in ihrem weißen Gesicht, wäre ihre Augenfarbe nicht stechend grün gewesen. Sie lächelte Pintura an, mit leicht gesenkten Lidern „Pintura Belleza. Die Mörderin ist wieder zu Hause.“

Pintura sah sie ebenso bedrohlich an, wie Dover sie anstarrte „Und du, Dover? Nicht wieder in Askaban?“

Dover's Blick wurde feindselig. Dann holte sie Luft und fing an zu lächeln. Erst ganz leicht, dann verzog sich ihr Mund sichtbar. Sie ging auf Pintura zu und nahm sie in den Arm „Schön dich zu sehen.“ Pintura nickte „Ja.“

Dover setzte sich und sah Sirius an „Sirius Black. Es ist mir eine Ehre, sie mal persönlich kennen zu lernen.“

Sirius blickte Pintura fragend an. Diese lächelte ihn an „Dover war mir eine treue Begleiterin während

meiner Zeit auf Auroris.“

Dover nickte „Und im Unterschied zu Pintura, habe ich mutwillig getötet.“

Sirius glaubte, etwas Feindseliges in ihrem Blick zu erkennen. Dover sah ihn an. Zu lange seiner Meinung nach. Doch dann drehte sie sich zu Pintura „Warum bist du hier?“

Pintura atmete durch. Dann beugte sie sich nach vorne „Dover. Hast du irgendetwas von einer Revolution mitbekommen? Dass die Leute sich zusammen rotten, um anzugreifen?“

Dover wurde klar, wie zugespitzt die Situation war, wenn selbst Pintura davon wusste. Sie sah sich kurz um und beugte sich dann ebenfalls vor „Soviel kann ich sagen... sie planen etwas.“

Pintura nickte „Lass uns zu Hause darüber sprechen. Hier ist es zu unsicher.“

„Gewiss doch.“ Die Beiden erhoben sich und Sirius stand ebenfalls schnell auf. Die Drei verließen die Kneipe. Pintura saß auf und hielt Dover die Hand hin. Diese nahm sie an und schwang sich ebenfalls auf den Hengst. Dann ritten die Drei los.

Pintura stellte den Whisky auf den Tisch und setzte sich. Sie sah Dover an „Also... erzähl mir mehr.“

Dover fuhr mit dem Finger über den Rand ihres Glases und sah sie an „Pintura, ich bin wie du eine Ausgestoßene. Sie beziehen mich nicht mit ein. Aber ich bekomme so einiges mit. Wenn ich irgendeinen Raum betrete oder über die Straße gehe, dann hören die Gespräche augenblicklich auf oder man spricht schnell über was anderes. Ich habe auch beobachtet, wie einige Männer sich einmal in der Woche bei jemandem treffen, um etwas zu besprechen. Beobachten konnte ich sie. Aber herausfinden, worüber sie sprechen, konnte ich nicht. Sie stellen Wachen auf oder schützen sich mit einem Zauber. Aber ich versichere dir... sie führen etwas im Schilde, was nicht nur Auroris betrifft.“

Pintura nickte und dachte nach. Sie trank einen Schluck aus ihrem Glas. Als sie es abgestellt hatte, sah sie Dover wieder an „Wir müssen den Anderen Bescheid sagen.“

„Ich kann sie holen.“

Pintura nickte „Mach es. Sofort.“

Dover lächelte sie zufrieden an „Du bist also wirklich wieder da.“

„Nur zu Besuch.“ antwortete Pintura knapp. Dover stand auf „Ich bin in einer halben Stunde wieder da.“ Dann verließ sie die Küche und als die Tür ins Schloss fiel, beugte sich Sirius zu Pintura „Okay... klär mich mal bitte auf.“

Pintura lächelte „Ich habe fünf Jahre auf dieser Insel verbracht, als eine Ausgestoßene. Schon an meinem ersten Tag lernte ich Dover kennen. Sie war ebenfalls nicht sehr willkommen, also lebte sie mit den anderen Ausgestoßenen im Wald und hielt sich zurück. Ich habe das Haus gewählt. Nach Askaban wollte ich nicht wie eine Wilde im Wald leben. Jedenfalls waren Dover, ich und die Anderen unzertrennlich.“ Pintura starrte an die Decke und fing an zu lächeln. Sie schwelgte in Erinnerungen „Überall, wo wir hinkamen, machten uns die Menschen den Weg frei, weil sie Angst vor uns hatten. Wir waren berüchtigt. Wo wir auftauchten, holten die Mütter ihre Kinder rein und schlossen die Türen. Und das auf eine Insel, wie Auroris, wo jedem zumindestens ein Mord auf den Schultern lastet. Dabei haben wir nie was getan. Aber die Leute reden viel. Wer zurück gezogen lebt, ist prinzipiell böse. Und wir waren es.“

„Wer sind die Anderen?“ fragte Sirius wissbegierig.

Pintura sah ihn wieder an „Dover ist eine Mörderin. Sie hat einfach Spaß daran, Leute umzubringen, die sich ihr in den Weg stellen. Nestor ist in einer reinblütigen Familie aufgewachsen. In seinen Adern fließt das älteste, reinste Blut, dass ich kenne. Er jedoch hat seiner Familie den Rücken zugewandt. Als sie ihm eines Tages eröffneten, dass sie ihn auf eine Schule stecken wollten, wo kein Schlammblood ist, ist er so ausgerastet, dass er alle getötet hat. Seine Mutter, seinen Vater, seine zwei Brüder. Sogar seine kleine Schwester war nicht sicher vor ihm. Er ist einfach... wahnsinnig.“

Sie machte eine kurze Pause und atmete durch „Tja und dann gibt es da noch Vincent.“ Sie dachte nach und Sirius platzte fast vor Neugier. Dann lächelte sie ihn an „Vincent ist der bekloppteste Kerl, den ich je kennen gelernt habe. Er ist misstrauisch, tollpatschig und meiner Meinung nach total verrückt. Was er getan hat, weiß ich nicht so genau. Er ist ein guter Giftmischer, aber jeder kann Zaubertränke mischen. Ich glaube, er ist einfach nur einmal falsch abgebogen. Eigentlich gehört er nicht hierhin.“

Es klopfte an der Tür. Dover war schon wieder da. Pintura stand auf und wendete sich noch einmal an Sirius „Also ich kann dir nur sagen... leg dich nicht mit Vincent an. Der Kerl würde nicht mal mit der Wimper zucken.“ Sirius nickte nur.

Pintura ging zur Tür. Sie öffnete sie. Dover lächelte sie an und ging an ihr vorbei. Vor Pintura stand ein großer Mann. Er lächelte sie distanziert an. Sein Aussehen war so furchteinflößend, dass Pintura jedes Mal schluckte, wenn sie ihn sah. Nestor hatte eine Glatze, war mit Muskeln bepackt und in seinem Gesicht war eine lange Narbe, die er sich damals im Kampf mit seinem Vater zugefügt wurde. Er sagte immer, das ist das Mal, was ihn ein Leben lang an seine Sünde erinnern wird. Nestor ging einen Schritt auf sie zu und überragte Pintura um mindestens zwei Köpfe. Er nickte ihr zu „Pintura?“

Sie lächelte ihn an „Nestor?“

Er ging einfach an ihr vorbei. Pintura nahm es ihm nicht übel. Nestor war noch nie ein Freund von Berührungen gewesen. Pintura sah raus. Vincent stand noch da. Er sah aus, wie ein Meerschweinchen, sagte Pintura immer. Seine Haare waren kurz und standen in alle Richtungen ab. Und in seinem Gesicht spiegelte sich Misstrauen und Wahnsinn. Er ging auf Pintura zu „Oh Gott, oh Gott. Dass du nochmal wiederkommst.“ Er nahm sie in den Arm Pintura stieß die Tür zu „Hey, Vincent. So lange ist das gar nicht her.“

Er lockerte die Umarmung „Vier Jahre. Vier Jahre hab ich immer auf den Horizont gestarrt und auf dich gewartet.“

„Ist gut, Vincent. Ich bin ja wieder hier.“ Pintura ging in die Küche, wo die Anderen schon warteten. Vincent erblickte Sirius und seine Augen verengten sich „Wer bist du? Gehörst du zu Pintura?“

Pintura legte Vincent eine Hand auf die Schulter „Wenn er nicht zu mir gehören würde, dann hätte ich ihn schon längst getötet. Entspann dich und setzt dich hin.“

Vincent setzte sich so weit wie möglich von Sirius weg und starrte diesen immer noch misstrauisch an. Dieser sah einfach nur zurück. Doch als es ihm zu unangenehm wurde, sah er abwechselnd die Anderen an. Nestor nahm einen Schluck aus der Whisky-Flasche „Also, Pintura. Du hast Marian getötet?“

Pintura nickte „Ja. An dem Tag, bevor ich verschwand.“

Nestor nickte anerkennend „Zu blöd, dass die Dorfbewohner nichts davon wissen. Sie würden dir zu Füßen liegen.“

Pintura lachte kurz, wurde dann aber wieder ernst „Sie liegen mir auch so schon zu Füßen. Nur aus einem viel schlechteren Grund.“

Nestor schnaubte „Jaja... du warst schon immer die Schlimmste von uns.“

Er sah Sirius an „Du hast dir da die berühmteste Bewohnerin Auroris´ geschnappt, Sirius.“

Siriurs lächelte ihn an „Ich glaube, damit werde ich fertig.“

Vincent´s Augen wurden größer „Pintura? Du bist mit dem zusammen?“

Sie sah ihn fragend an „Ja?“

Vincent´s Blick verfinsterte sich und er schmolte wie ein kleines Kind „Verräterin.“ zischte er. Pintura fing an zu lachen. Nestor und Dover stiegen mit ein. Auch Sirius musste schmunzeln. Nur Vincent war beleidigt.

Als alle aufgehört hatten zu lachen, wurde die Stimmung wieder ernst. Pintura beäugte ihr Glas und dachte nach „Ich denke, wir müssen die alten Zeiten wieder auferleben lassen.“

Dover wurde hellhörig „Wir Vier, wie früher? Durch die Wälder? Angst und Schrecken verbreiten?“

Pintura verdrehte die Augen „Meine liebe Dover. Erstens sind wir fünf Leute. Zweitens bin ich nie mit durch die Wälder gezogen und werde auch nicht damit anfangen. Und drittens haben wir nie mit Absicht Angst und Schrecken verbreitet.“

Alle sahen sie fragend an. Sie nickte „Okay... vielleicht ein bisschen.“

Ein Lachen ging erneut durch den Raum. Pintura lächelte sie verschwörerisch an „Wie in den alten Zeiten?“

Dover nickte ihr freudig zu „Wie in den alten Zeiten.“

## Wie in alten Zeiten

„Wir brauchen mehr Bier.“ Pintura schloss ihr rechtes Auge und schaute mit dem linken in ihren leeren Becher, was unnütz war, weil sie auf dem rechten Auge ja so oder so blind war. Sie sah hoch. Nestor nickte zustimmend. Er wurde ruhig, wenn er betrunken war. Dover fing an mit sich selber zu reden. Sirius war der Einzige, der sich im Griff hatte, weil er es bevorzugte, sich heute Abend nicht zu betrinken. Pintura sah zu Vincent. Dieser hatte den Kopf auf den Tisch gelegt und schnarchte. Pintura nahm ihren Becher und klopfte ihm damit auf den Kopf „Ey... EY VINCENT!“ Dieser schreckte hoch und hatte eine der Spielkarten an der Stirn kleben „Was? Was ist denn?“

Sie stellte den Becher vor ihn „Hol ne neue Runde Bier.“ Vincent richtete sich auf „Hol dir dein scheiß Bier doch selber.“ Er warf den Becher in ihre Richtung. Pintura hob die Arme und er prallte ab. Dann fing sie an zu lachen „Hör auf, dich wie ein kleines Kind zu benehmen, Vincent.“

Pintura stand auf und ging zur Theke. Auf halbem Wege, kam ein Mann von der Seite und drückte sie gegen die Wand. Er hielt sie am Hals fest und drückte ihren Kopf nach oben. Die Gruppe war sofort aufgeschreckt. In Sirius stieg die Panik. Wer war dieser Kerl? Was wollte er?

Der Mann sah ziemlich herunter gekommen aus. Verdreht, mit fettigen Haaren und einem Dreitagebart. Er kam Pintura näher „Sieh an. Unsere Hexe ist wieder im Dorf.“

Pintura sah ihn hasserfüllt an „Wenn du mich nicht sofort loslässt, reiße ich dir das andere Auge auch noch raus.“

„Lass sie los, Balian.“ sagte Nestor. Der Mann drehte sich um und Sirius sah seine Augenklappe auf dem anderen Auge. Er lächelte „Oh, wieso sollte ich das tun?“

Pintura holte aus und boxte ihm in den Magen. Balian ließ los und stolperte nach hinten „Du verdammtes Miststück.“

Pintura lief auf ihn zu und hob das Bein. Ihr Knie traf sein Gesicht. Balian flog nach hinten auf den Boden. Pintura trat ihm noch einmal in die Seite „Deswegen solltest du loslassen, du Penner.“

Balian rührte sich nicht mehr. Er blutete aus der Nase, doch er atmete noch. Pintura strich sich über ihren Hals. Sie drehte sich zu der Gruppe „Lasst uns abhauen.“

Die Vier taten, was ihnen gesagt wurde und alle verließen unter den hasserfüllten Blicken der restlichen Gäste die Kneipe. Als sie draußen war, ging Sirius zu Pintura. Diese hielt sich immernoch den Hals „Ist alles okay?“ Pintura nickte „Ja. Ist schon in Ordnung.“ Sie drehte sich zu den Anderen „Wir treffen uns morgen Abend genau hier. Und dann werden wir dem alten Mister Borrow's mal einen Besuch abstatten.“

Nestor holte aus und trat die Tür ein. Dover und Pintura gingen vorne weg in das Haus. Sirius hatte das Gefühl, die Beiden wussten genau, wo sie hinwollten. Und das wussten sie auch. Dover öffnete eine Tür und Pintura trat als Erste rein. Ein Mann und eine Frau saßen an einem Tisch und beide starrten sie erschrocken an. Hinter ihnen traten die Anderen in den Raum. Vincent schnappte sich die Frau und hielt sie fest. Sie fing an zu schreien. Vincent war genervt „Hör auf zu schreien. Ich tu dir nichts.“ Nestor ging zu dem Mann und drehte ihm die Arme nach hinten, während dieser noch auf dem Stuhl saß. Er windete sich vor Schmerzen und erst als Nestor den Griff lockerte, wurde auch der Mann leiser. Pintura und Dover gingen auf ihn zu. Pintura stützte ihre Hände auf den Tisch und lehnte sich nach vorne „Mister Borrow's. Ich freue mich, sie wieder zu sehen.“

Der Mann sah sie hasserfüllt an „Ich werde ihnen nichts sagen.“

Pintura riss eine Augenbraue hoch und fing an zu lächeln „Oh, Mister Borrow's. Ich habe nie etwas davon gesagt, dass sie mir was erzählen sollen. Aber wenn sie schon so auf mich zukommen... sollten sie reden.“

„Vergiss es, Hexe. Ich habe einen Eid geschworen und diesen werde ich nicht brechen.“

Pintura lehnte sich zurück und winkte Dover zu. Pintura stellte sich neben Sirius und lehnte sich an die Wand. Sirius beugte sich zu ihr „Was passiert jetzt?“

Pintura lächelte und sah Dover an „Abwarten, Sirius. Abwarten.“

Dover schob den Tisch beiseite und nahm sich einen Stuhl. Den stellte sie vor den Mann und setzte sich drauf. Dann sah sie den Mann an... und machte nichts. Sie sah ihn einfach nur an.

Sirius beugte sich vor, doch Pintura hob die Hand und bedeutete ihm so, still zu sein.

Der Mann sah Dover an „Ich sage nichts. Wirklich. Ich halte still.“ Diese sagte nichts. Sie starrte ihn einfach nur weiter an. Der Mann wurde sichtlich nervös.

Pintura beugte sich zu Sirius und flüsterte „Dovers Blick hält niemand lange stand. Da hat bis jetzt schon jeder geredet.“ Sirius nickte und wartete ab. Der Mann redete sich immer weiter in Rage. Und Dover kam seinem Gesicht immer näher. Und als sich die Nasenspitzen fast berührten und der Mann nur noch die schwarz umrandeten Augen Dovers wie ein bedrohliches Loch vor ihm sah, schloss er die Augen „Okay, schon gut.“ Sirius war überwältigt. Wie konnte so eine kleine, zierliche Person nur so etwas vollbringen? Er musste mit Pintura sprechen.

Dover lehnte sich zurück „Nun, Mister Borrow. Erzählen sie uns von ihren kleinen Versammlungen.“

„Ich weiß nicht sehr viel. Sie nehmen mich nicht auf. Ich muss immer nur Wache stehen. Ich weiß nur, dass sie einen Anschlag auf das Ministerium planen. Sie wollen sich ihre Freiheit zurück erobern. Wann das passieren wird, weiß ich nicht. Aber es sind so gut wie alle Männer dieses Dorfes daran beteiligt.“

„Wo treffen sie sich immer?“

Der Mann atmete durch, aber allein die Erinnerungen an Dovers Augen ließen ihn zusammen fahren „Beim alten Jack in der Hütte. Jeden Mittwochabend.“

Dover lächelte „Ich danke ihnen, Mister Borrow.“ Sie stand auf und verließ zusammen mit Pintura und Sirius den Raum. Nestor und Vincent ließen die verschreckten Eheleute los und folgten ihnen. Als alle draußen standen, atmete Dover durch und fing an zu lachen „Das hat Spaß gemacht.“

Nestor klopfte ihr auf die Schulter „Du schaffst es auch immer wieder.“

Pintura überlegte „Wir treffen uns am Mittwoch bei mir. Und dann werden wir das ganze beobachten.“

Sie verabschiedeten sich. Sirius und Pintura gingen zurück in ihr Haus. Sirius setzte sich auf das Sofa und sah sie eindringlich an „Pintura, ich bin jetzt vier Jahre mit dir zusammen. Würdest du mich bitte endlich mal über deine ganze Vergangenheit aufklären.“

Pintura setzte sich zu ihm und nickte langsam „Okay.“

## Rückblick - Auf Auroris

Pintura öffnete die Tür. Sie hatte das leer stehende Haus gesehen und wollte es unbedingt haben. Hier würde sie ein Leben lang bleiben und versuchen, alles zu vergessen, was sie erlebt hatte. Zwei Tage was es her, dass sie aus Askaban entlassen wurde. Ihr Auge schmerzte immernoch. Erst vor einer Woche hatte ein Mann, der sie nicht leiden konnte, ihr mit einem Messer das Auge verletzt. Sie musste sich selber versorgen, aber sie hoffte, dass sie das gut hinkriegen würde. Sie war zwar nun blind auf dem rechten Auge und trug eine Augenklappe, aber sie war sich sicher, dass sie sich daran gewöhnen würde. Jetzt wollte sie einfach nur ihre Ruhe. Sie wollte allein sein. Und weil sie wusste, dass sie in der normalen Welt nicht leben konnte, hatte sie sich für Auroris entschieden. Sie wusste, dass sie hier viel Ärger haben würde, doch sie hatte es ihrem Vater zu verdanken, dass sie sich verteidigen konnte. Schon seit sie laufen konnte, hatte er ihr viel beigebracht im Umgang mit dem Schwert.

Gerade als Pintura eintreten wollte, bekam sie einen Schlag auf den Hinterkopf und fiel zu Boden. Sie drehte sich um und sah in die Gesichter zweier Männer. Hinter ihnen stand eine Frau. Alle Drei sahen sie mit einer Mischung aus Hass und Arroganz an. Pintura sah böse zurück „Was soll das?“

Nestor beugte sich zu ihr runter „Wer bist du und was willst du hier?“

Pintura richtete sich langsam auf „Ich bin Pintura Belleza.“

Die Drei rissen die Augen auf. Vincent hockte sich vor sie „DIE Pintura Belleza? Du hast die Ministeriumsmitarbeiter getötet?“

„Ja.“

„Was machst du hier?“ fragte Dover, die nun auch näher kam.

Pintura rieb sich am Hinterkopf, der schmerzte und sah sie mit gerunzelter Stirn an „Ich bin vor zwei Tagen aus Askaban entlassen worden. Ich will einfach nur meine Ruhe.“

Nestor blickte zu Dover, die Pintura misstrauisch musterte. Dann stand sie auf und hielt ihr die Hand hin „Steh auf.“

Pintura nahm die Hand und ließ sich hoch ziehen. Sie sah böse zwischen den Dreien hin und her „Und was war das jetzt für eine Aktion?“

Vincent lächelte sie an „Generell ist jeder, der auf dieser Insel ist, unser Feind. DU allerdings bist eine lebende Legende. Du kannst nicht unser Feind sein.“

„Schade. Dabei wäre ich das so gerne.“ antwortete Pintura mit sarkastischem Unterton und lehnte sich mit dem Rücken an die Wand.

Dover stellte sich vor sie „Ich hoffe, du verstehst das. Hier sind viele Auroren. Und viele Verräter. Du hättest ja auch einer sein können.“

Pintura sah die Drei immernoch fragend an. Nestor stellte sich neben Dover „Wir sind Ausgestoßene, Pintura. Jeder im Dorf verachtet uns. Und viele versuchen, uns aus dem Weg zu räumen. Wir müssen generell misstrauisch sein. Und da jeder erstmal ins Fadenkreuz gerät, mussten wir dich erstmal umhauen, damit wir herausfinden können, wer du bist.“

„Na vielen Dank auch.“

„Wartet mal.“ sagte Vincent und schaute Pintura misstrauisch an „Woher sollen wir wissen, dass sie wirklich Pintura Belleza ist?“

Pintura verdrehte die Augen „Warum sollte ich euch anlügen?“

Vincent musterte sie böse „Keine Ahnung. Warum solltest du die Wahrheit sagen?“

Dover hatte eine Idee. Sie lächelte Pintura böse an „Erzähl uns was über die Männer, die deine Eltern getötet haben.“

Pintura riss die Augen auf. Blitzschnell griff sie Dover an den Hals und drückte zu „Sprichst du das noch einmal an, bringe ich dich um.“

Dover lächelte „Sie ist es wirklich.“

Pintura ließ sie los und blickte zwischen den Dreien hin und her. Sie schnalzte mit der Zunge „Setzen wir uns.“

„Hey, Pin. Darf ich mal dein Auge sehen?“ fragte Vincent neugierig. Pintura sah ihn böse an „Nur, wenn

du aufhörst, mich Pin zu nennen.“

„Geht klar.“

Pintura öffnete den Knoten der Augenklappe an ihrem Hinterkopf. Alle sahen sie gespannt an. Dann nahm sie die Klappe ab. Die Drei atmeten erschrocken auf. Dover kam näher „Großer Gott.“

Pintura ließ die Blicke über sich ergehen. Wie konnten sie auch anders reagieren bei so einem Anblick?

Erst gestern hatte sie sich selber im Spiegel angeschaut. Das Auge war angeschwollen und rot, vollkommen zerfetzt. Sie konnte es nicht ganz öffnen. Vincent kam näher „Ja... ja da hab ich was.“

„Wie bitte?“ Pintura sah ihn fragend an. Vincent stand auf und kramte in seiner Manteltasche. Nestor zwinkerte Pintura zu „Vincent hat für alles einen Trank. Vertrau ihm einfach.“

Vincent kam mit einer kleinen Ampulle wieder „Lehn deinen Kopf nach hinten.“

Pintura sah ihn erschrocken an „Was?“

„Komm schon. Du bist eh schon blind. Schlimmer kanns nicht kommen.“

Sie sah ein, dass er Recht hatte und legte ihren Kopf in den Nacken. Sie sah sie Ampulle auf sich zukommen. Ein Tropfen fiel nach unten. Sie sprang auf und schlug die Hand vor ihr Auge „SCHEIßE!!! Was hast du mit mir getan? Das brennt wie Säure!“

„Entspann dich. In zwei Minuten ist es vorbei.“ Pintura hielt sich immernoch die Hand vor das Auge. Es schmerzte wie die Hölle. Doch dann war der Schmerz auf einmal vorbei. Sie nahm die Hand weg. Sie konnte es nicht glauben. Erschrocken sah sie Vincent an „Was zur Hölle war das?“

Dieser lächelte freundlich zurück „Zauberei, meine Liebe. Nichts als Zauberei.“

Pintura stürzte zum Spiegel. Sie konnte es nicht glauben. Ihr Auge sah vollkommen normal aus. Nichts war mehr zerschnitten oder angeschwollen. Nur ihre Augenfarbe hatte sich verändert. Bernsteinfarben glitzerte es ihr entgegen. Verdattert drehte sie sich zu den Anderen um. Diese lächelten sie an. Pintura sah noch einmal in den Spiegel und sah Nestor durch diesen an. Dann wurde sie wieder ernst „Ausgestoßene, hm?“

Nestor nickte. Pintura lächelte sich selber entgegen „Gefällt mir.“

# Beschattungsmaßnahmen

Sirius sah sie mit einer Mischung aus Schrecken und Verständnis an. Er verstand, was sie damals dazu getrieben hatte, sich der Gruppe anzuschließen. Und er erschrak sich dennoch darüber, dass sie es getan hatte. Pintura sah ihn nicht an. Sie hatte ihre Ellbogen auf ihren Schenkeln, knetete ihre Hände und starrte nervös darauf. Sirius zögerte, doch dann legte er den Arm um sie und zog sie an sich „Ist okay, Pintura. Ich kann verstehen, warum du das getan hast.“ Sie sagte nichts, sondern drückte ihren Oberkörper nur noch fester gegen seinen. Auch wenn sie wusste, dass sie in Sirius ihre fehlende Hälfte gefunden hatte, so hatte sie immernoch Angst. Diese Sache hier gräbt viel zu tief in ihrer Vergangenheit. Und das wollte sie nicht. Sie musste sich entscheiden. Was war ihr wichtiger? Ihre Freiheit und der Mann, den sie liebte? Oder dieses schwarze Loch, dass nach ihr zehrt, um sie mit sich zu reißen? Wenn sie jetzt aufhörte, dann würde sie vielleicht noch ein paar Wochen in Frieden leben können. Aber wenn sie jetzt weiter machte, sich wehrte, dann würde sie vielleicht sterben, aber dann mit dem guten Willen, ihre Welt retten zu wollen. Sie war sich ziemlich sicher, was sie tun würde...

„Geh mal ein Stück zur Seite.“ Pintura drückte Nestor zur Seite und sah auf das Haus. In dem Gebüsch, in dem sie sich versteckt hatten, war es nicht sehr gemütlich. Sie sah nichts Außergewöhnliches. Dann sah sie zu dem Berg hinter dem Haus, um zu kontrollieren, dass Sirius, Dover und Vincent noch da waren. Sie erkannte die Drei gut, auch wenn es stockdunkel war. Sie rückte wieder ein Stück nach hinten und überließ Nestor die Sicht. Dieser vergewisserte sich kurz, dass noch niemand da war und setzte sich dann neben sie. Aus Langeweile zerpfückte er einen kleinen Ast „Also du und dieser Sirius, hm?“

„Ja.“ Pintura sah ihn nicht an. Nestor nickte „Ist er denn... gut zu dir?“

Sie sah ihn erschrocken an „Ja... ja das ist er.“

„Versteh mich nicht falsch, Pintura. Nur nach Marian haben wir alle gedacht, du wirst für ewig allein bleiben.“

„Ich weiß.“

„Er war nicht sehr gut zu dir. Und glaub mir hätten wir eine Chance gehabt, hätten wir ihn lange vor dir getötet.“

Pintura fing ebenfalls an, einen Ast zu zerlegen. Sie mied seinen Blick „Das war eine Sache zwischen mir und ihm. Ich glaube, dass ihr das getan hättet. Und ich bin euch dankbar dafür. Aber anders ging es nicht. Er oder ich. Einen anderen Weg hätte es nicht gegeben.“

Nestor sah in den Himmel „Ich frage mich bis heute, wie du es geschafft hast, ihn zu töten. Selbst mich hat er niedergeschlagen.“

Pintura lächelte leicht „Ich habe seine Schwäche ausgenutzt. Systematisch habe ich ihn verletzt und ganz am Ende... habe ich ihn mit der einzigen Waffe angegriffen, die ihm weh tut.“

„Und die wäre?“

„Liebe.“ Sie sah in sein verwundertes Gesicht „Marian hat nie aufgehört mich zu lieben. Nur war er der Meinung, ich würde es auch noch tun. Unsere Beziehung war wie Zuckerbrot&Peitsche. Ich hasse dich, aber bitte verlass mich nicht... Er hat gedacht, ich würde immer wieder zu ihm zurück kehren, selbst wenn er mich fast tot geprügelt hätte. Aber ich bin es nicht. Natürlich hatte ich Verlangen danach. Aber ich habe ihm nie das Gefühl gegeben, dass ich ihm gehöre.“

Sie machte eine kurze Pause „Marian war wahnsinnig. Er hat sich alles eingebildet. Wenn ich ihn nur einmal angesehen habe, war das für ihn ein Versprechen, dass ich zurück komme. Er hat sich getäuscht. Und an jenem Abend habe ich ihn mit der Liebe geschlagen. Durch mein Zögern dachte er, ich liebe ihn noch und warte deshalb so lange. Ich will nicht wissen, was er gedacht hat, als die Eisenkugel auf ihn zuflog. Ich kann es mir nur denken. In seiner Seele muss in dem Moment so ein Schmerz gewesen sein. Seine ganzen Hoffnungen, Ängste und sein ganzer Hass waren auf einmal so logisch, so klar. Er hatte sich getäuscht. Und das war für ihn schlimmer, als der Tod.“

Nestor nickte „Ich verstehe.“ Er sah sie an „Aber genug von dem Thema. Erzähl mir was von Sirius. Ist er gut genug für dich?“

Pintura sah verträumt in den Nachthimmel „Er ist nicht gut... er ist besser. Perfekt.“

Nestor sah sie stirnrunzelnd an, aber Pintura sah nur in den Himmel „Sirius ist meine fehlende Hälfte. Hätte ich ihn nicht gefunden... gott, ich weiß nicht, was mit mir passiert wäre. Er war meine letzte Chance, ins Leben zurück zu kehren. Und ich war so schlau und habe sie ergriffen.“

Sie sah Nestor an „Wir haben das gleiche Schicksal. Wenn wir es nicht schaffen, das Ganze zu überleben... wenn wir es nicht schaffen, das Leben zu meistern... dann schafft es keiner.“

Nestor lächelte sie an und nickte. Er wollte etwas antworten, doch in dem Moment hörten sie Stimmen und Schritte. Pintura winkte ab, um Nestor zum Schweigen zu bringen. Sie richtete sich auf und starrte wieder durch das kleine Loch im Gebüsch. Sie erkannte Männer, die sich auf das Haus zu bewegten. Ohne den Blick abzuwenden redete sie mit Nestor „Die Blooms. Und der alte Jorge. Alarico ist auch dabei und...“ sie strengte ihr Auge an „Diego. Marisch ist auch da. Und Borrows. Die anderen zwei erkenne ich nicht.“

Nestor nickte „Zehn Männer, wenn man den alten Jack dazu zählt.“

Pintura drehte sich wieder um und setzte sich „Zehn Männer.“

Sie stand auf „Ich werde kurz den Anderen Bericht erstatten. Bin in zehn Minuten wieder hier.“

Sie rannte los, immer gebückt und im Schutz der Bäume. Sie rannte um das ganze Haus herum und auf Dover, Vincent und Sirius zu. Die Drei saßen hinter einem großen Felsen und sahen ziemlich gelangweilt aus. Als Dover Pintura erblickte, sah sie erwartend hoch „Und?“

Pintura kniete sich vor sie „Zehn Männer.“

„Wer?“ fragte Vincent.

„Die beiden Blooms. Jorge, Alarico, Diego, Marisch und Borrows. Und zwei Männer, die ich nicht erkannt habe.“

Dover ließ den Kopf sinken „Alles Männer, die erhebliche Kampferfahrung haben. Das wird schwer.“

Pintura lächelte sie an „Denk an die alten Zeiten, Dover. Da haben wir es sogar mit dem ganzen Dorf aufgenommen.“

Dover lächelte „Klar... aber da waren wir alle jünger.“

Pintura legte ihr eine Hand auf den Schenkel „Wir schaffen das schon. Ich muss jetzt wieder zurück.“ Kurz lächelte sie Sirius an, der ihr Lächeln erwiderte. Dann lief sie wieder los. Auf halbem Wege kam ihr eine Idee. Sie schlich sich immer näher an das Haus heran. Und als Borrows, der Wache hielt, nicht in ihre Richtung blickte, rannte sie zur Seite des Hauses.

Nestor war alarmiert. Auch die Drei schauten fragend hinter dem Felsen hervor.

„Was tut sie da?“ fragte Sirius voller Sorge. Dover lächelte in sich hinein „Keine Panik. Pintura ist die Beste von uns, wenn es darum geht, unerkannt zu bleiben.“

Alle beobachteten angespannt Pintura, wie diese sich an der Hauswand entlang schlich. Vor dem Fenster angekommen, drehte sie sich um und hob langsam den Kopf. Sie konnte kaum etwas erkennen, weil die Scheiben verdreht waren. Sie erkannte die Männer, wie sie in gemütlicher Runde an einem großen Tisch saßen. Alle hatten einen Krug vor sich stehen und am Kopfende thronte der alte Jack. Pintura vermutete, dass er der Drahtzieher der ganzen Aktion war und die Anderen nur für sich arbeiten ließ, da er schon alt war. Doch Pintura wusste, dass man ihn nicht unterschätzen durfte. Ihrer Meinung nach war er der Schlimmste in der Gruppe, da er ein Genie war, was die Planung und die Taktik von Schandtaten anging. Pintura ließ ihren Blick weiter durch den Raum schweifen. Sie erkannte alle Männer. Nur wo waren die Beiden, die sich vorhin nicht erkannt hatte. In dem Moment kamen die beiden Männer rein und Pintura klappte die Kinnlade runter.

„Oh mein Gott.“ flüsterte sie. Dann zog sie sich zurück. Sie winkte den anderen zu und alle wussten, was gemeint war.

Rückzug!

Und zwar so schnell wie möglich.

# Ein Plan

„Was hast du gesehen?“ Vincent sah sie fragend an. Sie saßen in ihrer Bibliothek. Pintura riss die Bücher raus. Sie war panisch, das sah man. Sirius stand auf und ging zu ihr. Er legte ihr von hinten die Hände auf die Schultern und sprach leise „Pintura. Beruhig dich.“

Sie drehte sich nicht um „Du wirst gleich sehen, warum ich so panisch bin.“ Dann riss sie weiter die Bücher aus ihren Regalen. Alle sahen sich fragend an. Pintura griff nach einem Buch „Das ist es.“ Sie blättere darin, während sie zum Tisch ging. Auf einer Seite blieb sie stehen und knallte es auf den Tisch „Das sind sie. Das sind die Männer, die dabei waren.“

Nestor riss seine Augen auf und zog das Buch zu sich „Bist du sicher?“

„Ja.“

„Verdammt.“

Sirius sah fragend in die Runde „Wer ist das?“

Dover sah ihn geschockt an „Du kennst die Beiden nicht?“

Pintura sah sie vorwurfsvoll an „Dover... er kommt nicht von hier.“ Sie setzte sich neben Sirius und zeigte ihm das Bild in dem Buch „Das sind Luca und Toni. Sie sind die wohl schlimmsten Kerle, die Auroris je gesehen hat. Sie sind in der gleichen Stellung, wie Marian es war... Söldner... ohne jegliches Gewissen. Wenn sie einen Auftrag kriegen, führen sie ihn ohne Fragen zu stellen aus. Hauptsache das Geld stimmt.“

Sie holte Luft „Wenn die Beiden dabei sind, werden wir kaum eine Chance haben.“

„Warum?“ fragte Sirius.

Pintura zeigte auf das Bild „Sieh sie dir an. Sie sind riesig. Die sehen aus wie Kleiderschränke. Und sie können kämpfen. Sie haben mehr Männer umgebracht, als wir alle zusammen. Glaub mir, wenn du ihnen hilflos gegenüber stehst, dann ist es vorbei mit dir.“

Sirius nickte. Ihm gefiel das Ganze nicht. Pintura hätte diesen Auftrag nie annehmen dürfen. Aber nun war es zu spät. Pintura sah die Anderen an „Ich werde mir bis nächsten Mittwoch überlegen, wie wir weiter vorgehen.“

Die Anderen stimmten zu. Dann erhob sich Dover „Kommt, Jungs. Wir gehen. Ich hab Lust, mich zu besaufen.“

„Ja da bin ich doch dabei.“ sagte Nestor und sprang auf. Auch Vincent erhob sich. Sie verabschiedeten sich und dann fiel die Tür ins Schloss. Pintura stand auf „Lass uns schlafen gehen.“

Sie ging nach oben und legte sich aufs Bett. Sirius legte sich neben sie und beide starrten aus dem Dachfenster in die sternenklare Nacht. Sie lagen einfach nur nebeneinander. Sie berührten sich nicht, hatten beide ihre Hände an ihrem Körper und schauten einfach nur in den Himmel.

„Sirius?“

„Ja?“

„Ich bin froh, dass du bei mir bist.“

Sirius nahm ihre Hand und hielt sie fest. Pintura atmete tief ein.

„Ich werde nächsten Mittwoch hinein gehen.“

„Was?“ Sirius schreckte auf und sah sie an. Pintura drehte ihren Kopf „Sie wissen nichts von Marian oder davon, dass ich meine Freiheit zurück habe. Mit ein bisschen Überredungskunst werde ich sie davon überzeugen können, dass sie mich für dieses Vorhaben brauchen. Somit kann ich mich selbst davon überzeugen, was sie vorhaben.“

Sirius sah sie panisch an „Das kannst du nicht tun. Sie werden dich umbringen.“

„Das werden sie nicht. Sie haben mehr Angst vor mir, als ich vor ihnen. Und Luca und Toni sind nur zwei Schoßhunde, die ihre Arbeit ausführen. Sie werden den Teufel tun und sich da einmischen.“

Sirius atmete durch und legte sich wieder hin „Pintura... ich liebe dich, aber deine Stärke macht mir Angst.“

„Ich weiß, Sirius. Ich weiß.“ Sie drehte sich und schmiegte sich an ihn. Wenn sie wirklich reingehen würde, so wie sie es geplant hatte, dann würde es entweder gut laufen und sie könnten sie aufhalten... oder es würde alles schief gehen und Pintura wäre in größter Gefahr. Da gab es nur eine Möglichkeit. Sie musste es ausprobieren.

„Du willst was?“ Dover sah sie erschrocken an. Auch Nestor und Vincent hatten die Augen aufgerissen. Pintura winkte ab „Beruhigt euch. Es wird klappen.“

„Du bist doch von allen guten Geistern verlassen.“ sagte Vincent und schüttelte den Kopf.

Pintura runzelte die Stirn „Ich habe keine guten Geister, Vincent.“

„Ja, das glaube ich so langsam auch.“

„Haltet die Klappe jetzt. Ich gehe rein.“ Sie erhob sich und trat aus dem Gebüsch. Dann ging sie den kleinen Pfad herunter. Als Borrowes sie entdeckte, sah er sie verwundert an. Pintura trat vor ihn, dann lächelte sie ihn an „Du wirst dir denken können, was ich vorhabe, Borrowes. Und du wirst kein Wort sagen, wenn dir dein Leben und das deiner Frau wichtig sind, ist das klar?“

Borrowes sah sie ängstlich an und nickte dann. Pintura legte ihm eine Hand auf die Schulter „Guter Junge.“ Dann ging sie an ihm vorbei zur Tür. Sachte öffnete sie sie und trat ein. Der Geruch von Feuer und Schnaps kam ihr entgegen. Langsam ging sie zum Wohnzimmer und entdeckte die Männer an ihrem Tisch. Einer sprang auf „Großer Gott.“

Die Anderen sahen zur Tür und wirkten ebenso erschrocken.

Der alte Jack, der am Kopfende saß, sah sie gefühllos an „Pintura. Was machst du hier?“

Pintura sah sich um. Wenn jetzt einer auf die Idee kommen würde, sie anzugreifen, dann wäre es mit ihr schnell vorbei. Sie sah in jedes einzelne Gesicht, sah die Angst, aber auch den Willen, sie zu töten. Dann sah die Jack an „Ich habe gehört, ihr haltet hier kleine Sitzungen. Ich würde gerne daran teilnehmen.“

„Vergiss es.“ sagte der Mann, der vorhin aufgesprungen war. Pintura sah zu ihm, doch wurde erneut auf Jack aufmerksam „Pintura... versteh mich nicht falsch, aber du hast in den letzten Jahren nicht gerade deine Loyalität uns und dieser Insel gegenüber bewiesen.“

„Ich habe jahrelang hier gewohnt. Das ist Loyalität genug, oder nicht.“

Jack schnaubte „Ich glaube du verstehst mich nicht richtig. Du hast schließlich meinen Sohn umgebracht. Und Alaricos Vater. Und Jorges Brüder. Beide.“

Pintura schürzte die Lippen „Und glaubt mir, ich würde es wieder tun. Es geht nur darum, dass ihr euch eure Freiheit zurück erobern wollt. Und das will ich auch. Glaubt mir... es wird besser sein, wenn wir uns zusammen tun. Nur dieses eine Mal. Danach könnt ihr gerne weiterhin versuchen, mich zu töten.“

Jack lachte „Hört sie euch an. Versucht sich hier einzumischen.“ Er stand auf und schlug mit der Faust so hart auf den Tisch, dass einige Gläser umfielen. Selbst Pintura zuckte zusammen, so unerwartet und laut war es. Er sah sie wütend an „Wer versichert uns, dass du nicht wieder abhaust? Du warst viel zu lange weg.“

„Ich war auf Reisen.“

„Du lügst.“ schrie Jorge, der von allen die größte Wut auf sie hatte, weil sie ihm damals seine zwei Brüder genommen hat. Pintura sah ihn böse an „Warum sollte ich lügen? Warum sollte ich versuchen, euch zu betrügen? Ihr wisst, ich habe genauso einen Hass auf das Ministerium wie ihr. Ich will einfach nur meine Freiheit zurück, genauso wie ihr. Also lasst mich bei eurem Unternehmen teil haben, oder sagt mir sofort, wenn ihr mich nicht dabei haben wollt. Dann gehe ich nämlich wieder und verschwende nicht meine Zeit mit euch.“

Es herrschte Stille. Jeder sah woanders hin.

„Sie könnte uns nützlich sein.“ sagte Kina, der jüngere der beiden Bloom-Geschwister. Pintura sah ihn an und er lächelte zurück. Sie wusste, wie viel sie ihm in dem Augenblick an Dankbarkeit schuldete, weil er diesen Stein ins Rollen gebracht hat. Aber sie wusste auch, dass er genauso Blutbegierig, wie die anderen ist und dies keinesfalls aus Sympathie getan hat.

Kina sah in die Runde „Bedenkt doch mal. Pintura hat kein Gewissen und hatte nie eines. Sie hat ohne mit der Wimper zu zucken vier unserer Männer umgebracht. Und alle auf einmal. Sie hatte nicht einmal eine kleine Schnittwunde und die Männer waren zugerichtet, wie nach dem Metzger. Wenn wir sie dabei haben, sind wir garantiert auf der Gewinnerseite.“

Es herrschte wieder Stille. Jack musterte sie. Pintura spürte förmlich, wie es in seinem Gehirn arbeitete. Dann entspannte er sich und lächelte sie einladend an „Setz dich, Pintura. Wir besprechen gerade, wie wir ins Ministerium gelangen.“

„Und?“

Dover sah sie fragend an, genau wie alle anderen auch.

Pintura lehnte sich nach vorne „Sie sind großenwahnsinnig. Sie wollen das Ministerium am heiligsten Tag überfallen und dort alles abschlachten, was ihnen in die Quere kommt. Sie wollen nicht ihre Freiheit zurück... sie wollen töten. Nur töten! Sie sind so begierig danach, der Zaubererwelt einfach nur zu zeigen, wie gefährlich sie sind. Die machen keine Gefangenen und keine Kompromisse.“

Es herrschte Stille. Jeder musste erst einmal sacken lassen, was Pintura gerade gesagt hatte. Dover biss sich auf die Unterlippe „Habt ihr eine Ahnung, was das bedeutet?“

Sie schaute hoch und blickte in die Runde „Wenn wir sie nicht noch auf Auroris aufhalten, dann wird die Zaubererwelt den größten Schaden erhalten, seit Voldemort.“

Vincent nickte „Wir müssen sie umbringen... alle umbringen.“

Nestor sah ihn stirnrunzelnd an „Mach mal langsam, Vincent. Wir können da nicht einfach reinstürmen und einen nach dem anderen niedermetzeln.“

„Warum nicht?“

Nestor schlug Vincent gegen die Stirn „Streng doch mal dein Gehirn an. Das sind zehn Männer. Das heisst, zwei für jeden. Wäre vielleicht zu schaffen, wären da nicht diese beiden Kleiderschränke.“

Vincent rieb sich die Stirn und sah ihn böse an. Dann schmollte er und blieb ruhig.

Nestor sah Pintura fragend an „Was hast du jetzt vor?“

„Ich werde versuchen, mehr herauszufinden. Wann sie ins Ministerium wollen und mit wievielen Männern. Sobald ich alles herausgefunden habe, versuchen wir mal lieber, uns eine Artillerie anzulegen, ansonsten könnte es ein wenig schwer werden.“

„Wir können die Anderen holen.“ sagte Nestor und sah sie eindringlich an. Pintura überlegte, war von dieser Idee aber nicht sehr begeistert.

„Wenn wir in die Wälder gehen, um sie zu holen, bringen sie uns um.“

„Quatsch. Sie stehen auf unserer Seite.“

„Ja, standen sie. Bis wir uns dazu entschlossen hatten, dem Wald den Rücken zu kehren.“

Nestor sah sie eindringlich an „Das ist eine gute Idee, Pintura. Und das weisst du. Klar sind die ein bisschen sauer, weil wir sie alleine gelassen haben. Aber du kennst doch Rico. Er wird uns helfen.“

Pintura überlegte. Dann nickte sie „Ein Versuch ist es Wert.“

Sie stand auf „Lasst mich nur kurz ein paar Sachen holen.“

Sie ging hoch. Sirius folgte ihr. Oben angekommen stellte er sich vor sie „Pintura? Klärst du mich auf?“

## Rückblick 2 - Rico

Dover lächelte sie an „Komm schon, Pintura. Das wird ein Heidenspaß.“ Pintura blickte Dover zweifelnd an. Erst zwei Wochen hatte sie sich den Ausgestoßenen angeschlossen und bis jetzt steckte sie schon mehr als genug im Dreck. Sie wollte eigentlich ihre Ruhe haben, aber mit Dover, Nestor und Vincent gab es keine Möglichkeit auch nur einen Abend alleine zu Hause zu bleiben.

Sie blickte Dover an „Warte mal, noch mal von vorne. Du willst, dass ich mich wie eine Hure kleide und wir Beiden gehen dann in die Kneipe, sprechen wildfremde Männer an, nehmen sie mit und wenn sie gerade dabei sind sich auszuziehen und total geil sind, willst du sie K.O. schlagen?“

Dover nickte „Das habe ich schon ganz oft gemacht. Man muss nur darauf achten, dass sie dein Gesicht nicht so gut erkennen, sonst spricht sich das ja schnell rum und dann macht keiner mehr mit?“

„Aber wozu dieser Aufwand?“

„Na um Spaß zu haben. Einfach nur die Männer K.O. schlagen und vielleicht noch ein bisschen drauftreten und sie dann gefesselt und nackt liegen lassen. Weisst du, wieviele Frauen ihren Männern schon das Nudelholz über den Schädel gezogen haben, weil sie sie so vorgefunden haben? Komm schon! Das wird lustig.“

Pintura atmete durch „Meine Fresse, gib mir ein Kleid.“

Pintura blickte an sich herunter. Sie war es weder gewöhnt, hohe Stiefel zu tragen, noch ein Kleid anzuziehen. Dover hatte ihre Haare zu einem Dutt gebunden und einen kleinen Hut auf ihren Kopf gesetzt. Und vor ihrem Gesicht war ein Stück verzierter Stoff, der nur wenig Sicht auf ihr Gesicht zuließ. Fragend blickte sie Dover an „Ich seh aus, wie eine Hure.“

„Das ist doch die Absicht. Und nun los.“ Die Beiden gingen in die Kneipe. Sofort wurden ihnen Blicke zugeworfen und es dauerte nicht lange, bis sich zwei Männer zu ihnen gesellten. Pintura ekelte sich. Die Beiden sahen nicht gerade sehr appetitanregend aus. Aber Dover war wohl ein Profi. Gezielt spielte sie mit ihren Reizen.

„Wieviel kostet ihr denn, meine Hübschen?“ fragte einer der Männer. Dover lächelte ihn an „Geld spielt keine Rolle. Lass uns gehen.“

Sie erhob sich. Pintura ging neben ihr her und sie spürte förmlich die Blicke der Männer in ihrem Nacken. Als sie die Tür nach draußen öffneten, stand ein Mann vor ihnen. Er war vielleicht einen Kopf größer, als Pintura, sah ziemlich Muskelbepackt aus und hatte lange, blonde Haare. Dover riss die Augen auf „Rico.“

Der Mann sah böse zwischen den Beiden hin und her. Pintura kannte ihn nicht, aber er sah nicht sehr nett aus. Rico blickte die beiden Männer an „Ihr verschwindet hier.“ Die Männer wussten wohl mit wem sie es zu tun hatten, denn schnell liefen sie wieder in die Kneipe.

Pintura sah Rico an, gespannt was kommen würde. Dieser blickte böse zwischen Dover und ihr hin und her „Mitkommen.“

„Oh na klar.“ Dover lief ihm sofort hinterher. Pintura runzelte die Stirn. So kannte sie Dover gar nicht. Sie war eher diejenige, die sich von Niemandem etwas sagen lässt. Schnell rannte sie den Beiden hinterher. Sie hatte keine Ahnung, wo sie hingingen, aber als sie immer tiefer in den Wald verschwanden, bekam sie schon ein mulmiges Gefühl in der Magengegend.

Dann kamen sie auf eine Lichtung. Pintura traute kaum ihren Augen. Hier draußen, im tiefsten Wald, hatten irgendwelche Leute sich ein so großes Dorf gebaut, dass es dem anderen an Größe fast gleichete. Rico ging geradewegs zu einem kleinen Haus. Er trat ein und die Beiden folgten ihm.

„Setzt euch.“ sagte Rico in bestimmendem Ton. Dover ließ sich sofort nieder. Pintura wusste immernoch nicht, was hier los war und setzte sich langsamer.

Rico stellte sich vor die Beiden, blickte noch einmal zwischen den Beiden hin und her und ließ seinen Blick dann auf Dover ruhen, die beschämt zu Boden blickte.

„Dover, meine Liebe. Meinst du nicht, du übertreibst es ein bisschen?“

„Ja.“

„Bitte?“

„Ja.“ sagte Dover lauter.

Rico nickte „Du weißt genau, was für einer Gefahr du dich da aussetzt. Wir leben mit dem Dorf eigentlich in einer perfekten Symbiose. Sie tun uns nichts, wir tun ihnen nichts. Aber du versauert es alles, nur um deinen Spaß zu haben. Ich schwör dir Dover, wenn du so weiter machst, dann wird hier ein Krieg ausbrechen.“

Dover nickte nur. Pintura sah zwischen den Beiden fragend hin und her. Rico blickte sie an „Und du, Pintura.“

Sie erschrak sich. Er war furchteinflößend, wie er sie so ruhig anstarrte, aber in ihm die bloße Wut brodelte.

„Du solltest dich nicht so von Dover hinreißen lassen. Ihr denkt nur an euren Spaß, aber irgendwann wird sich das rächen. Hörst auf mit dem Mist, oder ich werde persönlich dafür sorgen, dass ihr euer Leben lang nicht mehr froh werdet. HABT IHR DAS VERSTANDEN??“

Beide nickten schnell. Selbst Pintura blickte nun zu Boden. Rico atmete durch „Okay. Dann verschwindet.“

Schnell erhoben sie sich und verließen das Haus. Als sie wieder im Wald waren, auf dem Weg zu Pinturas Haus, fluchte Dover ununterbrochen. Sie riss immer wieder kleine Äste von den Bäumen und schmiss sie durch die Gegend „Verdammte Scheiße. Ich hab keine Lust mehr. Selbst hier kann man nicht mal seinen Spaß haben.“ Pintura verdrehte die Augen „Halt die Klappe, Dover. Das war schließlich deine Idee.“

Dover blieb stehen „Ach jetzt willst du mir die Schuld geben?“

„Ja, wer hat das denn vorgeschlagen?“

„Aber du hast doch mitgemacht.“

„Ja, weil du mich überredet hast. Es war deine Idee.“

Dover verzog den Mund „Du kleine dreckige...“

„Wag es, Dover.“ Pintura sah sie böse an.

Dover funkelte ebenso böse zurück „Ach, was sonst? Willst du mich dann töten?“

„Das vielleicht nicht, aber ich werde dir so dermaßen in deinen Arsch treten, dass du es dein Leben lang nicht vergisst.“

Dover riss die Augen auf „Versuchs doch, du Anfängerin.“

Dover stürzte sich auf sie. Die Beiden fielen zu Boden und prügelten sich. Sie rollten sich hin und her und dann merkten sie, wie der Boden unter ihnen verschwand. Sie rollten einen Abhang hinunter und verloren vollkommen die Orientierung. Pintura wusste nicht mehr, wo oben und unten war, als sie gegen etwas Hartes knallte. Sie drehte sich gerade um, als Dover gegen sie fiel. Beide drehten sich vor Schmerzen auf den Rücken und ächzten vor sich hin. Pintura schlug langsam die Augen auf. Der Schwindel verschwand langsam. Neben ihr richtete sich Dover auf „Verdammte... Scheiße.“ Auch Pintura richtete sich auf und drehte ihre Schulter „Scheißdreck. Was war das denn?“

„Ein Abhang.“

„Ach nein.“

Sie hörten ein Knacken. Beide waren sofort aufmerksam. Langsam richteten sie sich auf und versteckten sich hinter dem umgefallenen Baumstamm, gegen den sie geknallt waren. Sie blickten darüber und sahen einen Fluss. Der Mondschein erhellte die Umgebung und tauchte sie in ein magisches Licht.

„Da. Schau nur.“ sagte Dover und zeigte auf den Fluss. Pintura sah genauer hin. Dort war ein Mann... und er war nackt. Er streckte sich. Dann sprang er in den Fluss und schwamm. Pintura richtete sich weiter auf „Wow.“

„Was tust du denn da? Komm wieder runter.“ Dover zog sie am Ärmel zu Boden.

„Wer ist das?“

„Ein böser Kerl. Halte dich lieber von ihm fern.“

„Wie heisst er?“

„Marian.“

Pintura sah fasziniert zu dem Mann, der in dem See schwamm.

„Marian.“ wiederholte sie leise.

## Bitte um Hilfe

Sie zwang sich Sirius anzublicken „An dem Tag habe ich Marian kennen gelernt. Ich habe nicht auf Dover gehört und bin runter gegangen, immer näher an den Fluss. Irgendwann hat er mich bemerkt. Und ich war so fasziniert von ihm.“

„Warum erzählst du mir das?“

„Weil ich will, dass du verstehst, warum ich das hier tue. Auroris ist meine Insel. Ich habe hier jedes Gefühl erlebt, was ein Mensch erleben kann. Liebe und Hass immer so nahe beieinander. Deshalb bin ich nicht gewillt, Auroris in seinen Untergang zu stürzen.“

Sirius nickte „Ich verstehe.“

Er umarmte sie, drückte sanft ihren Kopf auf seine Schulter „Warum muss ich immer erst nachfragen, bis du mir was erzählst? Wir sind seit vier Jahren zusammen, Pintura. Vier Jahre! Und du erzählst mir jetzt erst Dinge, die ich schon lange hätte wissen sollen.“

„Weil ich selber nicht will, dass die Vergangenheit auflebt. Ich wollte alles vergessen. Und ich schwöre dir, wenn das hier zu Ende ist, dann werde ich das auch. Ein letztes Mal in meiner Geschichte graben und danach ein neues Leben beginnen.“

Sirius nickte leicht „Und das werden wir auch.“

Pintura löste sich und lächelte ihn an „Okay. Dann lass uns gehen. Wir haben so einiges vor.“

Sie gingen wieder runter. Nestor, Vincent und Dover standen schon in der Tür und warteten. Als die fünf raustraten, schlug ihnen der kalte Wind entgegen. Auch wenn es erst Spätsommer war, war es auf Auroris nachts bitterkalt. Sie liefen auf den Wald zu. Um sie herum wurde es immer dunkler, je tiefer sie in den Wald gingen. Sie liefen auch an dem kleinen See vorbei. Pintura sah im Gehen herunter und tausend alte Bilder schossen in ihren Kopf. Sie wusste, der Pfeil war weg genommen, aber die Wunde, die er hinterlassen hatte, würde immer da bleiben. Sie zwang sich weg zu sehen und ging weiter. Sirius, der hinter ihr ging, hatte es bemerkt. Die Zweifel in ihm wurden immer größer. Ihm gefiel das alles nicht. Auch wenn er immer so darauf gepocht hatte, ihre Vergangenheit zu erfahren, wusste er jetzt, warum sie nie etwas gesagt hatte. Vielleicht wäre er mit seinem Wissen lieber im Dunkeln geblieben. Wenn Pintura so viel an Auroris liegt... warum war sie dann überhaupt hier weg gegangen? Und lief er nicht Gefahr, sie wieder zu verlieren, weil ihr vielleicht klar wird, dass Auroris ihre Heimat ist?

Ein dumpfer Knall löste ihn aus seinen Gedanken. Nestor rieb sich die Stirn. Er war geradewegs vor einen tief hängenden Ast gelaufen. Dover lachte laut. Auch Pintura und Vincent schmunzelten. Sirius verzog seinen Mund zu einem kleinen Lächeln, doch er war viel zu angespannt. Dover holte Luft und beruhigte sich „Kommt Leute. Wir müssen weiter. Gleich hinter dem Hügel ist es.“

Sie gingen weiter und hinter dem Hügel sah Sirius das, was Pintura ihm beschrieben hatte. Ein ganzes Dorf hatte sich hier niedergelassen. Es war niemand mehr draußen, schließlich war es schon spät in der Nacht. Pintura sah sich um „Meine Güte. Ist es noch gewachsen?“

„Ja. Die vermehren sich wie die Mäuse.“ sagte Vincent lachend und ging einen Schritt vor. Im nächsten Moment fand er sich in einem Netz wieder, was sich ausgelöst hatte und nun nach oben schellte. Vincent hing in der Luft „Oh scheiße. Holt mich hier raus.“

Dover ging lachend an ihm vorbei. Pintura schüttelte den Kopf „Du bist so blöd, Vincent. Lebst hier seit Jahren und weisst nicht mal, wo eure Fallen sind.“

„Halt die Klappe, Pintura. Es ist halt dunkel. Jetzt hol mich hier runter.“

Pintura schnalzte mit der Zunge „Na meinetwegen.“ Sie machte einen gewaltigen Satz und sprang an den unteren Teil des Netzes. Mühsam kletterte sie hoch. Vincent griff durch ein Loch und packte sie am Knöchel „Du hast doch wohl nicht vor es abzuschneiden, oder?“

Pintura trat nach seiner Hand „Lass mich los, oder ich werde hier gar nichts tun.“ Dann holte sie ein kleines Messer raus und schnitt das Seil durch. Beide fielen runter. Vincent knallte hart auf den Boden. Pintura landete auf ihm, zwischen ihnen das Netz. Sirius zog Pintura hoch. Vincent strampelte „Nehmt dieses Ding von mir.“

Nestor sah genervt runter „Nöö. Ich find es so viel besser.“ Er nahm das Ende des Seiles, was noch an dem Netz war und fing an das Netz, samt Vincent hinter sich her zu ziehen. Vincent kreischte und schlug um sich

„Ihr verdammten Mistkröten. Das werdet ihr noch bereuen.“

Die Anderen ignorierten ihn und gingen zum Dorf runter. Unten angekommen, ging Dover geradewegs auf ein Haus zu. Als alle davor standen, klopfte sie zaghaft „Okay, es ist keiner da. Wir gehen wieder.“ Sie drehte sich um, aber Pintura packte sie an der Schulter „Du bleibst hier.“

Dover fügte sich. Fester klopfte Pintura vor die Tür und nach einer kurzen Zeit wurde diese auch geöffnet. Sirius erkannte Rico anhand von Pinturas Beschreibungen. Dieser schaute jedoch keinesfalls überrascht, sondern sehr genervt „Muss ja einen guten Grund haben, wenn ihr mich mitten in der Nacht weckt. Kommt rein.“

Die Fünf gingen rein. Nestor ließ Vincent auf den Boden fallen „Rico. Ich habe dir ein Geschenk mitgebracht.“

Rico sah angewidert zu Vincent, der vor ihm auf dem Boden lag „Danke... aber sowas fressen nicht mal meine Hunde.“

„JETZT NEHMT VERDAMMT NOCHMAL DIESES NETZ VON MIR!!!“ schrie Vincent. Rico lachte „Macht ihn los. Er ist unerträglich, wenn er böse ist.“

Dover zog ein Messer und schnitt das Netz an einer Stelle auf. Vincent kroch mühsam daraus hervor. Als er sich aufrecht hingestellt hatte, sah er von einem zum anderen „Ich weiß noch nicht, wen ich von euch allen zu erst auf die Schnauze haue, aber wenn ich es mir überlegt habe, dann werdet ihr die Tracht Prügel eures Lebens bekommen.“

Niemand beachtete ihn. Schon oft hatte er so etwas gesagt und nie in die Tat umgesetzt. Sie setzten sich an den großen Tisch in Ricos Wohnzimmer. Rico sah Dover an „Also, meine Liebe. Was führt dich zu mir? Und dann noch mit so viel Gepäck in der Tasche?“

Dover schaute weg und biss sich auf die Unterlippe „Naja... eigentlich war es Nestors Idee.“

„Aber ich habe dich gefragt.“

„Ähm... also... wir haben ein Problem.“

„Ist ja mal was ganz Neues.“

Dover verdrehte die Augen „Jaaa, tut mir Leid. Es war wirklich nicht meine Idee.“

Rico sah zu Nestor „Also.. sprich.“

„Also... dir wird wohl nicht entgangen sein, dass hier irgendwas im Gange ist.“

„Stimmt.“

„Sie planen einen Anschlag aufs Ministerium.“

„Und was wollt ihr jetzt von mir?“

„Also... ich befürchte, ich kam auf die selten blöde Idee, dich um Hilfe zu bitten.“

„Die Idee ist allerdings sehr blöd.“

„Naja... alleine werden wir es glaube ich nicht schaffen?“

„Und warum nicht?“

„Also...“ mischte Pintura sich ein. Rico sah sie an und Sirius entging nicht der böse Blick, den er dabei aufsetzte „Sprich, Pintura.“

„Also... es sind zehn Männer. Und alle mit Kampferfahrung. Alleine werden wir es wirklich nicht schaffen.“

Rico legte ein böses Lächeln auf. Dann sah er Sirius an „Sag mal... hat sie dir erzählt, warum sie meine Hilfe nicht will?“

„Nein?!“

„Dann werde ich das tun.“

Pintura stand auf „Rico, bitte.“

„Setz dich hin.“ Seine Stimme war laut und bestimmend. Pintura schloss die Augen und setzte sich dann wieder. Rico sah Sirius an „Hör gut zu, was ich dir sage. Vielleicht ändert es deine Einstellung Pintura gegenüber.“

## Rückblick 3 - Pinturas Strafe

Sie ging durch den Wald. Gerade war sie von Rico gekommen. Sie wusste nicht, warum er so böse auf sie war. Er hatte sie zusammen gestaucht... aber vom Allerfeinsten. Sie hatte nicht mehr im Kopf, was er alles gesagt hatte. Aber er war böse auf sie. Und sie wusste nicht mal warum er so einen Terror machte. Natürlich hatte sie ihren Spaß. Und Menschen zu töten, die sich ihr im Kampf stellten... das hatte sie schon als kleines Kind gelernt. Entweder sie oder die Anderen. So war es von Anfang an. Er jedoch sprach sich dagegen aus. Sie wäre eine Schande für das Dorf. Und er hätte noch nie eine so dreiste, unloyale Person wie sie gesehen. Sie hatte nur geantwortet, dass sie sich zur Loyalität verpflichtet fühlte... allerdings niemandem gegenüber, bei dem sie es nicht für angebracht hielt. Der Schlag, der sie danach traf, war nieder werfend. Sie hatte sich jedoch wieder aufrecht hingestellt und war einfach gegangen. Auch in ihr brodelte die Wut. Als sie durch den Wald ging, war sie so wütend, dass sie hätte alles niedermetzeln können, hätte sie die Kraft dazu gehabt.

Sie bemerkte die Männer, die ihr folgten erst, als sie schon das Ende des Waldes erreicht hatte. Erst dann hörte sie das Knacken der Äste. Sie blieb stehen und drehte sich langsam um. Da standen sie... vier Männer, allesamt groß gebaut und mit einer sehr bedrohlichen Ausstrahlung. Pintura blieb ruhig. So hatte ihr Vater es ihr beigebracht. Immer ruhig bleiben, auch wenn in ihr die Panik stieg.

Sie sah sich langsam um, jedoch ohne den Kopf zu drehen. Sie musste alles analysieren. Die Umgebung, ihre Chancen und vor allem... ihre Fluchtmöglichkeiten. Im Endeffekt ging alles sehr schnell. Getrieben von der Wut und dem Hass in ihr, tötete sie Jorges Brüder, Alaricos Vater und Jacks Sohn innerhalb weniger Minuten. Im Dorf war nachher die Rede davon, dass die Männer regelrecht geschlachtet wurden.

Rico sah nicht ein, Pintura gegenüber tolerant zu sein. Sie wurde zwar angegriffen... aber seiner Meinung nach regelt man so etwas anders. Pintura erinnerte sich... wenn Rico je in einen Kampf verwickelt wurde, hatte er nie jemanden getötet, sondern nur verwundet. Aber immer so schwer, dass diejenigen daran verbluteten oder an den Folgen starben.

Rico sagte immer, er könnte es nicht ertragen jemanden mit eigener Hand zu töten, deshalb würde er sie nur verwunden.

Pintura sagte immer, dass es auch Mord ist, wenn die Opfer an deren Wunden sterben würden.

Die Beiden waren sich nie besonders lieb. Aber sie waren gleich... zwei Kämpfernaturen.

Auf Auroris nahm das Leben seinen gewohnten Lauf. Und niemand wusste, dass da unter ihnen zwei Herzen schlugen, die sich gegen das wehrten, zu was sie geboren waren... zum kämpfen und zum töten.

Als Rico erfuhr, was Pintura getan hatte, ließ er sie holen. Die beiden Männer, die diese Aufgabe zu erledigen hatten, entführten sie regelrecht. Nachts brachen sie in ihr Haus ein, zerrten sie aus ihrem Bett und schleppten sie zu Rico.

Dieser ließ keine Gande walten. Wer sich nicht fügt, der wird seine gerechte Strafe erhalten.

Noch in der gleichen Nacht ließ er sie anketten. Tagelang musste sie an einem Baumstamm mitten im Dorf ausharren. Es regnete ununterbrochen, doch ihr wurde keine Kleidung gegeben. Dreimal am Tag bekam sie etwas Brot. Und ein paar Dorfbewohner gaben ihr heimlich etwas. Doch durch ihre Bewegungsunfähigkeit konnte sie kaum etwas zu sich nehmen. Sie hatte das Gefühl, sie würde langsam, aber sicher verhungern. Dover, Vincent und Nestor konnten nur zusehen. Sie hatten gelernt, sich Rico zu fügen. Doch als Rico sie nach einer Woche frei ließ, waren sie sofort da. Pintura war krank, schließlich hatte sie eine Woche im Regen gesessen. Ihre Hand- und Fußgelenke waren blau und offen durch die Ketten. Vincent war derjenige, der ihr einen Trank verabreichte, der sie innerhalb von zwei Tagen wieder auf die Beine brachte.

Dover setzte sich an ihr Bett „Ich weiß, du bist böse auf Rico, aber... glaub mir... es ist besser, wenn du dich im fügst.“

Pintura schüttelte den Kopf „Nein.“

„Bitte, Pintura. Glaub mir. Ich war genauso wie du, als ich hierhin kam. Aber du lebst besser, wenn du seine Anweisungen befolgst.“

Pintura sah sie entschlossen an „Ich werde mich nicht unterwerfen! Er denkt, er hat meinen Willen gebrochen? Vergiss es! Jetzt erst Recht!“

Pintura hatte nicht vor, sich zu rächen. Nur hatte sie auch nicht vor, sich Rico zu unterwerfen. Sie wollte

ihm lediglich zeigen, was sie von ihm hielt. Und dass sie zur Not das ganze Dorf auslöschen würde, würde er noch einmal versuchen, sie für irgendetwas zu bestrafen.

Also tauchte sie eines Tages im Dorf auf. Dass die Ausgestoßenen sie ängstlich und überrascht ansahen, wunderte sie nicht. Schließlich trug sie in ihrer rechten Hand den abgeschnittenen Kopf eines Bullen. Eine Blutspur markierte ihren Weg. Sie trat die Tür zu Ricos Haus ein und ging ins Wohnzimmer. Rico war erschrocken aufgesprungen. Pintura schmiss ihm den Kopf vor seine Füße „Hier hast du das, was du sehen willst. Ich töte Lebewesen, Rico. Und du auch. Wir sind beide Mörder nur auf anderem Wege. Ich werde mich nicht fügen oder von deinen schwachsinnigen Einstellungen unterwerfen lassen. Wenn jemand sich mir in den Weg stellt und mich angreift, dann töte ich. Und zwar unverbindlich und direkt und nicht wie du, indem ich meine Energie verbrauche und demjenigen nur Wunden zufüge, denen er nachher sowieso erliegt. Wenn du das nicht akzeptierst, dann schließ mich von deiner kleinen Welt aus. Vergiss mich einfach. Aber wenn du auch nur noch ein einziges Mal versuchst, mich auf irgendeine Art und Weise so zu formen, wie du es willst, schwöre ich dir, mache ich auch vor dir keinen Halt.“

Sie funkelte ihn böse an. Rico sah sie stur an und sie merkte, wie die Wut in ihm stieg. Er holte Luft „Scher dich hier weg. Ich will dich hier nie wieder sehen!“

Pintura drehte sich um und ging. Sie war überrascht. Eigentlich hatte sie damit gerechnet, dass er sie anschreien würde. Vielleicht tat er wirklich das, was sie ihm gesagt hatte. Vielleicht würde er sie vergessen und sich von ihr fern halten. Sie wusste es nicht. Die Zeit würde ihr die Antwort geben.

## Die geborene Anführerin

Sirius sah zu Pintura. Rico hatte alles wieder aufleben lassen und das nagte sichtlich an ihr. Sie sah zu Boden, rieb sich ihre Handgelenke in Erinnerung an die Ketten und Sirius bemerkte, dass sie sich zusammen reißen musste, damit sie nicht einfach anfing zu weinen. Sie stand auf und sah Rico an „Naja... ehrlich gesagt hätte ich von dir keine Hilfe erwartet.“

Rico lächelte sie böse an „Siehst du... ich habe dir gesagt... irgendwann brech ich deinen Willen.“

Pintura nickte „Sei stolz auf dich und deine Fähigkeit, Menschen zu manipulieren.“

Ohne ein weiteres Wort drehte sie sich um und ging. Sirius rannte ihr sofort hinterher. Dover sah Rico an „Ich dachte, dass du wenigstens dieses eine Mal eine Ausnahme machst. Wo es doch auch um dein Leben geht.“

„Verschwindet hier.“

Die Drei verließen das Haus. Weit und breit war keine Spur von Sirius und Pintura zu sehen. Nestor sah Dover an „Sie sind bestimmt schon auf dem Weg ins Dorf.“

Pintura lief durch den Wald. Wie Dover damals, war sie so aufgebracht, dass sie nicht darauf achtete, wo sie hintrat und hier und da mal gegen einen Ast schlug. Sirius lief hinterher „Pintura, warte doch mal.“ Doch diese tat es nicht. Sie legte so ein enormes Tempo an den Tag, dass Sirius seine liebe Not hatte, ihr zu folgen. Erst als sie aus dem Wald heraustrat ging sie langsamer. Sirius packte sie am Unterarm und drehte sie um „Was ist denn los?“

Sie war wütend und aufgebracht „Hast du nicht zugehört?“

„Doch. Allerdings.“

Sie sah ihn fragend an „Und du bist immernoch hier?!“

„Natürlich.“

„Aber Sirius. Ich bin eine Mörderin. Du hast es doch gehört.“

„Du setzt dich zur Wehr. Das mache ich auch. Das macht jeder. Und glaub mir, wenn mich jemand angreifen würde, dann würde ich denjenigen auch töten.“

Pintura sah ihn an und seufzte „Okay.“

Sirius lächelte sie an „Alles wieder gut?“

„Klar... ging mir nie besser.“

„Könnten wir dann vielleicht nach Hause gehen? Mir ist nämlich kalt.“

Pintura lachte schwermütig „Okay. Lass uns nach Hause gehen.“

Sirius nahm Pinturas Hand und die Beiden gingen langsam den Weg entlang. Es war längst dunkel und die Kälte umfing die Beiden. Zu Hause angekommen, setzten beide sich in die Küche und tranken Tee, um ihre kalten Körper wieder zu erhitzen. Nach einer Zeit sah Sirius Pintura an „Sag mal... wenn Rico so brutal ist... warum schließen sich ihm alle an?“

„Weil sie keine andere Möglichkeit haben. Im Dorf ist niemand auf ihrer Seite. Aber wenn sie sich Rico unterwerfen, dann haben sie Schutz und die Sicherheit verteidigt zu werden.“

„Okay, ich verstehe. Aber... warum hat sich ihm Dover angeschlossen? Ich dachte, sie wäre so eine Kämpfernaut?“

„Ja... das war sie auch. Aber sie hatte eine viel schlimmere Bestrafung als ich. Seitdem ist ihr Wille leider auch gebrochen.“

„Was hat er mit ihr gemacht?“

Pintura atmete durch „Kennst du die Wiedertäufer?“

Sirius riss die Augen auf „Die Käfige aus dem Mittelalter?“

„Ja... er hat sie in den Käfig sperren lassen, diesen an das höchste Gebäude der Stadt gegangen und sie drei Tage lang dort oben gelassen. Sie kam erst wieder raus, als sie nicht mehr reagierte. Sie war halb verhungert und kurz vorm verdursten, als wir sie wieder in unsere Obhut nahmen. Eine Woche hat sie gebraucht, bis sie wieder gesund war. Gegen Verhungern und Verdursten gibt es leider keinen Trank.“

„Mein Gott... Rico ist barbarisch.“

„Ja. Ich war damals kurz davor zu ihm zu gehen und ihn zu töten. Ich wollte Dover rächen.“

„Was hat dich davon abgehalten?“

„Ich hab schon das Dorf gegen mich. Da sollte ich die Ausgestoßenen nicht auch noch aufbringen.“

„Verstehe.“

Pintura stand auf „Gehen wir ins Bett?“

Sirius nickte und folgte ihr. Als sie im Schlafzimmer standen, sah Sirius Pintura an „Sag mal... wann haben wir eigentlich das letzte Mal miteinander geschlafen?“

„Als wir angekommen sind und uns betrunken haben.“

„Aber da haben wir Beide keine Erinnerungen mehr dran.“

Pintura verzog den Mund „Hmm... wollen wir es nachholen?“

Sirius lächelte „Ja.“

Er küsste sie und die Beiden fielen aufs Bett. Beide genossen es. In dieser schweren Zeit, war die Liebe zueinander das Einzige was ihnen Mut und Hoffnung machte.

Als Sirius die Augen aufschlug spürte er die Müdigkeit. Er wusste nicht warum. Sie waren nicht zu spät ins Bett gegangen und es war auch nicht sehr früh. Die Sonnenstrahlen schienen ihm ins Gesicht.

Erschrocken setzte er sich aufrecht hin und schaute raus. Wie kann das sein?

Schnell zog er sich an und rannte runter. Pintura stand vor der Tür und sah in den Himmel. Sirius stellte sich zu ihr „Warum scheint die Sonne?“

Pintura sah weiterhin ziemlich durcheinander in den Himmel „Wenn ich das wüsste.“

In dem Moment kam Dover durch das Tor auf sie zugerannt. Sie wedelte mit ihrem rechten Arm und sah ziemlich panisch aus. Als sie vor ihnen stand, war sie völlig außer Atem „Kommt mit. Das müsst ihr euch ansehen.“

Die Beiden folgten ihr ins Dorf. Dort hatten sich ziemlich viele Leute versammelt. Das ganze Dorf war auf den Straßen. Sie hatten eine Gasse gebildet. Die Drei gingen in genau dieser Gasse an den Menschen vorbei. Und dann sah Pintura, was Dover meinte. Vor ihnen, am anderen Ende der Straße, ritten Jack und seine Leute auf sie zu. Jack hielt in seiner Hand einen Kopf. Ricos Kopf.

Pintura sah ihn fassungslos an. Jack lachte sie an. Als er vor den Dreien stand, schmiss er Ricos Kopf vor ihre Füße und lächelte sie erhaben an „Ihr solltet wieder verschwinden. Diese Insel gehört mir, Pintura.“

Diese sah ihn böse an. Ohne etwas zu sagen, drehte sie sich um und ging. Dover und Sirius folgten ihr. Während sie gingen, hörten sie noch Jack, der ihr hinterher schrie „Hast du gehört, Pintura? Auroris gehört mir!!“

Pintura stieß ihre Tür auf. Sie war so aufgebracht, dass sie vor Wut eine Vase umstieß, die am Boden zerschellte. Sirius und Dover trauten sich nicht, irgendetwas zu tun oder zu sagen, während Pintura wütend auf und ab lief und hier und da mal gegen etwas schlug oder trat.

Erst als sie sich niederließ, wagte es Dover „Was willst du jetzt tun?“

„Ich weiß es nicht. Dieser blöde Mistkerl.“

„Hey... Rico war...“

„ES GEHT MIR NICHT UM RICO!!!“ Sie sah Dover böse an „Hätte er es nicht getan, hätte ich es früher oder später getan. Rico kann mir gestohlen bleiben. Das stellt in dem Sinne nur ein Problem dar, dass Rico weg ist und somit niemand auf unserer Seite steht.“

„Was ist mit den Anderen?“

„Da glaubst du doch wohl selber nicht dran. Die rühren sich nicht vom Fleck, wenn niemand es ihnen sagt. Sie hätten nur auf Rico gehört. Ohne Anführer sind sie nichts.“

Dover holte Luft „Dann sag es ihnen.“

„Wie bitte?“

„Du bist die geborene Anführerin, Pintura. Du musst es tun, damit wir eine Chance haben.“

# Überredungskunst

„Hört mir zu.“ schrie Pintura der Menge entgegen. Ein Mann in der Mitte schrie zurück „Geh nach Haus, Hexe. Lass uns in Ruhe.“

Pintura zog die Augenbrauen hoch „Seid still, verdammt nochmal. Ich will euch etwas sagen.“

Einige redeten noch miteinander, aber im Großen und Ganzen war es still. Pintura holte Luft „Jack hat heute Nacht Rico getötet. Und ich weiß genau, warum er das getan hat. Er will Auroris an sich reißen. Er will euch alle unterwerfen. Jack will das Ministerium stürmen und sich seine Freiheit zurück erobern. Und wenn er das getan hat, wird er aus Auroris eine Sklaveninsel machen. Und wenn wir uns nicht wehren, dann werdet ihr alle als Gefangene enden.“

Schreie aus dem Publikum. Eine Frau hob wütend den Arm „Du bist doch diejenige, die uns das Unglück gebracht hat. Du hast den Drachen gerufen. Du hast Rico herausgefordert und dich mit Jack angelegt. Wegen dir ist es erst so geworden.“

Rufe der Zustimmung. Pintura sah durch die Menge und überlegte. Dann nickte sie leicht „Soll ich euch die Wahrheit erzählen? Der Drache kam von Marian. Er hat nur einen Sündenbock gesucht, der an seiner Stelle dafür büßen sollte. Und den hatte er in mir gefunden. Ich habe Marian getötet. Was glaubt ihr, warum der Drache seit vier Jahren nicht wieder aufgetaucht ist? Und warum nie wieder jemand Marian auf dieser Insel gesehen hat? Weil ich ihn getötet habe. Ich habe euch eure Angst genommen und ihr dankt mir, indem ihr mich weiterhin jagt, wie ein wildes Tier, was eure Schafe reisst. Und dass Rico und ich keine Freunde waren, wussten alle. Aber ich habe ihm nie etwas getan. Dass Jack Rico getötet hat, lag nicht an mir. Glaubt mir, er will diese Insel unterwerfen und das wird er auch tun, wenn wir uns nicht zur Wehr setzen.“

„Sie lügt. Die Hexe lügt.“

Pintura verdrehte die Augen „Denkt doch mal daran, wie es euch unter Rico ging. Wie viele von euch saßen in Gefängnissen? Wie viele von euch hat er wegen Lapalien bestraft? Rico hat das Mittelalter wieder aufleben lassen.“ Sie sah zu einer Frau „Jade. Du musstest tagelang ein Schild mit der Aufschrift „Ehebrecherin“ tragen, nur weil du deinen Mann betrogen hast, der dich geschlagen hat, der dich ebenfalls betrogen hat, der ein Säufer war.“ Sie blickte weiter durch die Runde „Und du, Terra. Dir hat er deine rechte Hand abgeschlagen, weil du etwas geklaut hast.“ Ihr Blick blieb an einem kleinen Jungen haften „Und musstest du damals nicht an den Pranger, weil du deinen Vater mit einem Messer angegriffen hast, während er gerade dabei war, deine Mutter zu vergewaltigen?“

Pintura merkte, dass die Menschen anfangen, nachzudenken. Sie schaute wieder in die Menge „Ich musste eine Woche lang im Regen ausharren, weil ich Männer getötet hatte, die mich angegriffen haben. Nestor wurde ausgepeitscht, weil er Ricos Meinung nach viel zu unloyal war. Und Dover... Dover hat er in den Käfig gehangen, hat sie fast verdursten lassen, nur weil sie sich ihm widersetzt hat.“

Pinturas Stimme nahm Ausmaße an, die Sirius noch nie vorher gehört hatte. Sie sah sehr entschlossen aus „Denkt nach, was er mit euch gemacht hat. Eigentlich solltet ihr froh sein, dass er weg ist. Rico war brutal... und barbarisch. Er hat vor nichts zurück geschreckt. Seine perversen Machtspiele habt ihr einfach über euch ergehen lassen.“

„Woher sollen wir wissen, dass es uns bei dir nicht genauso geht? Schließlich bist du genauso brutal.“ schrie ein Mann aus der Menge.

Pintura schüttelte den Kopf „Ich genieße nicht euer Vertrauen, das weiß ich. Und ich bin eine Mörderin, die keine Gnade walten lässt. Aber ich will euch nicht unterwerfen. Ich will nicht Ricos Platz einnehmen. Das Einzige was ich will, ist euch in den Kampf zu führen. Ihr habt die Chance eure Freiheit zu erkämpfen. Danach werdet ihr nie wieder was von mir hören, das schwöre ich euch bei meinem Leben.“

„Dein Leben ist nichts wert.“

„Wenn ich es dafür einsetze, meine Freiheit zu erobern, dann ist es ganz gewiss etwas wert. Ich bitte euch inständig, greift zu eurer Waffe und kämpft für eure Freiheit.“

Sie wartete ab. Niemand sagte etwas, doch sie sah die nachdenkenden Gesichter in der Menge. Dann trat ein junger Mann nach vorne und sah sie an. Er drehte sich zu der Menge „Sie hat Recht. Sie hat mit allem Recht, was sie sagt. Wir waren Rico ergeben. Und wenn wir jetzt nicht kämpfen, dann wird es viel schlimmer, als unter Ricos Herrschaft.“

Er stieg zu Pintura auf die Bühne und sprach zu den Menschen „Ich glaube ihr. Und wenn ich der Einzige bin, der mit ihr in den Kampf zieht, dann werde ich stolz darauf sein, an ihrer Seite zu sterben. Nie hat Auroris so eine große Kämpferin gesehen. Und es wird auch nie wieder passieren. Ihr solltet kämpfen, meine Freunde. Und ihr solltet Pintura folgen, denn sie ist die Einzige, die den Verstand und die Kraft dazu hat, uns zum Siege zu führen.“

Wie auf Kommando fing die Menge an zu jubeln. Pintura sah zu Vincent „Vielleicht ein bisschen dick aufgetragen, aber sonst ganz gut.“

Dieser zwinkerte ihr zu „Immer wieder gerne, Pintura.“

Sirius, Dover und Nestor stiegen zu ihnen hoch. Sirius beugte sich zu Pintura „Einen ganz kurzen Moment lang hatte ich Angst vor dir.“

Pintura lächelte und schaute stolz in die Menge „Angst und Hoffnung sind nur Mangel an Information.“

„Was willst du jetzt tun?“

„Jack weiß, dass ich nie vor hatte, bei ihm mitzumachen. Deshalb hat er mir den Kopf vor die Füße geschmissen. Aber vielleicht brauchen wir die Leute hier gar nicht. Ich habe da schon einen Plan.“

„Der da wäre?“

Sie drehte sich zu ihm „Wir werden uns ein paar starke Männer raussuchen. Und dann stürmen wir nächsten Mittwoch einfach mal Jacks Hütte.“

„Bist du verrückt?“

„Natürlich. Sonst hätte ich das hier nie getan.“

Sirius wusste nicht, ob er darüber lachen sollte. Ihm gefiel das Ganze eigentlich nicht. Aber wie immer, konnte er ihr nicht widersprechen. Sie hätte eh nicht auf ihn gehört.

# Hass

Am Abend saßen alle gemütlich beieinander. Das ganze Dorf saß draußen zusammen und sprach über die heutigen Geschehnisse.

Bei Pintura saßen ein paar Männer. Sie musterte jeden genau und hörte zu, was sie zu sagen hatten, damit sie abschätzen konnte, wen sie mitnahm. Schnell hatten sich potentielle Kandidaten herausgefiltert. Sie schotteten sich von den Anderen ab.

„Also...“ Begann Pintura „... mein Plan ist, die Hütte von Jack einfach zu stürmen.“

Die Männer sahen sie erschrocken an und hier und da kamen Wiederworte. Pintura hob die Hände „Nun hört mir doch erstmal zu. Sie versammeln sich jeden Mittwoch. Es sind zehn Männer. Wir sind auch zehn. Borrow's ist leicht zu töten. Der hält eh nur Wache. Das einzige Problem sind Luca und Toni. Wir müssen also erstmal versuchen, die anderen aus dem Weg zu räumen. Dann beschäftigen wir uns mit Luca und Toni. Die Beiden würden es wirklich schaffen uns alle zu töten, deshalb müssen wir eine Einheit ihnen gegenüber bilden.“

Ein Mann sah sie an „Aber wie willst du das machen? Willst du einfach so reinstürmen?“

„Erstmal muss einer von uns Borrow's ausschalten. Er ist dumm. Er wird gar nicht merken, dass wir kommen. Wenn er weg ist, wird einer von uns leise in das Haus gehen und die Lage testen. Vielleicht haben wir Glück und alles geht ganz schnell.“

Der Mann sah sie entgeistert an „Du bist wahnsinnig.“

„Was hast du erwartet? Dass wir ihnen eine öffentliche Einladung schicken und alle sich auf dem Schlachtfeld treffen?“

„Ja... so in etwa.“

„Versuchs mal. Dann wird dein Kopf der nächste sein, der rollt.“

Der Mann runzelte die Stirn und schwieg. Ein Anderer sah sie an „Okay... dann stell mal einen Plan auf.“

Pintura holte ein Blatt Pergament aus ihrer Manteltasche und rollte es auf dem Tisch aus „Das ist der Plan von Jack's Haus.“

„Wo hast du das her?“ fragte Sirius.

„War mal ein Hobby von mir. Nachts in jedes Haus einbrechen und einen Plan anfertigen.“

Sirius riss die Augen auf. Pintura winkte ab „Also, passt auf. Hier steht Borrow's. Und hier ist der Raum, in dem sie sich immer treffen. Wir werden uns verteilen. Hier und hier jeweils drei Leute. Und unmittelbar vor dem Eingang vier Leute. Die Bäume und Büsche geben genug Schutz. Die Dunkelheit trägt den Rest bei. Dover wird sich von hinten an Borrow's heran schleichen und ihn so leise, wie es geht töten. Dann gehen sie und Vincent ins Haus und peilen die Lage. Soweit klar?“

Alle nickten. Pintura fuhr fort „Wenn sie das Okay geben, geht der Rest rein. Sirius, Nestor und ich von vorne. Ihr Anderen von hinten. Hier ist die Tür. Wenn ihr dadurch geht, müsst ihr nur durch die Küche gehen und ihr landet in dem Wohnzimmer. Falls es Probleme geben wird, gibt es nur diese zwei Türen, um zu flüchten. Merkt euch das. Falls ihr nicht flüchten könnt, versucht in den ersten Stock zu gelangen. Von diesem Zimmer aus, könnt ihr auf das Vordach springen und fliehen. Ausserdem hat er einen Keller, in dem man sich verbarrikadieren kann, falls alles aus den Rudern läuft.“

Sie sah in die Runde „Wenn jedoch alles so läuft, wie wir es wollen, wird dieser Raum der einzige sein, in dem wir agieren. Wenn wir dort eintreten, prägt euch sofort alles ein, verstanden?“

„Eine Frage habe ich noch.“ sagte der Mann, der vor ihr saß.

„Ja?“

„Was ist, wenn wirklich alles schief läuft?“

„Dann muss irgendwer versuchen, zu fliehen und muss den Rest holen. Und mit REST meine ich das ganze Dorf.“

„Alle?“

„Jeden der kampffähig ist.“

Der Mann nickte. Dann herrschte Stille. Nach einer Zeit lehnte sich Pintura zurück „Okay. Wir treffen uns am Mittwoch nach Anbruch der Dunkelheit vor meinem Haus.“

„Und was machen wir bis dahin?“

Pintura zuckte mit den Schultern „Übt das kämpfen, spielt euch an den Füßen rum, keine Ahnung. Macht was ihr wollt, hauptsache ihr seid Mittwoch da.“

Die Männer nickten. Pintura hob die Hände „Gut... dann können wir ja jetzt Wein trinken.“

Pintura nahm ihren ersten Schluck. Als sie den Kopf in den Nacken legte, ließ sie vor Schreck den Becher fallen. Ungläubig stand sie auf und schaute weiter in den Himmel. Sirius stand ebenfalls auf „Was? Was ist denn?“

Dover und Nestor stellten sich neben sie „Oh mein Gott.“

Jetzt sah Sirius auch endlich in den Himmel „Da brennt etwas.“

„Und rate mal was.“ sagte Pintura. Ohne ein weiteres Wort rannte sie in den Wald. Sirius sah Dover an. Diese schaute immer noch in den Himmel „Das ist Pinturas Haus.“ Die Beiden rannten ihr hinterher.

Als sie an Pinturas Haus ankamen, sahen sie das ganze Ausmaß der Katastrophe. Das Haus brannte lichterloh und das Licht mochte wohl die ganze Insel erhellen. Pintura starrte völlig fassungslos auf ihr Haus. Als sie den ersten Schock verarbeitet hatte, konnte sie sich wieder rühren „Verdammt.“ Sie wollte losrennen, doch Nestor hielt sie am Arm fest „Bleib hier, Pintura. Das bringt nichts.“

Sie wehrte sich und zog an ihrem Arm „Lass mich los, Nestor. Da ist alles drin, was ich besitze.“

Er zog einmal feste und umschloss sie mit seinen Armen „Bleib hier.“

Pintura fing an zu weinen „Dieser Mistkerl. Er hat alles zerstört. Mein ganzes Hab und Gut verbrennt gerade. Ich bring ihn um. ICH BRING IHN UM!!!“

Nestor packte sie an den Schultern und sah ihr fest in die Augen „Erinner dich daran, was Marian damals getan hat. Da bist du auch nicht so ausgerastet.“

Pintura sah ihn geschockt an. Dann holte sie aus und trat ihm zwischen die Beine. Nestor schrie auf und fiel zu Boden. Pintura ließ sich auf die Knie fallen und packte ihm am Kragen „Du verdammtes Arschloch.“ Sie holte aus und schlug ihm ins Gesicht. Dann schlug sie nochmal zu. Dover riss sie von Nestor runter „Hör auf, Pintura. Lass es sein.“ Pintura saß auf dem Boden und atmete schwer. Nestor richtete sich mit Dovers Hilfe auf und sah sie böse an „Du verdammtes Miststück. Wären wir keine Freunde, würde ich dich umbringen.“

„Dito.“

„Könnte mich mal jemand aufklären?“ fragte Sirius. Nestor sah hoch und dann wieder zu Pintura „Nur zu, Madame. Erzähl es ihm. Sag ihm, was damals passiert ist.“

Pintura atmete immer noch schnell, weil sie so wütend war. Kurz zögerte sie. Dann nickte sie „Gut... wenn ihr es so wollt.“

## Rückblick 4 - Marian

Pintura und Marian gingen durchs Dorf. Er hatte seinen Arm um ihre Schultern gelegt und Pintura hing mehr oder weniger in seinen Armen. Die Bewohner sahen sie misstrauisch an. Doch niemand traute sich etwas zu sagen. Die Beiden waren berüchtigt. In der ganzen dunklen Zaubererwelt waren die Beiden berüchtigt. Ihre Namen wurden zusammen mit Sirius Black, Lily und James Potter und Voldemort erwähnt. Sie waren berühmt für ihre Brutalität. Niemand stellte sich ihnen in den Weg. Alle hatten Angst. Wo auch immer sie auftauchten, verschwanden die Leute. Und die wenigen, die blieben, hatten keine Angst vor dem Tod.

Pintura tötete nie mutwillig. Aber Marian... Marian war rücksichtslos. Niemand war sicher vor ihm. Er tötete, wo es Gelegenheit dazu gab. Und Pintura sagte nichts dazu. Ihr gefiel es nicht, aber ihm widersprechen würde sie nie.

Sie waren das perfekte Paar. Und als Pintura schwanger wurde und eine kleine Tochter gebahr, war das Glück vollkommen. Es war perfekt... bis zu diesem einen Tag.

Pintura hielt ihre kleine Tochter im Arm. Sie wiegte sie hin und her und sprach mit sanfter Stimme zu ihr. Dann hörte sie einen Knall. Sie drehte sich erschrocken um. Marian stand im Türrahmen. Pintura fing an zu lächeln „Oh, Marian. Du bist es. Hast du mich erschrocken.“

Marian sagte nichts, er starrte sie nur an. Pintura merkte, dass etwas nicht stimmte. Sie sah ihn fragend und gleichzeitig ängstlich an „Marian... was hast du vor?“

Er lächelte sie böse an „Weisst du eigentlich wieviel du wert bist?“

Pinturas Angst stieg „Aber... was willst du denn damit sagen?“

„Ich habe einen Auftrag bekommen. Dein Kopf ist soviel Geld wert, dass ich mich zur Ruhe setzen könnte.“

Pintura riss die Augen auf „Oh Marian... nein... nein, tu das nicht.“

„Du wusstest von Anfang an, auf was du dich einlässt. Jeder hat dich gewarnt. Aber selbst auf deine Freunde hast du nicht gehört. Du solltest nicht immer deinem Herzen folgen. Das gibt nur böses Blut.“

Pintura sah ihn verzweifelt an „Marian... Sena ist deine Tochter.“

„Und das bleibt sie auch weiterhin.“

Pintura riss sich zusammen. Dann nickte sie. Traurig legte sie die kleine Sena auf das Sofa. Dann drehte sie sich um und sah Marian verbittert an „Okay... wenn du es so willst.“

Marian lief auf sie zu und boxte ihr ins Gesicht. Pintura fiel zu Boden. Sie hatte nicht damit gerechnet, dass er sie sofort angriff. Schnell stand sie sich auf und lief vor ihm weg. Doch er griff ihre Haare und zog sie nach hinten. Hart knallte sie mit dem Kopf auf den Boden. Kurz war ihr schwindelig, doch sie schüttelte den Kopf und die Sterne vor ihren Augen verschwanden. Marian hatte sein Schwert in der Hand und holte aus. Das Schwert flog auf sie nieder. Pintura riss die Augen auf und rollte sich zur Seite. Sie hörte den Knall, als das Schwert den Boden traf, doch das war ihr gerade egal. Als sie sich umdrehte, traf sie der nächste Schlag. Wieder fiel sie zu Boden. Marian stand über ihr „Jeder hat dir gesagt, ich bin böse. Warum hast du nicht auf sie gehört?“

Pintura konnte nicht antworten. Sie hatte Probleme damit, zu atmen und konzentrierte sich darauf. Ausserdem wusste sie auch nicht, was sie hätte antworten sollen. Was konnte man antworten, wo der andere doch so oder so Recht hatte?

Marian lächelte sie böse an „Ich hoffe, dir bricht es nicht allzu sehr das Herz, wo du doch weisst, dass du die letzten Jahre deines Lebens verschwendet hast.“ Pintura sah ihn immer noch stumm an. Und als Marian mit seinem Schwert ausholte, um sie zu enthaupten, hob sie das Bein und trat ihm in den Magen.

Marian stieß einen Schmerzensschrei aus und stolperte nach hinten. Pintura stand schnell auf und stieß einen Pfiff aus. Dann nahm sie einen Stuhl und schleuderte ihn in Marians Richtung. Er zerbrach an seinem Oberkörper. Den kurzen Moment seiner Schwachheit nutzte sie aus und schnappte sich Sena. Schnell rannte sie aus dem Haus. Ihr Hengst stand bereits am Tor und wartete auf sie. So schnell ihre Füße sie trugen, rannte sie über den Kiesweg. Sie hörte, wie Marian aus dem Haus rannte. Er war schneller als sie, dadurch dass sie Sena trug.

Doch mit jedem Schritt, dem sie dem Hengst näher kam, stieg ihre Hoffnung. Als sie bei ihm war, stieg sie schnell auf und gab ihm die Sporen. Marian folgte ihr nicht, doch seine Schreie hallen bis heute noch in ihren

Ohren.

„Du bist eine Todgeweihte, Pintura. Hast du gehört? Du bist tot!“

# Spaß

Pintura sah böse zu Nestor „Zufrieden?“

Dieser lächelte sie an „Natürlich.“

„Dann ist ja gut.“ Sie erhob sich und klopfte sich den Dreck von ihrem Mantel. Auch Nestor erhob sich. Er lächelte sie an „Jetzt hör auf, so zickig zu sein.“

„ICH bin zickig? Du hast doch damit angefangen. Und was würdest du denn machen, wenn ich dich einfach auf Anita ansprechen würde?“

Nestor riss die Augen auf „Oh, das wagst du nicht...“

Pintura lächelte ihn herausfordernd an „Ohhh und wie ich das wage. Die liebe Anita. Hat sie dir nicht auch das Herz gebrochen? Und warst du nicht derjenige, der sich nie verlieben wollte, bis diese kleine Göre daher kam und einmal mit den Wimpern geklimpert hat?“

Nestor's Augen verengten sich und er holte wütend Luft „Geh laufen, Pintura.“

„Du kriegst mich eh nicht.“

Nestor rannte auf Pintura zu, doch diese war schneller. Sie drehte sich um und rannte davon.

Zwischendurch schrie sie immer mal wieder „Lauf, Nestor, lauf. So weit deine Stummelbeine dich tragen.“ oder „Komm doch. Du bist so träge, dass ich kriechen könnte und du würdest mich nicht fangen.“

Dover verdrehte die Augen und ließ sich auf den Boden fallen. Sirius sah fragend zu ihr „Was machen die Beiden da?“

„Sie spielen fangen. Siehst du doch.“

„Äh... und was bitte machen wir jetzt?“

„Abwarten. Entweder er kriegst sie oder er macht vorher schlapp.“

Sirius zuckte mit den Schultern „Na gut.“ dann ließ er sich neben sie fallen.

„Ich wette zehn Taler, dass er sie nicht kriegst, sondern vorher schlapp macht.“

„Neee du. Ich wette zehn dagegen. Nestor ist wütend. Der gibt nicht so schnell auf.“

Mittlerweile hatte sich das halbe Dorf der Ausgestoßenen auf der kleinen Lichtung versammelt und sahen dem Spektakel zu. Pintura und Nestor liefen immer noch über die Wiese, jedoch wesentlich langsamer als vorher. Nestor bekam erste Schwächeerscheinungen, doch Pintura reizte ihn immer wieder. Als er kurz stehen blieb und durchatmete, ging sie zu ihm und klatschte ihre flache Hand an seinen Kopf „Komm schon, Nestor. Du bist vielleicht langsam.“

Nestor grummelte vor Wut, richtete sich wieder auf und wollte nach ihr schnappen. Doch sie wich aus und lachte. Noch einmal schlug sie ihm vor den Hinterkopf. Dann rannte sie wieder los.

Die Menge lachte auf. Selbst Sirius lachte lauthals. Selten hatte er Pintura so ausgelassen erlebt. Er beugte sich zu Dover „Ist das hier immer so?“

Diese schüttelte den Kopf „Nein. Früher war es mal so. Wir hatten alle unseren Spaß. Bis alles anfing. Mit Marian und Rico. Seitdem ist niemand mehr spaßig auf dieser Insel.“

„Dover? Erzählst du mir was über Pintura?“

Sie sah ihn an „Was?“

„Naja... sie erzählt mir nicht viel. Wie war sie früher? Seit wann ist sie so... unzufrieden?“

Dover schaute zu Boden und zögerte. Doch dann holte sie Luft „Naja... also... als ich sie kennen gelernt habe, war sie ziemlich depressiv. Wegen ihrer Eltern und Askaban. Ich weiß wie schlimm es in Askaban ist. Ich war selber dort. Aber bei Pintura hatte ich das Gefühl, dass Askaban ihr jede Lebensfreude genommen hatte. Sie sagte mir einmal, das Einzige, was sie am Leben ließ, war ihre Hoffnung. Ihre Hoffnung auf was Besseres. Hätte sie diese nicht gehabt, so sagte sie, hätte sie sich selber umgebracht. Es dauerte ein bisschen, bis sie auftaute, aber als das Eis endlich gebrochen war, hatten wir schöne Wochen miteinander. Wir Vier waren unzertrennlich. Immer füreinander da. Wir hatten viele solcher Abende, wo wir stundenlang gelacht haben und sorglos waren. Niemand konnte uns trennen. Nicht einmal die Strafen, die Rico uns auferlegte. Natürlich waren wir Ausgestoßene. Aber wir bildeten eine eigene Gruppe. Wir gehörten nicht an diesen Ort, genauso wenig, wie an den Anderen. Es war einfach perfekt. Pintura und ich hatten viele Chancen eine Beziehung anzufangen. Genauso wie Nestor und Vincent. Aber wir taten es nicht. Wir waren eine Familie,

verstehst du? Und Pintura... Pintura, glaube ich, war so glücklich, wie schon lange nicht mehr. Aber als sie Marian kennen lernte, wussten wir, dass das nicht gut geht. Versteh mich nicht falsch. Die Beiden passten eigentlich gut zusammen. Und er hat sie auch immer gut behandelt. Aber er war so scharf auf das Geld, das er nicht davor zurück geschreckt hätte, sie zu töten. Pintura war einfach blind. Sie hat die Gefahr nicht gesehen. Seit dem ersten Tag zerbrach unsere Freundschaft. Sie hat alle Warnungen ignoriert. Wir hielten aber trotzdem zu ihr. Wir wussten, dass sie uns brauchte, wenn alles vorbei sein würde. Und als es soweit war, war sie einfach weg.“

„Wie? Einfach weg?“

„Ja... wir hatten mitbekommen, dass er versucht hatte, sie zu töten. Doch wir fanden sie nicht. Erst eine Woche später kam sie wieder. Sie erzählte nicht viel. Zog sich immer mehr zurück. Wir sagten nichts dagegen. Wir wussten, sie brodelte innerlich und dass es irgendwann vorbei sein würde. Auch als ihr gekommen seid, haben wir nichts gesagt. Pintura würde das regeln, da waren wir uns sicher.“

Sirius nickte „Ich verstehe.“ Er holte gerade Luft, um noch etwas zu sagen, als jemand hinter ihnen erschien „Was ist denn hier los?“

Dover sah hoch „Hallo Anita.“

Sirius musterte die junge Frau. Sie hatte eine weibliche Figur und lange, blonde Haare. Ihr Kleid ging ihr bis zu den Knöcheln und sah sehr gebraucht aus. Sie sah zu Dover „Was ist hier los? Warum jagen sie sich?“

„Wegen dir?“

„Wie bitte?“

„Naja, Pintura hat Nestor gereizt, indem sie über dich geredet hat und jetzt jagen sie sich seit mittlerweile einer Stunde. Es werden schon Wetten abgeschlossen. Willst du mitmachen? Der Einsatz ist zehn Taler.“

Anita ignorierte sie und sah hoch. Dann ging sie ein paar Schritte vor „Pintura?“

Diese blieb stehen und sah ziemlich überrascht aus „Anita? Was machst du denn hier?“

Sie achtete nicht auf Nestor, der von hinten angelaufen kam. Wie ein Rugby-Spieler, rammte er sie von hinten und lief sie regelrecht um. Pintura fiel zu Boden und Nestor landete auf ihr. Die Menge lachte und ein Mann schrie „Du schuldest mir Geld, mein Freund.“

Nestor rappelte sich auf und ließ sich atemlos auf den Hintern fallen. Pintura hustete. Langsam drehte sie sich auf den Rücken „Du... hast gewonnen.“

„Natürlich habe ich das.“

„Ja... aber dafür hättest du mir nicht das Rückgrat brechen müssen.“

Nestor lachte „Oh doch.“

Pintura stand langsam auf. Nestor tat es ihr gleich. Beide atmeten durch. Pintura hob ihren Kopf "Nestor?" "Hm?"

"Du schlägst wie ne Frau." Sie fing an zu lachen.

Nestor verzog den Mund „Na warte.“

Und wieder rannte er hinter ihr her. Ein Mann schrie laut auf „Okay, neue Wetten. Es geht in die zweite Runde.“

# Der Terrier

Nestor hatte seine liebe Not, Pintura zu folgen. Diese sprang immer noch quickfidel vor seinen Augen rum „Jetzt komm schon, du altes Nashorn. Du atmest wie meine Oma.“

Nestor hob den Arm „Ich gebe auf.“

Pintura hörte auf rumzuhüpfen „Wie, du gibst auf? Das kannst du nicht machen. Wird doch gerade erst lustig.“

Nestor atmete schnell „Pintura... wir rennen hier seit zwei Stunden über die Wiese... ich kann nicht mehr.“

Pintura zuckte mit den Schultern „Okay.“

Sie drehte sich zur Menge und hob den Arm „Ich hab gewonnen.“

Und wieder ging das Geschreie los und hier und da wurde Geld gewechselt. Pintura hielt Nestor die Hand hin „Jetzt richte dich gefälligst auf. Du siehst aus, als ob du gleich sterben würdest.“

Nestor winkte ab „Geh... vor... brauche... Luft.“

Pintura lachte und klopfte ihm auf die Schulter „Okay.“

Dann ging sie zurück. Als sie bei der Menge ankam, wurde ihr hier und da auf die Schulter geklopft oder ein „Sehr gut.“ zugerufen. Pintura ließ sich zwischen Sirius und Dover fallen. Auch sie atmete schnell. Zwei Stunden rennen war auch für sie eine Anstrengung. Sirius lächelte sie an „Ich hab dich selten so fröhlich erlebt.“

Sie lächelte zurück „Es gab auch selten so schöne Momente.“

Er beugte sich zu ihr rüber und gab ihr einen Kuss. Plötzlich tauchte Anita vor ihnen auf und stemmte die Hände in die Hüften „Kannst du mir mal erklären, was das soll?“

Pintura ließ von Sirius ab und sah zu Anita hoch. Genervt hob sie die Augenbrauen „Wir haben uns ein wenig amüsiert.“

„Ja, aber auf meine Kosten.“

„Wann war das mal nicht so?“ murmelte Dover. Anita sah sie böse an, doch ihr Blick wanderte wieder zu Pintura „Ich weiß ja, dass du mich nicht besonders leiden kannst, aber such dir demnächst jemand Anderen, um deine perfide Art, Leute zu erniedrigen, auszuleben.“

Pintura riss erstaunt die Augen auf. Dann sah sie sie prüfend an „Woah, Anita. Hast du dich weiter gebildet oder waren das Worte, die du irgendwo aufgeschnappt hast?“

Anita setzte gerade zu einer wütenden Antwort an, als Nestor hinter ihr stöhnte. Er ging langsam auf die Menge zu. Als er den Kopf drehte, erblickte er Anita „Oh... hallo Anita.“

Diese schnalzte mit der Zunge „Hallo, Nestor.“

Kurz sah er sie noch an. Dann ließ er sich neben Sirius fallen. Anita hatte die Arme gekreuzt und sprach in deutlich ruhigerem Ton zu ihm „Nestor. Ich weiß, dass die Beiden deine Freunde sind, aber ich finde es trotzdem unfreundlich, wie sie mit mir umgehen.“

Nestor runzelte die Stirn „Ist das mein Problem?“

Anita ließ die Arme sinken. Ihr Mund klappte auf „Also... das ist ja...“

„Reg dich ab, Anita.“ unterbrach Dover sie.

Anita sah böse zu ihr rüber „Du hältst dich mal besser da raus, Dover.“

„Sie hat Recht.“ warf Pintura ein. Sie trank den letzten Schluck Wein aus dem Becher und schmiss diesen dann weg „Ihr seid kein Paar mehr. Wie du von uns behandelt wirst, kann dir also egal sein.“

„Ist es mir aber nicht.“

„Das ist aber nicht mehr unser Problem.“ meinte Dover.

Pintura sah zu Anita hoch „Weisst du eigentlich, dass du wie so ein kleiner Terrier bist? Ständig kläffst du ohne Grund und wenn du dich festgebissen hast, lässt du nicht mehr los.“

Anita plusterte sich auf „Ihr kleinen dreckigen Huren.“

Pintura und Dover sahen erschrocken hoch. Dann sahen sie sich gegenseitig an.

„Hat sie das wirklich gesagt?“

„Ja, hat sie.“

Die Beiden standen auf. Anita versuchte sich zusammen zu reißen, doch ihre Angst stieg. Trotzdem starrte sie die Beiden immernoch so böse an, wie sie konnte. Pintura und Dover sahen sich an und nickten. Dann

griffen sie beide jeweils einen Arm von Anita und schleppten sie mit sich. Anita fing an zu schreien „Was soll das? Lasst mich sofort los.“

Die Menge lachte auf und ein Mann schrie „Hinterher.“

Während alle hinterher ginge, beugte sich Sirius zu Nestor „Was machen die Beiden jetzt mit ihr?“

„Ich kann es mir vorstellen. Das dürfen wir uns nicht entgehen lassen.“

Die beiden sprangen auf und folgten den Anderen. Sie gingen in den Wald. Bis nach hinten hörte man Anitas wütende Schreie. Nach kurzer Zeit kamen sie an den See.

Das ganze Dorf versammelte sich um sie. Sirius und Nestor drängten sich nach vorne.

„Machen sie das, was ich denke, was sie machen?“ fragte Sirius.

Nestor lachte und nickte „Ja.“

Anita sah die Beiden wütend an „Wehe, ihr macht das. Wagt es nicht.“

Pintura und Dover nickten sich noch einmal zu. Dann nahm sie zwei Schritte Anlauf und schmissen Anita in den See. Das Wasser spritzte ziemlich hoch. Die Menge lachte und jubelte. Anita tauchte wieder auf und prustete. Ihre Haare hingen ihr im Gesicht. Wütend wischte sie sie nach hinten und zeigte auf Pintura und Dover „Ihr Beiden! Das werdet ihr noch bereuen.“

„Ist klar, Anita. Lass es uns wissen, wenn der Tag deiner Rache gekommen ist, damit wir so tun können, als hätten wir Angst.“ sagte Dover. Noch einmal ging ein Lachen durch die Menge. Dann drehte Pintura sich um „Kommt, lasst uns gehen.“

Die Menge setzte sich wieder in Bewegung und gingen zum Dorf.

Als alle wieder saßen, beugte Sirius sich vor „Ich traue mich ja gar nicht zu fragen, aber... kann mich jemand aufklären?“

Pintura lachte „Ja klar.“

## Rückblick 5 - Anita

Nestor und Pintura gingen durch den Wald. Sie waren auf der Suche nach etwas Essbarem. Mit einem Hasen wären sie zufrieden. Aber besser wäre ein Wildschwein oder ein ganzes Reh. Die Vierertruppe hatte seit Tagen nichts richtiges mehr gegessen. Der Winter kam langsam und die Menschen legten sich Vorräte an. Und wenn sie sich nicht wie letzten Winter nur von Getreide und Schnaps ernähren wollten, mussten sie wohl oder übel auf Jagd gehen. Der erste Schnee bedeckte bereits die Bäume und den Waldboden. Pintura hatte ihren Bogen gespannt und ging vorsichtig über den Boden. Nestor ging ein paar Meter neben ihr. Die Kälte kroch in ihre Füße. Ihre Stiefel waren zwar aus festem Leder, sehr warm hielt das aber nicht. Wenn sie nicht bald etwas fangen würden, dann müssten sie sich wieder einen Tag von Brot ernähren, denn lange würden sie es in der Kälte nicht mehr aushalten. Plötzlich sah Nestor etwas. Er winkte Pintura stumm zu und deutete auf die Stelle. Dann spannte er seinen Bogen und zielte. Pintura beobachtete das Schauspiel aus sicherer Entfernung. Nestor zielte auf den kleinen Hasen, der nichtsahnend am Boden nach etwas Essbarem suchte. Pintura spürte, dass er gleich schießen würde. Doch so weit kam es gar nicht. Anita rannte in sein Blickfeld. Sie hüpfte fröhlich durch den Wald und sah ein bisschen aus wie Rotkäppchen, dass zu ihrer Großmutter ging, mit ihrem roten Mantel und der Kapuze auf ihrem Kopf. Er sah sie begeistert an. Pintura sah zu dem Hasen, der sich langsam entfernte, dann wieder zu Nestor. Sie sah ihn drängend an „Nestor.“ sprach sie gerade laut genug, dass er sie hören konnte „Nestor, der Hase.“

Sie hätte ja selber geschossen, aber von ihrem Platz aus hatte sie keinen guten Winkel. Nestor jedoch hatte nur Augen für Anita. Pintura schüttelte dem Kopf und stellte sich auf, um den Hasen zu treffen. Dieser jedoch hatte sie sofort gesehen und rannte davon. Ihr Pfeil verfehlte ihn. Pintura schmiss den Bogen auf die Erde „Verdammt, Nestor.“ Sie ging zu ihm und schubste ihn „Du Arschloch. Wegen dir haben wir wieder kein Essen.“

Anita hatte die Beiden entdeckt und starrte sie verwundert an. Nestor sah zurück und reagierte nicht auf Pintura. Diese wurde richtig sauer. Sie drehte ihren Kopf in Anitas Richtung „Was guckst du denn so bescheuert? Verzieh dich.“

Anita grinste leicht „Es tut mir Leid, dass ich euch um euer Essen gebracht habe.“

„Mach, dass du weg kommst.“

Anita senkte leicht ihren Kopf. Dann schaute sie zu Nestor, lächelte leicht und drehte sich dann um. Als sie hinter den Bäumen verschwunden war, drehte sich Pintura wieder zu Nestor und schlug ihm auf den Hinterkopf „Du Idiot.“

Er erwachte aus seiner Trance „Ist ja gut. Wir suchen halt den nächsten.“

Pintura hob die Hände „Vergiss es. Ich ernähre mich lieber noch einen Tag von Brot und Schnaps, bevor ich noch weiter durch diese Kälte laufe.“

Ohne ein weiteres Wort drehte sie sich um und ging. Sie ahnte schon, was passieren würde. Nestor hatte sich verliebt. Leise fluchte sie vor sich hin. Das gefiel ihr gar nicht.

Zwei Monate waren vergangen und man sah Nestor nur noch in Begleitung von Anita. Die Beiden waren unzertrennlich geworden. Nestor war nur noch selten bei seinen Freunden. Nur dann, wenn Anita etwas anderes tun musste.

Eines Tages saßen die Drei draußen. Nestor hatte Anita mitgebracht. Die Beiden spazierten durch den Garten. Nestor pflückte eine Blume und gab sie Anita. Diese lachte verlegen.

Pintura schnitzte an einem dicken Ast. So leitete sie ihre Wut um und ließ sie gebündelt hinaus. Voller Hass starrte sie auf die Beiden „Ich schwöre euch, ich kotze gleich.“

Dover und Vincent nickten und sahen genauso böse rüber.

„Ich hasse sie.“ sagte Dover.

„Sie ist so... süß.“ warf Vincent angewidert in die Runde.

Als Nestor ihr einen Blumenkranz auf den Kopf zauberte, rammte Pintura ihr Messer in den Ast „Jetzt reicht.“

Sie stand auf und ging zu den Beiden.

Dover beugte sich zu Vincent „Eine Flasche Schnaps, dass sie Anita von ihrem Grundstück prügelt.“

Vincent rieb sich sein Kinn „Zwei Flaschen Schnaps, dass sie beide runter prügelt.“

Pintura stellte sich vor den Beiden und stemmte ihre Hände in die Hüften „So, ihr beiden Turteltäubchen. Entweder ihr verlasst jetzt sofort mein Grundstück, oder ich prügel euch runter.“

Vincent beugte sich zu Dover „Hol schonmal den Schnaps.“

Nestor sah Pintura geschockt an. Doch Anita lächelte sie zuckersüß an „Oh, Pintura. Ich glaube du hast ein echtes Aggressionsproblem.“

Pintura kniff die Augen zusammen „DU wirst gleich ein Problem mit meinen Aggressionen haben, wenn du nicht sofort verschwindest.“

Nestor packte sie am Arm „Ey, beruhige dich mal.“

Pintura stieß seine Hand weg „Und du verschwindest auch.“

Nestor beugte sich zu Anita runter „Geh schonmal vor, Liebes. Ich komme gleich hinterher.“

Anita tat, wie ihr geheißen und ging den Kiesweg entlang. Als sie ein paar Meter weg war, drehte sich Nestor wieder zu Pintura um „Kannst du mir mal sagen, was du für ein Problem hast?“

„ICH habe kein Problem. DU hast eins.“

„Wie bitte?“

„Denk doch mal nach. Das ist alles viel zu perfekt mit euch Beiden. Ihr küsst euch die ganze Zeit und haltet Händchen und oh gott, Nestor... ein Blumenkranz?“

Nestor kreuzte stur die Arme „Hast du ein Problem damit, dass ich romantisch bin?“

Pintura runzelte die Stirn „Nestor? Du bist eine 240 Pfund schwere Tötungsmaschine. DU KANNST VERDAMMT NOCHMAL GAR NICHT ROMANTISCH SEIN!!!“

„Hast du sie noch alle?“

„Ja... ich hab sie noch alle, aber du anscheinend nicht.“

Nestor schüttelte verständnislos den Kopf „Du gönnst mir mein Glück nur nicht.“

Pintura sah ihn an „Ohhh nein. Ich gönne dir alles Glück der Welt. Aber nicht mit ihr. Sie ist so... knuffig. Ihr passt zusammen wie... eine Axt und... ein Wattebausch.“

„Na du hast ja mal wieder gute Metaphern drauf.“

Pintura verdrehte die Augen und hob dann den Finger „Ich warne dich. Sie wird dir das Herz brechen. Und sag nachher nicht, ich habs dir nicht gesagt.“

Nestor schüttelte ungläubig den Kopf „Du bist verrückt.“ Dann drehte er sich um und ging. Pintura hob die Arme „Natürlich bin ich das. Das weißt du aber nicht erst seit gestern.“

Genervt drehte sie sich um und ging zum Haus zurück. Sie ließ sich wieder zwischen Vincent und Dover auf die Treppenstufen fallen. Vincent beugte sich zu Dover „Wer hat denn jetzt gewonnen?“

Pintura hob die Hand „Ist egal. Ich brauche so oder so eine Flasche Schnaps.“

Zwei Wochen gingen ins Land und die Drei hatten Nestor seit dem Tag nicht mehr gesehen. Eines Abends saßen sie zusammen an Pinturas Wohnzimmertisch und spielten Karten. Vincent war die Karten auf den Tisch „Drei Neuner und eine Zehn. Das heisst ja wohl, ich hab gewonnen.“

In dem Moment ging die Tür auf und Nestor stand im Türrahmen. Alle Drei starrten ihn überrascht an. Er hob die Hände „Okay... bevor ihr jetzt was sagt. Mit Anita ist Schluss. Ich hab sie gerade mit so einem anderen Kerl erwischt. Hätte den Beiden zu gerne den Hals abgeschlagen, aber ich hab es gelassen. Muss ja nicht sein sowas.“

Er drehte sich zu Pintura „Und du... du hattest Recht und du hast es mir vorher gesagt. Es tut mir Leid, dass ich euch so vernachlässigt habe und wenn ihr mich noch wollt, würde ich gerne wieder zurück kommen.“

Keine sagte etwas. Pintura runzelte die Stirn. Dann drehte sie sich um und schmiss die Karten auf den Tisch „Zwei Neuner und zwei Zehner.“ Sie sah Vincent an „Das heisst ja wohl, ICH habe gewonnen.“

Nestor sah sie fragend an „Darf ich mich setzen?“

Pintura drehte sich wieder um. Sie war wütend. Und wie wütend sie war. Aber sie konnte nicht nein sagen. Also lächelte sie „Du schuldest mir eine Flasche Schnaps. Ich habe auf zwei Wochen getippt.“

# Verwüstung

Nestor sah Pintura leicht säuerlich an „Als ob du und Marian besser wart.“

Pintura hob die Hand „Falsch, mein Freund. Ich und Marian waren wie Bonnie und Clyde. Du und Anita, ihr wart wie... Romeo und Julia?!“

„Scheiße.“ Nestor fluchte. Er wusste, dass sie Recht hatte.

Der Abend verging und alle hatten ihren Spaß. Als Pintura und Sirius sich auf das Sofa in Nestors Haus legten, um zu schlafen, drehte Pintura sich zu ihm „Sirius?“

„Ja?“

„Können wir morgen zum Fuchsbau?“

„Was?“

„Ich würde Sena so gerne sehen. Und du willst Harry doch auch sehen. Es sind Ferien. Molly wird ihn vom Bahnhof abgeholt haben und zu sich genommen haben. Ich würde die Beiden so gerne noch einmal sehen, falls... falls wir das hier nicht überleben.“

„Sag doch nicht sowas. Wir werden überleben.“

„Ich weiß, dass wir Beide sehr kampferfahren sind. Aber jedes Mal könnte unser letztes Mal sein. Also bitte... lass uns morgen zum Fuchsbau.“

Sirius strich ihr eine Haarsträhne aus dem Gesicht „Okay.“

Als Pintura die Augen aufschlug, saßen Sirius und Nestor bereits am Tisch.

„Na, Schönheit. Auch schon wach?“ lachte Nestor sie an.

Pintura runzelte die Stirn und erhob sich „Ja, haha, sehr witzig. Wie spät ist es?“

„Spät genug. Wir sollten vielleicht los. Ich habe Molly eine Eule geschickt. Sie erwartet uns.“

Pintura stand auf „Gut. Dann lass uns los.“

„Willst du gar nichts frühstücken?“

„Nee. Kein Hunger.“

„Na gut.“ Sirius stand auf. Er gab Nestor die Hand „Vielen Dank für die Schlafstätte. Wir sehen uns Mittwoch.“

Nestor nickte „Ich werde warten.“

Sirius stieg aufs Pferd und sah Pintura an „Wir können.“

Diese nickte „Wir sollten erst in die Winkelgasse. Vielleicht laufen wir einem der Anderen über den Weg.“

„Okay“

Pintura zog am Zügel und ihr Pferd preschte los.

Als Sirius aus dem Kamin stieg, merkte er es sofort „Hier stimmt was nicht.“ sagte er.

Pintura sah sich um „Es ist leise.“ Sie sah ihn an „Hast du die Winkelgasse jemals so leise erlebt?“

„Nein.“

Pintura sah zur Tür „Lass uns raus gehen.“

Langsam ging sie zur Tür und stieß dagegen. Knarrend öffnete diese sich. Doch dahinter war nichts Besonderes zu sehen. Nur der Straßenabschnitt und das gegenüber liegende Geschäft. Pintura trat einen Schritt nach vorne, auf die Straße „Großer Gott.“

Sirius trat hinter ihr aus der Tür „Was zum...?“

Sie schauten sich um. Überall lagen Menschen auf dem Boden. Fensterscheiben waren eingeschlagen, Stühle und Tische lagen auf den Straßen. Hier und da brannte etwas. Es sah aus wie nach einem Bombeneinschlag. Und das einzige Geräusch was sie hörten, war das Feuer und ihr eigener Atem.

Pintura tat ein paar Schritte nach vorne und sah sich noch einmal um „Hier ist nichts Lebendiges mehr.“

Langsam ging sie die Straße entlang, Sirius an ihrer Seite. Pintura vermied es, die Toten anzusehen.

Nach ein paar Minuten, packte Sirius Pinturas Arm „Sieh nur.“

Pintura hob den Kopf.

>Weasleys zauberhafte Zauberschere< stand in großen Lettern auf dem Haus. Sie sah kurz zu Sirius und dann wieder nach vorne. Und nach kurzem Zögern ging sie auf die Tür zu.

„Pintura...“

Sie drehte sich um. Sirius sah sie zögernd an „Willst du wirklich?“

Pintura lächelte gequält „Wenn die Beiden tot sind... dann sollte Molly es doch erfahren, oder?“

Sirius holte Luft „Okay. Ich komme mit.“

Langsam öffnete Pintura die Tür und trat ein. Hier drinnen sah es genauso verwüstet aus, wie draußen. Der gesamte Inhalt der Regale war auf dem Boden verteilt. Sie ging ein paar Schritte in den Raum. Pintura schnappte erschrocken nach Luft. Da lagen sie. Beide nebeneinander. Sie hatten Wunden an Körper und im Gesicht. Sie waren eindeutig tot.

# Im Fuchsbau

Pintura sah traurig runter „Verdammt.“ Sirius trat neben sie „Oh nein.“ Plötzlich hörten die Beiden ein Geräusch. Sie drehten sich um. Pintura hob die Hand und bedeutete Sirius so, leise zu sein. Langsam ging sie auf das Labor zu. Plötzlich kam jemand von der Seite. Pintura zog das Schwert und hielt es in die Richtung. Sie atmete aus „Wie zur Hölle habt ihr das getan?“

Fred lächelte „Zauberei?!“ Pintura ließ das Schwert fallen „Ihr glaubt gar nicht, wie sehr ich mich freue, euch zu sehen.“

George lächelte „Ich glaube, wir freuen uns mehr, dich zu sehen.“

Sie fielen ihr um den Hals. Pintura drückte sie sanft weg „Okay, Jungs. Erzählt mir, was hier passiert ist.“

Fred holte Luft „Naja... wir hatten gerade unseren Laden geöffnet, als auf einmal überall Krach war und Geschreie. Wir haben raus gesehen. Es waren zwei Männer, die hier alles verwüsteten. Wir sind reingerannt und haben uns im Labor versteckt. Die Tür haben wir mit einem Zauber belegt, so dass sie gar nicht mehr sichtbar war. Wir haben die Kerle gehört. Sie haben alles zerstört und sind wieder raus. Der Zauber hat nachgelassen und deshalb haben wir uns bewaffnet, aber sie kamen nicht wieder. Du hättest sie sehen müssen. Sie waren riesig!“

Pintura wurde hellhörig „Wie riesig?“

„Seeeehr riesig.“

„Wie zwei Kleiderschränke?“

George nickte „Ja... ja so in etwa.“

Pintura sah zu Sirius „Luca und Toni.“

Sirius nickte. Pintura sah zu Fred und George „Und jetzt folgt mir.“

„Natürlich...“

„...wohin du willst...“

„...bis ans Ende der Welt.“

„Oh, großer Gott, ihr lebt.“ Molly fiel den beiden um den Hals. Sie sah sie freudig an „Ich freue mich so, dass euch nichts passiert ist.“

„Ist schon gut, Mom...“

„...Pintura und Sirius haben uns geholt.“

Molly sah an den Beiden vorbei „Ist das wahr?“ fragte sie, den Blick auf Sirius gerichtet.

Dieser zuckte mit den Schultern „Eigentlich waren wir erst da, als alles vorbei war. Die Beiden haben sich selber gerettet... irgendwie.“

Molly ging auf die Beiden zu und nahm sie in den Arm „Trotzdem danke ich euch.“

Die Tür wurde geöffnet und Arthur sah die Vier überrascht an „Ihr seid hier.“

Fred und George nickten freudig. Arthur sah sie an „Okay... was war da los?“

„Ein Anschlag.“ antwortete Pintura „Und ich weiß auch von wem.“

Arthur nickte „Okay. Setzen wir uns. Ich habe die Anderen benachrichtigt. Sie müssten gleich hier sein.“

Sie gingen in das Wohnzimmer. Sena sprang auf „Mama.“ Sie rannte auf Pintura zu und fiel ihr um den Hals. Harry drehte sich um „Sirius.“ Langsam stand er auf und ging auf seinen Patenonkel zu. Sirius lächelte und umarmte Harry.

„Geht es euch gut?“ fragte Harry.

Sirius nickte „Ja. Aber es ist noch nicht vorbei.“

„Wie meinst du das?“

„Dieser Anschlag heute... das war nur eine Warnung. Die richtige Schlacht kommt erst noch.“

Harry nickte verbittert „Oh... okay.“

Pintura trank einen Schluck Whisky aus ihrem Becher, als die Tür aufging. Moody, Lupin und Tonks kamen herein. Moody lächelte „Ihr lebt noch. Das ist gut.“

Pintura lachte ihn an „Was hast du erwartet? Wir sind unsterblich.“

Ein Lachen ging durch die Runde und es war gut, das zu hören. Wenn alle so bedrückt waren und sich

anschwiegen, konnte Pintura einfach nicht nachdenken.

Die Drei setzten sich. Pintura beugte sich nach vorne „Was ist da heute passiert?“

„Es war ein Anschlag.“ antwortete Moody.

„Das weiß ich auch. Aber ich brauch ein paar Hintergrundinformationen.“

„Als das Ministerium davon hörte, haben sie alle Eingänge zur Winkelgasse gesperrt. Jeder konnte raus, aber niemand rein.“

„Wieso sind wir dann reingekommen?“

„Ihr kamt von Auroris. Das spielte im Endeffekt keine Rolle.“

„Okay. Erzähl weiter.“

„Sie haben jemanden geschickt, um die Lage zu überblicken. Es kam keine Antwort. Und jetzt beraten sie, ob sie eine Truppe nach Auroris schicken, um die Schuldigen zu finden.“

„Ist keine so gute Idee. Wenn sie das machen, wird diese >Truppe< auch keine Antwort geben.“

Moody runzelte die Stirn „Hm... dann sag mir mal, was dein Plan ist.“

Pintura beugte sich vor und erzählte alles haarklein.

„... und die Penner haben sogar noch mein Haus abgebrannt.“

Tonks riss die Augen auf „Dein Haus? Dein wunderschönes Haus?“

„JA! Mein wunderschönes Haus!“

„Au weia.“

Kurz herrschte Stille. Dann ergriff Pintura wieder das Wort „Vielleicht solltet ihr auch noch mitkommen?“

„Was?“ Lupin hob erschrocken den Kopf.

„Ja... nur so als Absicherung. Wir haben zwar genug Männer, aber ich traue Jack nicht. Der Kerl ist so verdammt hinterlistig.“

Tonks nickte freudig „Au ja... unbedingt.“

Moody stimmte mit ein „Naja... schaden kann es nicht.“

Nur Lupin sah entgeistert in die Runde „Ihr habt sie doch nicht mehr alle.“

„Mitgehangen, mitgefangen mein Freund.“ sagte Tonks und lächelte ihn an.

Lupin verzog den Mund „So ne Scheiße.“

„Dann hätten wir das ja geregelt.“ lächelte Pintura und stellte ihren Becher ab. Sie erhob sich und streckte sich „Ich geh ins Bett.“

Sie ging aus der Küche. Sirius stand auf „Ich geh auch ins Bett.“

Pintura strich mit ihren Fingerspitzen über Sirius Hand „Es ist Vollmond.“

„Ja.“

„Hat Lupin seinen Trank genommen?“

Sirius hob den Kopf „Woher weisst du, dass Lupin ein Werwolf ist?“

Pintura schnaubte „Ich weiß vieles. Ich kenne viele Geschichten.“

Sirius beugte sich über sie „Erzählst du mir eine Geschichte?“

„Welche willst du denn hören?“

„Deine.“

„Was?“

„Erzähl mir was über deine Kindheit. Und über deine Schulzeit... bitte.“

Pintura senkte ihre Lider „Okay.“

## Rückblick 6 - Pinturas Erinnerungen

Ich war ein fröhliches Kind. Ich war hübsch, hatte Ausstrahlung und jeder mochte mich. Meine Haare, in die waren sie alle verliebt. Immer eine glatte, glänzende Mähne. Und meine blasse Schneewittchen-Haut. Dazu dieser rote Mund. Ich hatte es mit elf Jahren schon geschafft, dass ältere Männer mich heiraten wollten. Aber meine Eltern haben mich immer beschützt und fern gehalten von allem Übel. Sie waren so toll. Wir waren die glücklichste Familie auf Erden. Meine Mutter hatte so viel Liebe für mich und meinen Vater, dass sie nie böse sein konnte. Immer wenn ich traurig war, hat sie mich in den Arm genommen. Und wenn ich etwas angestellt hatte, hat sie kurz geschimpft, aber ich brauchte sie nur einmal mit meinen Azur-Augen anschauen und alles war wieder okay. Und mein Vater... mein Vater war der beste Vater der Welt. Als ich nach Hogwarts kam, war alles noch in bester Ordnung. Ich fand schnell Freunde und jede Ferien verbrachte ich bei meinen Eltern, immer wieder glücklich sie zu sehen. Die Schulzeit war das Beste was mir aus meiner Jugend an Erinnerungen erhalten geblieben ist. Ich war eine gute Schülerin, nicht die Beste, aber gut. Und ich hatte viele Freunde. Jedes Mädchen wollte meine Freundin sein und jeder Junge wollte mit mir ausgehen. Ich jedoch hatte mich immer distanziert. Ich lernte, mit Menschen zu spielen. Nicht auf morbide Art und Weise. Das kam erst später. Aber ich wusste, wie ich sie manipulieren konnte. Durch diese Fähigkeit ersparte ich mir das ein-oder andere Mal Ärger, weil diejenigen sofort eingesprungen sind, um meinen Mist auszubaden. Der Einzige, der das immer durchschaut hat, war Dumbledore. Aber selbst er konnte mir nicht lange böse sein. Er war ja schon immer so gar nicht diktatorisch. Lieber versuchte er, über das Gespräch an mich heran zu kommen. Mit ihm verbrachte ich viele Abende zusammen in seinem Büro und wir redeten über Gott und die Welt. Ich glaube, in meiner ganzen Schulzeit, war Dumbledore noch mein bester Freund von allen. Wenn ich was angestellt hatte, wurde ich immer zu ihm geschickt... auf seine Anweisung. Ärger hab ich nie bekommen. Nur stundenlange Gespräche. Einen Ersatz für die Trennung von meinen Eltern.

Als ich meine Schule beendet habe, hatte ich beste Chancen eine Ausbildung als Aurorin zu genießen. Und das direkt beim Ministerium. Ich war so voller Vorfreude. Und dann war da diese eine Nacht. Es war eine Woche, bevor meine Ausbildung beginnen sollte. Ich lag in meinem Bett und habe tief und fest geschlafen. Wach wurde ich erst, als ich den Schrei meiner Mutter hörte. Ich schlich mich aus meinem Bett, aus meinem Zimmer und ging langsam an den Treppenabsatz. Ich habe Lichter gesehen, die Schreie von meinen Eltern gehört und dann war es still. Nichts war mehr zu hören. So still war es, dass ich Angst hatte, diese Stille würde mich auffressen.

Als ich die Treppe runter ging, sah ich meine Eltern, wie sie tot auf dem Teppich lagen.

Und das war der Moment, in dem etwas in mir zerbarst ist. Ich weiß bis heute nicht, wie ich es beschreiben soll, aber in diesem Moment ist alles, was ich war, in tausend Teile zersprungen. Ich schwor Rache und die habe ich bekommen.

Noch in der gleichen Nacht schlich ich mich in das Ministerium und habe die Akten durchwühlt. Und ich fand, was ich suchte. Ich besuchte die Herren Rotus und Moran in ihren Häusern und habe sie genauso brutal hingerichtet, wie sie es bei meinen Eltern getan haben. Vor den Augen ihrer Frauen und ihrer Kinder.

Das war mir egal. Ich wollte die Beiden einfach nur tot sehen.

Es war klar, dass ich gefasst werden würde. Ich war nicht vorsichtig oder verdeckt vorgegangen. So voller Hass, wie ich damals war, hätte ich die Beiden auch mitten in der Winkelgasse getötet.

Als Moody eines Tages vor meiner Tür stand, wusste ich, er war da, um mich mitzunehmen. Die Art, wie er mich ansah, verriet mir, wie enttäuscht und traurig er war.

Ich war nicht mehr die, die er kannte. Ich war zur Mörderin geworden und ich glaube, das war das, was ihm am meisten das Herz brach.

Die Jahre in Askaban waren nicht das Schlimme. Da ich meinen ganzen Lebenswillen schon vorher verloren hatte, ertrug ich es. Das Schlimme war der Neuanfang. Ich wusste nicht, wo ich hingehen sollte, also trieb ich mich erstmal in der Nokturngasse rum. Hier und da schlief ich einfach in einer Kneipe. Meistens aber auf der Straße. Die Leute dort wollten mich nicht anerkennen. Bis ich ihnen zeigte, wie viel Respekt sie mir zu zollen hatten. Ich glaube es waren nicht weniger als sechs Leute, die ich vor den Augen aller tötete. Seit diesem Tag war ich verrufen. Sie fürchteten sich vor mir. Bis auf einer. Sora. Es war ein junger Kerl, der jedoch schon beachtliches auf dem Kerbholz hatte. Mehr Morde und mehr Waffen, als er Jahre zählte. Er gab

mir mein Schwert... und erzählte mir von Auroris.

Ich wusste, was zu tun war. Also reiste ich nach Auroris, sah dieses frei stehende Haus und bezog es. Dass ich dort nicht wie geplant meinen Lebensabend verbringen würde, hätte ich damals nicht gedacht...

# Besiegelt

Sirius sah sie nachdenklich an „Wenn du auch auf Hogwarts warst... warum habe ich dich nie gesehen?“

„Du hast mich gesehen. Du hast mich nur nicht beachtet. Ich war vier Klassen unter dir, also für dich vollkommen uninteressant.“

Sirius sah nachdenklich nach links „Hey, doch. Ich glaube ich kann mich an dich erinnern.“

Pintura lächelte „Oh, glaub mir. Ich kann mich an euch gut erinnern. An dich und deine Rumtreiber.“

Sirius ließ sich nach hinten ins Kissen fallen und fing an zu träumen „Oh ja. Meine Jungs. Das war die beste Zeit meines Lebens.“

„Das glaube ich dir.“

Es entstand eine Pause. Beide lagen auf dem Bett und starrten an die Decke.

„Pintura?“

„Hm?“

„Hast du es je bereut, zu mir gekommen zu sein?“

Pintura richtete sich auf „Was?“

Sirius drehte sich zu ihr „Naja... Auroris war doch deine Heimat. Du hattest dort doch alles was du brauchtest. Warum hast du es aufgegeben?“

Pintura lächelte ihn an „Ich hatte nicht alles, was ich brauchte.“

Sirius sah sie fragend an. Pintura nickte leicht „Du hast mir gefehlt.“

Vollkommen überwältigt von dieser Aussage, wusste Sirius gar nicht, was er tun sollte. Plötzlich überkam es ihn...

„Heirate mich.“

Pintura schnellte erschrocken hoch und sah ihn geschockt an „WAS?“

Sirius richtete sich ebenfalls auf und saß vor ihr „Heirate mich, Pintura.“

Er nahm ihre Hände. Sie sah verwirrt auf ihre Hände, dann wieder hoch. Sie riss ihre Hände aus seinen „Warte mal.“ Verwirrt fuhr sie sich durch die Haare „Stopp! Nochmal von vorne... WAS?“

Sirius lächelte sie an und nahm wieder ihre Hände „Ich will, dass du meine Frau wirst. Dass wir wirklich verbunden sind.“

Pintura realisierte und sah zu Boden „Oh Scheiße.“

„Ist diese Frage so schlimm?“

Ihr wurde schlecht „Oh verdammte... du willst mich wirklich heiraten?“

Sirius lachte und sah ihr tief in die Augen „Ja! Ich will dich heiraten. Ich will dich an meiner Seite, als meine Frau, für den Rest meines Lebens. Jeder soll sehen, dass wir zusammen gehören.“

Pintura atmete durch. Dann sah sie ihn verzweifelt an „Du weisst aber schon, was da auf dich zukommt, oder? Du wirst mich nicht mehr los.“

„Das will ich doch auch gar nicht. Ich will dich nie wieder los lassen.“

Pintura merkte, wie ihr eine Träne über die Wange lief „Okay.“

Freudig riss Sirius seine Augen auf „Okay?“

Pintura nickte „Okay... wir heiraten.“

Sirius sprang ihr um den Hals „Du weisst gar nicht, wie glücklich du mich machst.“

Sie fielen nach hinten und Pintura lachte auf „Oh glaub mir. Ohne mich wärst du gar nicht in der Lage glücklich zu werden.“

Sirius lächelte sie warm an. Dann strich er ihr eine Haarsträhne aus dem Gesicht „Da könntest du Recht haben.“

Dann senkte er seinen Kopf und besiegelte diesen Pakt mit einem Kuss.

Als Pintura die Augen aufschlug, war Sirius bereits unten. Müde zog sie sich an und ging runter. Alle saßen am Frühstückstisch. Als Pintura den Raum betrat, fing das Geschreie an. Alle riefen „Herzlichen Glückwunsch.“ oder „Ich freu mich so für euch.“

Molly fiel Pintura um den Hals, genauso wie Tonks.

Pintura sah Sirius böse an. Dieser zuckte nur unschuldig mit den Schultern.

Tonks drückte Pintura noch einmal „Oh... ihr Beiden ein Ehepaar. Das ist so toll.“

Pintura platzte der Kragen und sie zerrte Tonks am Ellbogen mit sich. Als sie im Wohnzimmer waren, zischte sie Tonks an „Kannst du dir mich als Braut vorstellen?“

Tonks war vollkommen verwirrt und wich ihrem Blick aus „Äh...“

„Kannst du dir vorstellen, wie ich in einem Kleid aussehe?“

Nervös schaute Tonks in der Gegend umher „Also, ähm...ehrlich gesagt...“

„Kannst du oder kannst du nicht?“ Pintura war ihr ziemlich nach gekommen und sah ihr böse in die Augen. Tonks gab nach „Nein.“

„Dann halt gefälligst die Klappe. Grund zur Freude gibt es erst, wenn ich wirklich in einem verdammten Brautkleid auftauche.“

„Okay.“

Pintura ließ Tonks wieder los. Sie war immer noch böse und Tonks war erleichtert, dass sie das Gespräch nicht fortführen musste. Pintura ging wieder zurück in die Küche und wie ein geprügelter Hund folgte Tonks ihr.

Sauer setzte sie sich an den Küchentisch und biss in einen Apfel. Alle wollten etwas sagen, doch aufgrund Pinturas Gesichtsausdruckes blieben alle ruhig.

Aufeinmal hörte man Stimmen. Molly stand verwirrt auf und verließ den Raum. Kurze Zeit später kam sie wieder „Pintura? Ich glaube, hier ist Besuch für dich.“

Verwirrt stand diese auf und ging um den Tisch herum, als Nestor, Vincent und Dover den Raum betraten.

Pintura war ziemlich verwirrt „Was macht ihr denn hier?“

„Wir wollten euch abholen. Ist langweilig ohne euch.“ antwortete Vincent.

Molly mischte sich in das Gespräch ein „Oh, ihr seid Pinturas Freunde? Wisst ihr denn schon, dass sie Sirius heiraten wird?“

Pintura klappte die Kinnlade runter. Den Dreien auch, aber eher aus Verwunderung und nicht aus dem Schreck von Mollys Redefreude, wie bei Pintura. Dover sah sie an „Du heiratest? Oh ist das schön.“ Sie wollte Pintura umarmen, doch diese schreckte zurück und hob drohend den Finger „Hey... Pfoten weg.“ Sie richtete sich an alle Drei „Keiner umarmt mich und keiner kommt mir näher als zwei Meter. Und wenn ihr auch nur ein Wort darüber verliert, schwör ich euch, bekommt ihr die Tracht Prügel eures Lebens. Hier wird sich nicht gefreut, ist das klar?“

Die Drei sahen sie verwundert an.

„Okay.“ kam es kleinlaut von Nestor.

Pintura sah sie noch kurz böse an. Dann ließ sie den Finger sinken „Gut. Dann können wir ja jetzt los.“

Sie drehte sich zu Sirius „Und wir müssen reden, mein Freund.“

Sirius erhob sich mit gesenktem Kopf und ging mit den Anderem aus dem Zimmer.

George sah immer noch verwundert zur Tür „Meine Güte. Sirius steht ja mal voll unterm Pantoffel.“

„George.“ zischte Molly.

„Was denn? Ist doch so.“

# Missglückter Versuch

„Wie konntest du es direkt so öffentlich machen?“

Sirius schreckte zurück „Sie hätten es doch so oder so alle erfahren.“

Pintura war vollkommen aufgedreht und lief auf und ab „Ja, aber... was ist, wenn einer von uns Beiden jetzt stirbt? Oder wenn ich ein Auge verliere und ich sehe aus wie Moody... willst du mich dann immer noch heiraten?“

Sirius verzog das Gesicht „Urgh... das will ich mir gar nicht vorstellen.“

„Siehst du!“ Pintura kam ihm gefährlich nahe, so dass Sirius seinen Kopf einzog. Dann packte er sie an den Schultern „Hey... wir haben beide Askaban überlebt. Du hast jahrelang auf Auroris gelebt und hast es sogar geschafft, Marian zu töten. Wir werden das überleben... und keiner von uns wird ein Moody-Auge bekommen, okay?“

Pintura sah ihn an wie ein geprügelter Hund „Okay.“

„Jetzt lass uns bitte rausgehen. Die Anderen warten schon.“

Pintura und Sirius gingen aus dem Haus. Der Mittwoch war viel zu schnell gekommen. Pintura zog noch einmal ihren Gürtel, der ihr Schwert hielt, fest. Dann blickte sie die Truppe an „Wir können.“

Gemeinsam zogen sie los. Die Nervosität bei jedem Einzelnen stieg, je tiefer sie in den Wald gingen. Die Dunkelheit und der Mondschein machten es nicht besser. Auch die nächtlichen Waldgeräusche, wie das Zirpen der Grillen oder Rufe von Eulen, ließen das Unwohlsein nur noch steigen.

Als sie wieder aus dem Wald gingen, lag die ganze Umgebung in silbernem Licht getaucht. Dover atmete hörbar aus „Das ist nicht gut.“

„Halt die Klappe.“ pöbelte Vincent von ihrer Seite.

Kurz zögerte sie noch, doch dann machte Pintura den ersten Schritt. Die Anderen folgten ihr.

Sie gingen durchs Dorf. Niemand war auf der Straße und kein einziges Haus war beleuchtet, als ahnten die Bewohner, was sich vor ihren Augen abspielen würde. Sie wollten sicher gehen und blieben in ihren Häusern, um nicht zwischen die Fronten zu geraten.

Es dauerte nicht lange, da kamen sie auf die Lichtung, von der aus man Jacks Haus erblickte. Sie stellten sich in einer Reihe auf und sahen schweigend auf das Haus, in dessen Inneren Licht brannte. Nestor umgriff seinen Morgenstern fester, so dass seine Knöchel weiß hervor traten. Sirius zog seinen Zauberstab. Dover tastete noch einmal nach ihren Messern, die sie in ihrer Manteltasche versteckt hielt. Vincent griff auf seinen Rücken und zog einen Pfeil den er, zusammen mit seinem Bogen in der rechten Hand hielt. Auch die üblichen Männer umgriffen ihre Waffen, als ob sie ihren Mut und Glauben aus diesen Werkzeugen ziehen könnten.

Pintura ließ ihr Schwert kreisen. Bedrohlich zog es seine Bahnen über dem Boden. Sie schloss die Augen und atmete einmal tief durch. Dann sah sie zur Seite und hob ihr Schwert „Ihr Drei geht hinter das Haus auf die linke Seite... und ihr Drei geht hinter das Haus auf die rechte Seite. Wartet auf unser Okay.“

Die Männer nickten und schlichen sich leise den Hügel runter, hinter das Haus. Pintura sah Dover und Vincent an „Ihr Beiden geht zur Seite. Wenn Nestor, Sirius und Ich in Position sind, wisst ihr was zu tun ist.“

Dover nickte ihr zu. Dann blickte sie nach vorne „Rock´n´Roll, Baby.“ Sie rannte den Hügel hinunter. Vincent verdrehte die Augen „Na super.“ Er lief ihr hinterher.

Pintura konnte sich ein Schmunzeln nicht verkneifen. Doch sie riss sich schnell wieder zusammen und drehte sich zu Nestor und Sirius „Dann mal los.“

Die Drei gingen den Hügel hinunter und versteckten sich so hinter den Büschen, dass sie alles im Blick hatten, sie aber niemand sehen konnte.

Pintura beobachtete die Umgebung. Borrow's stand wie immer ziemlich gelangweilt vor der Tür. Die Männer hatten sich positioniert und Dover wartete nur auf ihr Zeichen. Noch einmal lauschte sie genau und blickte sich umher. Doch hier draußen war nichts ungewöhnliches.

Sie sah zu Dover, die gespannt zurück sah. Dann hob Pintura die Hand und ließ sie wieder sinken. Dover nickte. Sie ging in gebückter Haltung an der Hauswand entlang. Vincent folgte ihr, aber blieb an der Ecke stehen. Dover zog ihr Messer und schlich sich schnell, aber leise an Borrow's heran. Von hinten umfasste sie seinen Kopf und zog das Messer über seine Kehle. Schnell hielt sie ihm den Mund zu, damit er kein Geräusch von sich geben konnte und stützte ihn, damit er leise zu Boden ging.

Dann drehte sie sich zu Vincent um, der zu ihr kam. Gemeinsam schlichen sie sich zur Tür und öffneten diese leise. Sie traten ein. Die Tür blieb offen.

„Das dauert zu lange.“ sagte Pintura nach ein paar Minuten.

„Viel zu lange.“ fügte Nestor hinzu.

Pintura erhob sich „Okay. Ich geh rein. Wenn ihr nach ein paar Minuten nichts von mir hört, kommt ihr nach.“

Die Beiden antworteten nicht, aber Pintura wusste, dass sie verstanden hatten. Also ging sie den Hügel hinunter, immer im Schutz der Dunkelheit.

Sie stellte sich neben die Tür und schaute hinein. Es war nichts zu sehen, aber auch nichts zu hören. Dann ging sie rein. Sie sah direkt ins Wohnzimmer, wo niemand war. Nur das Feuer loderte im Kamin. Ihr kam das alles nicht geheuer vor, doch sie ging weiter. Plötzlich kam Luca hinter der Tür zum Vorschein und holte aus. Der Schlag traf sie so heftig, dass sie aus der Tür auf den Boden fiel. Sie war noch bei Bewusstsein, aber so benebelt, dass Luca sie einfach aufheben konnte und rein tragen konnte.

Sirius riss die Augen auf „Scheiße.“

Nestor zog ihn runter „Bleib unten, verdammt nochmal. Wenn sie dich sehen, bist du tot.“

„Aber sie haben Pintura.“

„Das sehe ich auch. Und Dover und Vincent sind auch da drin. Aber wir brauchen einen Plan. Anders geht es nicht, sonst sitzen wir auch fest.“

Widerwillig ließ sich Sirius wieder neben Nestor fallen. Ihm gefiel es nicht, aber eine andere Möglichkeit hatten sie wohl wirklich nicht.

Nestor überlegte so fieberhaft, dass es von außen schon fast schmerzlich aussah „Mir fällt nichts ein. Wir müssen die Hütte einfach stürmen.“

„Das hatte ich doch vor.“

„Na dann los.“

Die Beiden rannten den Hügel hinunter. Doch weit kamen sie nicht. Hinter ihnen sprangen zwei Männer aus dem Gebüsch und setzten sie mit einem Schlag auf den Hinterkopf außer Gefecht. Auch sie wurden in das Haus getragen.

# Folter

Als Sirius die Augen wieder aufschlug, brauchte er ein paar Minuten, um sich an das Licht zu gewöhnen. Doch dann erkannte er alles. Es war dunkel, nur ein paar Kerzen brannten. Mit dröhnenden Kopfschmerzen schaute er sich um. Nestor und Dover saßen nebeneinander ihm gegenüber. Sie hatten die Augen geöffnet, waren aber wohl genauso weg getreten, wie er. Vincent saß rechts von ihm und starrte an die Decke. Sirius räusperte sich und Vincent drehte sich zu ihm

„Wo ist Pintura?“ fragte Sirius. Vincent deutete nur neben ihn. Sirius senkte seinen Kopf. Neben ihm lag Pintura. Sie hatte die Augen noch geschlossen und er erkannte das Blau, das sich um ihr Auge bildete. Er wollte sich bewegen, doch bemerkte erst jetzt das Seil, das seine Hände auf dem Rücken zusammen hielt. Er schaute sich noch einmal um. Den Anderen ging es genauso.

Er sah wieder runter „Pintura... komm schon, wach auf. Pintura.“

Diese stöhnte und bewegte sich langsam „Verdamnte... Scheiße.“

Sie richtete sich auf und öffnete die Augen. Benebelt sah sie sich um „Wo sind wir?“

„Im Keller.“ antwortete Dover.

„Was ist mit den Anderen?“

„Keine Ahnung. Wahrscheinlich vor Angst weg gelaufen.“

„Toll. Echt toll.“ antwortete Pintura, die jetzt wieder ganz zu sich gekommen war.

Sirius blickte sie von der Seite an „Wie geht es dir?“

Sie drehte sich zu ihm „Mein Kopf dröhnt, ich habe ein blaues Auge und die Seile schnüren mir das Blut ab. Aber sonst ganz gut.“

Sirius lächelte und Pintura erwiderte es ebenfalls mit einem Lächeln, was jedoch sehr gequält aussah.

„Da kommt jemand.“ sagte Nestor. Jetzt bemerkten auch die anderen die Schritte, sie sich ihnen näherten. Plötzlich wurde die Tür aufgestoßen und Jack stand in der Tür. Er lachte „Ihr seht so erbärmlich aus.“ Er drehte sich zu dem Mann hinter ihm „Wen nehmen wir zuerst?“

Der Mann trat näher „Die Männer nützen uns nichts. Wir nehmen die Frauen.“

Jack lachte „Oh ja. Dover wird die Erste sein.“

In Dover stieg die Panik, als Jack auf sie zutrat.

„FASS SIE NICHT AN !!!“ schrie Pintura. Sie wollte aufstehen, doch es ging nicht. Jack lachte sie an „Immer mit der Ruhe. Du kommst auch noch dran.“

Dann packte er Dover bei den Schultern und zog sie hoch. Sie wehrte sich und schrie, doch es half nichts. Jack schleppte sie ohne Mühe mit sich.

Die Tür fiel ins Schloss. Pintura sah zu Boden „Verdammt.“

„Was machen sie mit ihr?“ fragte Sirius.

„So, wie ich sie einschätzen kann, nichts Gutes.“ antwortete Nestor.

Die nächsten Minuten mussten sie sich Dovers Schreie und das Lachen der Männer anhören.

Es kam ihnen vor, wie eine Ewigkeit, bis sie wieder Schritte hörten. Die Tür wurde geöffnet und Dover wurde einfach in den Raum geschmissen. Hart landete sie auf dem Boden.

Alle waren so geschockt, dass niemand etwas sagen konnte. Dovers Oberteil war zerrissen und sie wurde wohl mehr als einmal geschlagen. Pintura erhob sich unter Schmerzen und ließ sich neben sie auf die Knie fallen „Dover? Komm schon, sag irgendwas. Dover, verdammt!“

„Ist ja gut...“ murmelte Dover und erhob sich. Sie kniete auf dem Boden. Sie war zwar immernoch in einer gekrümmten Haltung mit gesenktem Kopf, doch Pintura atmete erleichtert aus „Wie geht's dir?“

„Blendend.“

„Was haben sie mir dir getan?“

„Verprügelt und irgendwas mit Kerzenwachs... keine Ahnung.“

Pintura ließ ihren Kopf sinken und ihre Stirn berührte Dovers Hinterkopf „Es tut mir Leid, Dover. Es tut mir so Leid.“

Dover lachte gequält „Hey... wenn es schmerzt, macht es doch erst richtig Spaß.“

Pintura lachte, doch ihr Lachen ging in ein Schluchzen über. Dover sah hoch. Nun war es Pintura, die ihren Kopf gesenkt hatte.

„Ey... hör auf zu weinen, sonst verlier ich meinen Respekt vor dir.“

Pintura richtete sich auf und lachte sie an, gezwungen ihre Tränen zu unterdrücken „Okay. Ich werde mich zusammen reißen.“

Die Tür wurde erneut geöffnet und Jack lachte laut „Sieh dir das an, Alarico. Pintura hat sich direkt vor die Tür gesetzt. Sie kann es kaum erwarten.“

Sirius sah ihn hasserfüllt an „Wag es ja nicht.“

Jack sah ihn an „Alarico? Nimm ihn mit.“

Alarico ging zu Sirius und packte ihn an den Schultern. Sirius konnte sich noch so wehren, er wurde einfach mitgezogen. Vor ihm schubste Jack Pintura vor sich her. Er stieß sie gegen die angelehnte Tür und sie fiel ins Wohnzimmer. Die Männer lachten „Da ist ja die Nächste.“

Sirius wurde in die Ecke geschmissen und er konnte nur zusehen, was sie mit Pintura anstellten. Gerade wollte einer Pintura packen, als Jack dazwischen ging „Lasst sie. Sie gehört mir.“

Pintura drehte sich auf den Rücken und sah Jack hasserfüllt an „Das gefällt dir, hm? Du hast die Macht über mich. Das wolltest du doch immer.“

Jack lachte „Du hast mich durchschaut, Pintura.“

Er drehte sich zu Luca und Toni „Bringt ihn rein.“

Die Beiden gingen raus. Pintura wusste nicht, was sie holten, doch sie wusste, dass es nichts Gutes war. Es dauert nicht lange, da kamen sie wieder. Sie trugen einen großen Holzbehälter. Fast so groß, wie eine Badewanne. Pintura riss die Augen auf „Oh scheiße.“

Jack lachte und riss sie hoch. Sirius bekam Panik. Doch ehe er irgendetwas schreien konnte, packte ihn einer der Männer und ein anderer knebelte ihn. Alles war jetzt noch von ihm kam, war ein lautes Grummeln.

Jack packte Pintura mit einer Hand am Hinterkopf und drückte sie Unterwasser. Sie strampelte und versuchte hoch zu kommen, doch Jack war zu stark. Sirius schrie ihren Namen, doch der Schrei ging in dem Stoffband in seinem Mund unter.

Als Jack sie wieder aus dem Wasser zog, holte Pintura so stark Luft, dass Sirius das Gefühl hatte, ihre Lunge müsste platzen.

Jack sah ihr über die Schulter „Na, wie gefällt dir das, mein Täubchen?“

Pintura sah ihn durch ihre nassen Haare an „Leck mich.“

Jack lachte und steckte sie wieder unter Wasser. Sie wehrte sich erneut, doch Sirius wusste, dass sie das nicht lange durchhalten würde. Jack schob ihr Oberteil hoch „Seht euch diesen Arsch an. Wer würde da nicht Nein sagen, stimmts Sirius?“ Er lachte ihn an, doch Sirius war so voller Hass, dass er ihn mit seinem Blick hätte töten können. Jack lachte nur laut und zog Pintura wieder aus dem Wasser. Ihr Atmen hörte sich so gequält an, dass Sirius sich sicher war... noch einmal und sie würde ertrinken. Jack stellte sich mit gespreizten Beinen hinter sie „Und nun, mein Täubchen, wollen wir mal schauen, was du so drauf hast.“

Pintura schloss die Augen „Kannst du haben.“ Sie hob ihr Bein und trat ihm zwischen die Beine. Jack ließ vor Schreck los und stieß einen Schmerzensschrei aus. Keiner konnte so schnell eingreifen, so dass Pintura ihren Kopf ruckartig nach hinten stieß und hörte, dass seine Nase brach.

Sie drehte sich um und trat ihm noch einmal in den Bauch. Dann wurde sie von hinten von zwei Männern gepackt und zu Boden geworfen. Einer lief zu Jack und half ihm auf. Jack sah sie mit schmerzverzerrtem Gesicht an, doch er konnte trotzdem noch lachen „Du verdammtes Miststück. Versuchst ernsthaft, dich mit mir zu messen?“

„Wenn ich nur könnte, würdest du schon längst tot sein.“ antwortete Pintura ihm voller Hass.

Er lachte lauthals „Du kleines...“ Sein Lachen wurde unterbrochen. Ein Pfeil traf ihn direkt in der Kehle. Pintura sah erschrocken zur Tür... und staunte.

# Sonnenaufgang

Anita hatte schon den nächsten Pfeil gespannt. Wütend sah sie von einem Mann zum Anderen „Macht sie los, oder ich werde nicht damit zögern, euch zu töten.“

Alarico lachte auf „Du glaubst doch nicht ernsthaft, dass wir vor dir Angst haben.“

Anita schoss den Pfeil ab und dieser traf mit tödlicher Sicherheit Alaricos Herz. Noch bevor jemand reagieren konnte, hatte sie schon den nächsten Pfeil gespannt. Entschlossen sah sie sich um „Noch jemand Zweifel?“

Hinter ihr traten Moody und Tonks in den Türrahmen. Tonks lief sofort zu Pintura, während Moody einen nach dem Anderen aus sicherer Entfernung mit seinem Zauberstab Fesseln anlegte.

Tonks machte die Fesseln von Pintura los. Dann befreite sie Sirius von seinen Fesseln und seinem Knebel. Pintura erhob sich „Was zur Hölle tut ihr hier?“

Moody lächelte sie an „Dieses freundliche Mädchen neben mir hat uns Bescheid gegeben, nachdem der Rest eurer Truppe wohl vor Angst einen Rückzieher gemacht hat.“

Pintura sah Anita und. Diese zwinkerte ihr nur zu. Pintura nickte mit einem dankbaren Lächeln zurück.

Dann umarmte Sirius sie „Oh gott sei Dank.“

Pintura grub ihre Hände in seinen Rücken und schloss die Augen. Sie konnte nichts sagen, aber das wäre so oder so unnötig gewesen.

Sie machte sich frei „Warte. Die Anderen.“

Schnell lief sie in den Keller, gefolgt von Sirius. Als sie die Tür aufstieß, musste sie über die erstaunten Gesichter lachen. Sie lief zu Dover und entknotete das Seil, während Sirius Vincent und Nestor befreite.

Dover sah Pintura ungläubig an „Was zur Hölle ist passiert?“

„Wir haben Hilfe bekommen.“ lächelte Pintura.

„Von wem?“

„Sieh selbst.“

Die Fünf gingen aus dem Keller. Als sie ihm Wohnzimmer ankamen, klappten Nestor, Vincent und Dover die Kinnladen runter, als sie Anita zu Gesicht bekamen.

Dover ging ohne ein Wort auf sie zu und umarmte sie „Du weisst gar nicht, wie froh ich bin, dich zu sehen.“ Anita lachte. Dann sah sie zu Nestor. Dieser lächelte ihr dankbar entgegen. Zu mehr war er gerade nicht in der Lage.

Moody unterbrach die Stille „Wenn ihr nichts dagegen habt, apparriere ich jetzt mal mit diesen netten Männern.“

Er wartete nicht mal eine Antwort ab, sondern verschwand sofort in einem dichten Nebel. Tonks salutierte „Bin dann auch mal weg.“ Auch sie verschwand.

Pintura sah sich um und schürzte die Lippen „Hat doch Spaß gemacht.“

Alle sahen sie entgeistert an. Sie fing an zu lachen „Lasst uns abhauen.“

Die Fünf gingen durch die Straßen. Die Sonne bahnte sich wie immer ihren Weg hinter den Wolken hervor. Das Leben begann zu fließen in dem kleinen Dorf. Wie immer wurden sie angestarrt, doch diesmal war es ihnen mehr egal, als sonst. Die Bewohner wussten nicht, was sie für sie getan hatten. Wie konnten sie dann dankbar sein?

Als sie die Straße verließen und sich dem Wald näherten, ließen sie sich auf die kleine Lichtung vor den Wald fallen und blickten auf das Dorf.

„Sie wissen gar nicht, was wir für sie getan haben.“ sagte Nestor.

„Nein... das werden sie auch nie erfahren. Es ist keiner mehr da, der ihnen davon berichtet.“ sagte Vincent.

„Doch... wir. Wir werden berühmt, wenn wir es ihnen sagen.“ antwortete Dover.

Alle sahen sie an. Kurz überlegten sie, doch dann sagten sie alle gleichzeitig „Neee.“

Pintura erhob sich „Meine Freunde. Ich denke, es ist Zeit für mich zu gehen.“

Alle standen auf.

„Wirst du wiederkommen?“ fragte Vincent.

Pintura sah sich mit zusammengekniffenen Augen um „Ich denke nicht.“

Sie lächelte ihn an „Aber ich hoffe, ihr werdet mich besuchen kommen.“

„Klar... wo du doch auch bald heiratest.“ lächelte Dover sie an.

Pintura nickte „Ich werde euch eine Einladung schicken. Bis dahin versucht bitte, in nicht allzu viele Schwierigkeiten zu geraten.“

„Kennst uns doch.“

„Deshalb sage ich das ja.“

Sie fingen an zu lachen. Dann umarmte Pintura alle Drei und drehte sich um. Zusammen mit Sirius ging sie den Berg hinunter.

„Denkst du, es war die richtige Entscheidung nie wieder hierhin zu gehen?“

Pintura sah zum Horizont und nickte „Ich werde langsam zu alt für diesen Scheiß.“

Die Beiden lachten. Sirius legte den Arm um sie und zusammen gingen sie dem Sonnenaufgang entgegen.

# Happy End

„Halt die Luft an.“

„Noch mehr anhalten kann ich nicht.“

„Wenn du in dieses Kleid passen willst, musst du es aber.“

Pintura holte noch einmal tief Luft. Dover riss an dem Reißverschluss und endlich ging das Kleid zu.

„Okay... hol Luft.“

„Geht nicht.“

„Reiß dich zusammen, verdammt.“

Pintura atmete ein paar Mal „Okay... okay, ich denke es klappt.“

Dover erhob sich „Dann lass dich mal anschauen.“ Sie ging um Pintura herum und stellte sich vor sie „Donnerwetter.“

„Was?“ Pintura sah sie erwartend an.

Dover musterte sie mit offenem Mund „Dreh dich um. Da ist der Spiegel.“

Langsam drehte Pintura sich um und sog erschrocken die Luft ein „Ach du... Scheiße.“

Dover legte ihr von hinten die Arme um die Schultern „Du siehst wundervoll aus.“

Pintura sah sich an. Das Korsett lag wie angegossen auf ihrer Haut. Und der Übergang in den breiten Rock war tadellos. Die Perlen schimmerten im Licht und das samtene Schwarz des Kleides strahlte mit ihren Haaren um die Wette. Diese hatte sie sich in leichten Locken hochgesteckt.

Dover klappte ihren Mund wieder zu „Hör auf so zu gaffen. Das ist Sirius Aufgabe.“

Pintura lachte und drehte sich um „Darf ich dir was anvertrauen?“

„Klar.“

Sie beugte sich vor und flüsterte in Dover's Ohr. Diese riss ihre Augen auf und schlug sich die Hand vor den Mund. Pintura sah sie drohend an „Wenn du zu irgendwem was sagst, bring ich dich um.“

Dover lachte „Klar... schon klar.“

„Gut.“

„Jetzt komm. Wir müssen los.“

Die Beiden öffneten die Tür und traten in den Flur der Weasleys. Da weder Sirius, noch Pintura so scharf darauf waren sich in einer Kirche trauen zu lassen und der Grimmauldplatz viel zu klein war, hatten sich die Weasleys dazu bereit erklärt, die Hochzeitsfeier bei sich auszurichten.

Pintura trat vorsichtig die Treppenstufen hinunter. Sie hatte noch nie einen Absatz getragen und so ganz wohl fühlte sie sich nicht. Es klappte zwar, doch sie wusste jetzt schon, dass sie diese Stiefel nicht den ganzen Abend tragen würde.

Sie war froh, als sie unten im Wohnzimmer angekommen war. Molly drehte sich um und rannte mit offenen Armen auf sie zu „Du siehst soooo gut aus.“

Pintura ließ die Umarmung über sich ergehen.

Molly sah sie hysterisch an „Da fehlt die Blume im Haar.“

„Blume?“

„Ja... warte. Ich habe eine rote Rose.“

Sie steckte Pintura die rote Rose über das linke Ohr. Pintura beschaute sich im Spiegel „Muss ich die tragen?“

„JA!“ sagten Molly und Dover gleichzeitig. Pintura verzog den Mund „Na meinetwegen.“

„Jetzt komm. Du musst nach vorne. Sirius wartet schon.“

Die Beiden gingen vor. Pintura atmete einmal tief durch... dann stieg sie aus der Tür in den kleinen Garten. Alle Gäste drehten sich zu ihr um und ein Aufschrei des Erstaunens war zu hören. Jeder war sprachlos. Doch Pintura achtete nur auf Sirius, der sie mit offenem Mund ansah. Sie lächelte.

Dann ging sie langsam nach vorne. Als sie bei ihm stand, strahlte er sie stolz an und nahm ihre Hand. Dann drehten sich beide nach vorne, um sich trauen zu lassen.

„Sag mal... muss ich anfangen, dich Schatz zu nennen, jetzt wo wir verheiratet sind?“ fragte Pintura, während sie Fred und George dabei zusah, wie sie das Feuerwerk zündeten, dass in tausende von Herzen und

Lichtern übergang. Sirius wendete den Blick ebenfalls nicht ab, sondern beugte sich nur leicht zur Seite  
„Nein... musst du nicht. Aber wäre toll, wenn du wenigstens deinen Ehering tragen würdest.“

Pintura verzog erschrocken den Mund und nahm den Ring vom Tisch. Schnell steckte sie ihn auf ihren  
Finger „Tschuldigung. Hab mich noch nicht so daran gewöhnt.“

Sirius lächelte sie nur an, dann sah er wieder nach vorne.

Pintura war nervös. Wann sollte sie es ihm sagen? Am Besten jetzt sofort, wo er gerade so abgelenkt war.

„Sirius?“

„Hm?“ Er war total abgelenkt vom Feuerwerk. Jetzt oder nie!

Sie holte Luft

„Ich bin schwanger.“